



FORSCHUNGSBERICHT

Humboldt-Universität zu Berlin

2021-2022

**FORSCHUNGSBERICHT DER
HUMBOLDT-UNIVERSITÄT
ZU BERLIN 2021–2022**

INHALT

- 006 EDITORIAL
- 138 IMPRESSUM
- 138 BILDNACHWEISE

FORSCHUNG IN ZAHLEN

- 056 Drittmittelausgaben nach Fakultäten und Instituten 2022
- 081 Entwicklung der Drittmittelausgaben 2018–2022
- 101 Laufende Forschungsprojekte in den Jahren 2021–2022

FAKULTÄTEN, INSTITUTE, ZENTRALINSTITUTE

012 Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- 013 Institut für Chemie
- 014 Geographisches Institut
- 015 Institut für Informatik
- 016 Institut für Mathematik
- 017 Institut für Physik

018 Lebenswissenschaftliche Fakultät

- 019 Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
- 020 Institut für Biologie
- 021 Institut für Psychologie

022 Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

- 023 Institut für Archäologie
- 024 Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
- 025 Institut für Erziehungswissenschaften
- 026 Institut für Kulturwissenschaft
- 027 Institut für Kunst- und Bildgeschichte
- 028 Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft
- 029 Institut für Rehabilitationswissenschaften
- 030 Institut für Sozialwissenschaften
- 031 Institut für Sportwissenschaft
- 032 Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien

033 Philosophische Fakultät

- 034 Institut für Philosophie
- 035 Institut für Geschichtswissenschaften
- 036 Institut für Europäische Ethnologie
- 037 Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

038 Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

- 039 Institut für deutsche Literatur
- 040 Institut für deutsche Sprache und Linguistik
- 041 Nordeuropa-Institut
- 042 Institut für Romanistik
- 043 Institut für Anglistik und Amerikanistik
- 044 Institut für Slawistik und Hungarologie
- 045 Institut für Klassische Philologie

046 Monofakultäten und Zentralinstitute

- 047 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- 048 Juristische Fakultät
- 049 Theologische Fakultät
- 050 Zentralinstitut für Katholische Theologie
- 051 Zentralinstitut Berliner Institut für Islamische Theologie
- 052 Zentralinstitut Professional School of Education
- 053 Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum
- 054 Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

055 Standorte der Humboldt-Universität

FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN

060 Der Exzellenzverbund Berlin University Alliance (BUA)

- 062 Forschungsaktivitäten im Rahmen der BUA

064 Wissen, Forschung und Digitalisierung: Die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität

066 Koordinierte Programme der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG)

- 068 Sonderforschungsbereiche (SFB)
- 072 Graduiertenkollegs (GRK) und Internationale Graduiertenkollegs (IGRK)
- 075 Forschungsgruppen (FOR) und Kollegforschungsgruppen (KFOR)

082 Bund, Land und Stiftungen

- 084 Projekte

090 SPEZIAL KI-Forschung an der HU: Projekte, Chancen und Herausforderungen

094 Einstein Stiftung Berlin

- 096 Projekte

102 SPEZIAL Wissenschaft im Exil

104 EU Verbundprojekte

- 106 Projekte

110 ERC-Grants

- 112 Projekte

118 Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen

- 120 Projekte

128 SPEZIAL Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen im Gespräch

PREISE

- 136 Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis (DFG)
- 136 Albert Lasker Award for Basic Medical Research & Louisa-Gross-Horwitz-Preis
- 137 Nachwuchspreis des Berliner Wissenschaftspreises
- 137 Nachwuchspreis des Ideenwettbewerbs „Forum Junge Spitzenforschung“

„GEMEINSAM KÖNNEN WIR DIE GROSSEN ZUSAMMENHÄNGE DENKEN UND ZUGLEICH IN DIE TIEFE UND INS DETAIL GEHEN. GEMEINSAM KÖNNEN WIR NEUE FRAGEN STELLEN, NEUE METHODEN ERPROBEN UND UNS GEGENSEITIG ZUR KRITISCHEN REFLEXION ANHALTEN. ZUWEILEN ERFORDERT DAS MUT, PERSÖNLICHEN EINSATZ UND EINEN LANGEN ATEM. GENAU DAS MACHT FÜR MICH DIE FORSCHUNG AN DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT SO ATTRAKTIV: UNSERE FORSCHENDEN ZIELEN IMMER UND IMMER WIEDER AUF GRÖSSTMÖGLICHEN ERKENNTNISGEWINN FÜR WISSENSCHAFT UND FÜR TRANSFER. SIE LEISTEN SO EINEN BEITRAG, KOMPLEXE UND GLOBALE HERAUSFORDERUNGEN UND TRANSFORMATIONEN ANZUGEHEN.“

Christoph Schneider,
Vizepräsident für Forschung

Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Lesende,

es freut mich sehr, Ihnen den Forschungsbericht der Humboldt-Universität zu Berlin für die Jahre 2021 und 2022 präsentieren zu können!

Für die Berichtsjahre lässt sich festhalten, dass insbesondere das Jahr 2021 noch vom Lockdown und einem Pandemiebetrieb in Forschung, Lehre und Verwaltung geprägt war. Nach insgesamt vier Online-Semestern konnte die HU Berlin jedoch im April 2022 wieder ohne Einschränkungen in ein Sommersemester in Präsenz zurückkehren.

Nach dem Relaunch des Forschungsberichts im vergangenen Jahr, der die Jahre 2019 und 2020 berichtete, halten Sie nun die zweite Ausgabe des derart neugestalteten Forschungsberichts in Händen: Kurze ‚Steckbriefe‘ der Einrichtungen geben Ihnen einen Einblick in Themenschwerpunkte, herausragende Forschungsprojekte und Publikationen der einzelnen Institute, Fakultäten, Monofakultäten und Zentralinstitute. Über dieses breitgefächerte Spektrum der Humboldt-Universität zu Berlin hinaus setzen wir mit den Themen Forschende früher Karrierestufen, Wissenschaftsfreiheit und Künstliche Intelligenz erstmalig drei inhaltliche Schwerpunkte.

Auch an der Humboldt-Universität werden, wie an vielen Orten in Deutschland, Perspektiven oftmals befristeter Arbeitsverhältnisse, die Vielfalt der Karrierewege und gute wissenschaftliche Bedingungen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in frühen Karrierestufen diskutiert. Zusammen mit dem Servicezentrum Forschung und der Humboldt Graduate School haben wir den Fokus verstärkt auf die Unterstützung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern früher Karrierestufen gelegt. Zu diesen Aktivitäten zählt – als Signal in die Universität hinein – auch die Umbenennung der Forschungskommission des



Akademischen Senats in ‚Kommission für Forschung und Wissenschaftliche Karrieren‘ und die Einführung der von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen R1- bis R4-Klassifikation als Nomenklatur von wissenschaftlichen Karrierestufen in den HU-Diskurs. Werfen Sie in diesem Zusammenhang gerne einen Blick auf die spannenden Gespräche, die Evangelia Nikoloudakis vom Servicezentrum Forschung mit vier Forschenden der HU der Stufen R1 bis R3 zu ihren aktuellen Forschungsprojekten, ihren Zukunftsplänen sowie der gesellschaftlichen Relevanz ihrer Arbeit geführt hat (ab Seite 128).

Seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 hat die Humboldt-Universität ihre Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Russland auf Eis gelegt und damit eine jahrzehntelange Zusammenarbeit unterbrochen. Zugleich hat die HU ihr Unterstützungsangebot für von Verfolgung, Krieg und Flucht betroffene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende ausgeweitet. Lesen Sie dazu den Artikel „Wissenschaft im Exil“ (ab Seite 102), in dem beleuchtet wird, wie die HU seit 2015 gefährdete und geflüchtete Studierende und Forschende unterstützt und sich für Wissenschaftsfreiheit engagiert. Denn Wissenschaftsfreiheit – verstanden als die Freiheit, ungeachtet von Ideologie, Identität ►

► oder staatlicher Autorität zu forschen, zu lehren und in einen Diskurs einzutreten – ist unverzichtbare Voraussetzung für exzellente Forschung und ein unbedingt zu schützendes Gut, nicht nur in Deutschland, wo diese Wissenschaftsfreiheit im Artikel 5 des Grundgesetzes Verfassungsrang genießt!

Im November 2022 hat der Launch des Chatbots ChatGPT medial für Aufsehen und zahlreiche Diskussionen um Künstliche Intelligenz (KI) gesorgt. Dabei sind KI-Systeme bereits seit vielen Jahren Gegenstand der Forschung und werden bei verschiedensten Forschungsansätzen und praktischen Anwendungen eingesetzt. KI ist schon jetzt, oftmals unbemerkt, Teil unseres Alltags. KI wird darüber hinaus in Zukunft zunehmend gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Veränderungen bedingen – auch wenn Ausmaß und Risiken gegenwärtig noch nicht vollständig abzusehen sind. Einen Einblick zu den Projekten, Chancen und Herausforderungen der Forschungsarbeiten zu Künstlicher Intelligenz an der Humboldt-Universität erhalten Sie auf den Seiten 90 bis 93.

Großen gesellschaftlichen Herausforderungen – Grand Challenges – widmet sich auch der Berliner Exzellenzverbund. Zusammen mit unseren Partnerinnen Freie Universität Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin konnten wir als Berlin University Alliance 2021 und 2022 weitere Ecksteine setzen, die mehr und mehr erkennbar machen, wie Berlin im Zusammenspiel der BUA, der anderen Hochschulen und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu einem integrierten Forschungsraum zusammenwächst und sich am Wissenschaftsstandort Berlin eine besondere Kultur der Kooperation etabliert. Das tägliche Engagement der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Verbundpartnerinnen hat einen essenziellen Beitrag zur Berliner Forschungsexzellenz geleistet. Einen kleinen Ausschnitt daraus finden Sie auf den Seiten 62 und 63 dokumentiert.

Ebenfalls erfreulich ist, dass als Auswirkung des sehr bewilligungsstarken Jahres 2021 im Jahr 2022 ein neuer Höchstwert bei den Drittmittelausgaben von 136 Mio. Euro erzielt werden konnte. Der Anteil der Drittmittelausgaben am Gesamthaushalt der HU (26 %) ist dementsprechend gegenüber den Vorjahren wieder leicht an-

gestiegen. Die Zahl der Bewilligungen ist im Berichtsjahr 2022 nach dem Tief im Jahr 2020 und dem folgenden Hoch in 2021 wieder stabil und im erwarteten Bereich. Das Auf und Ab in der Summe der Drittmittelausgaben ist vermutlich eine Folge der pandemiebedingten Lockdowns, sodass wir gespannt sind, wie sich diese Schwankungen im Kontext der Entwicklung der kommenden Jahre einordnen werden.

Mein herzlicher Dank gilt allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Humboldt-Universität zu Berlin, die durch ihre kontinuierliche und herausragende Forschungsarbeit zum wissenschaftlichen Erfolg der Universität beitragen. Ebenso möchte ich den Einrichtungen und Personen danken, die die universitäre Forschung auf struktureller, organisatorischer und finanzieller Ebene tragen. Auch in diesem Jahr möchte ich den Institutsdirektorinnen und Institutsdirektoren sowie den Prodekaninnen und Prodekanen für Forschung für ihre engagierte Mitwirkung bei der Erstellung der Steckbriefe danken. Mein besonderer Dank gilt auch den Mitarbeitenden im Servicezentrum Forschung, die in der Stabsstelle Forschungsinformation und -monitoring die notwendigen Daten für diesen Bericht zusammengetragen, aufbereitet und die Texte koordiniert haben.

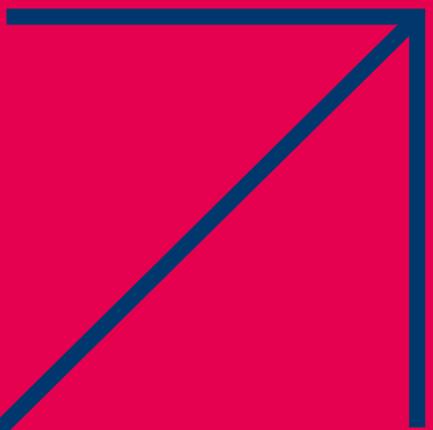
Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Lesende, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen, Blättern und Entdecken.

Ihr



Christoph Schneider

BERICHT



FAKULTÄTEN, INSTITUTE, ZENTRALINSTITUTE

Mathematisch- Naturwissenschaftliche Fakultät

DEKAN:INNEN 2021–2022: Prof. Dr. Elmar Kulke, Prof. Dr. Caren Tischendorf

5

INSTITUTE

- 1 Institut für Chemie
- 2 Geographisches Institut
- 3 Institut für Informatik
- 4 Institut für Mathematik
- 5 Institut für Physik

Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät erzielte in den Jahren 2021 und 2022 eine Reihe hervorragender Erfolge in der Forschung. Dies betrifft zunächst exzellente und weitreichende Forschungsergebnisse, die in den Darstellungen der einzelnen Institute näher erläutert werden. Ebenso gab es international sichtbare Auszeichnungen, neu angeworbene strukturbildende Projekte, herausragende Neuberufungen und strukturelle Innovationen. Ein Highlight ist die Verleihung der Fields-Medaille an Prof. Viazovska für ihre Arbeiten, die sie als Postdoc an der HU im Rahmen der Berlin Mathematical School durchgeführt hat. Ebenfalls hervorragend sind die drei ERC-Grants an Prof. Klingler (Mathematik), Prof. Kümmerle (Geographie) und Prof. Rauschenbeutel (Physik). Große neue Projekte gab es mit dem NFDI-Projekt FAIRmat, der Berliner Quantum Alliance, und der Einstein Research Unit Climate and Water under

Change, die alle dringende Fragen für die Zukunft unserer Gesellschaft erforschen. Sie kommen zu den insgesamt drei Exzellenzclustern, neun Sonderforschungsbereichen und fünf Graduiertenkollegs hinzu, an denen die Fakultät beteiligt ist. Unter den insgesamt 14 neuberufenen festen oder temporären Professor:innen stechen die zwei Einstein-Profil-Professuren an Prof. Mendling (Informatik) und Prof. Hecht (Chemie) hervor. Strukturell von hoher Bedeutung ist die Gründung des Zentralinstituts „Center for the Science of Materials Berlin“, das die vielfältigen materialwissenschaftlichen Forschungen am Standort bündelt und aus dem bereits der Exzellenzclusterantrag „Energy Materials @ work“ hervorgegangen ist, in dem Kolleg:innen aus der Physik, der Chemie, der Mathematik und der Informatik zusammenarbeiten wollen, um neue Energiematerialien zu erforschen.

Institut für Chemie

Themenschwerpunkte

Die Arbeitsgruppen des Instituts gruppieren sich um zwei thematische Säulen: die lebenswissenschaftliche Säule (Schwerpunkte: Chemische Biologie, Bioanalytik, Enzymkatalyse) und die materialwissenschaftliche Säule (Schwerpunkte: neue Funktionsmaterialien, Optische Systeme, Katalysatoren, Batterien). Der Exzellenzcluster „Unifying Systems in Catalysis“ arbeitet unter besonders starker Beteiligung des Instituts für Chemie (7 Arbeitsgruppen). Die W2-S-Professur „Hybride Materialien: Formierung und Skalierung“ wurde mit Prof. Eva Unger gemeinsam mit dem HZB besetzt. Mit Prof. Stefan Hecht, PhD, wurde die W3-Schlüsselpfessur „Organische Chemie und funktionale Materialien“ besetzt. Er ist gleichzeitig Einstein-Professor und Gründungsdirektor des „Center for the Science of Materials Berlin“ (CSMB), welches Arbeitsgruppen aus dem Adlershofer und Berliner Umfeld im Themenbereich funktionelle Materialien beherbergt. Im Jahr 2022 konnten zwei Nachwuchsgruppen des Instituts (Dr. Dumele und Dr. Gräber) eine Förderung als BMBF-Nachwuchsgruppe (jeweils > 2 Mio. Euro) erlangen. Das Institut hat eine befristete Professur aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) eingeworben. Zurzeit läuft das Verfahren zur Besetzung der BCP-Professur mit der Designation „Optische Spektroskopie an Grenzflächen“.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

In jeder der verschiedenen Unterdisziplinen wurden herausragende Forschungsergebnisse erhalten und publiziert (s.u.). Unter Federführung von Prof. Dr. Emil List-Kratochvil wurde eine Clusterinitiative („em@work“) im Bereich funktionale Materialien gestartet. Arbeitsgruppen des Instituts beteiligen sich an einem Interdisziplinären Zentrum „Life in Space and Time“.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- Gavins, G. C., Gröger, K., Bartoschek, M. D., Wolf, P., Beck-Sickinger, A. G., Bultmann, S., & Seitz, O.* (2021). Live Cell PNA Labelling Enables Erasable Fluorescence Imaging of Membrane Proteins. *Nature Chemistry*, 13(1), 15–23.
- Gierster, L., Vempati, S., & Stähler, J.* (2021). Ultrafast Generation and Decay of a Surface Metal. *Nature Communications*, 12(1), 978.
- Günther, K., Grabicki, N., Battistella, B., Grubert, L., & Dumele, O.* (2022). An All-Organic Photochemical Magnetic Switch with Bistable Spin States. *Journal of the American Chemical Society*, 144(19), 8707–8716.
- Van Wasen, S., You, Y., Beck, S., Riedel, J., & Volmer, D. A.* (2022). Laser Ablation Secondary Electrospray Ionization for In Situ Mass Spectrometric Interrogation of Acoustically-Levitated Droplets. *Analytical Chemistry*, 94(49), 16992–16996.
- Warm, K., Tripodi, G., Andris, E., Mebs, S., Kuhlmann, U., Dau, H., Hildebrandt, P., Roithová, J.* & Ray, K.* (2021). Spectroscopic Characterization of a Reactive [Cu 2 (μ-OH) 2] 2+ Intermediate in Cu/TEMPO Catalyzed Aerobic Alcohol Oxidation Reaction. *Angewandte Chemie International Edition*, 60(42), 23018–23024.
- Zhang, Z., Dong, K.*, Mazzio, K. A., Hilger, A., Markötter, H., Wilde, F., Heinemann, T., Manke, I., & Adelhelm, P.* (2023). Phase Transformation and Microstructural Evolution of CuS Electrodes in Solid-State Batteries Probed by In Situ 3D X-Ray Tomography. *Advanced Energy Materials*, 13(2), 2203143.



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Christoph Arenz

AUFBAU

Das Institut gliedert sich in die traditionellen Bereiche Organische Chemie, Anorganische Chemie, Physikalische und Theoretische Chemie. Weitere Bereiche sind die Analytische Chemie sowie eine Professur für Chemiedidaktik. Das Institut ist über gemeinsame Berufungen und S-Professuren mit außeruniversitären Instituten wie dem Fritz-Haber-Institut (FHI) der Max-Planck-Gesellschaft, dem Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB), dem Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP) sowie mit der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) verbunden. Mit dem Institut für Physik ist es über eine gemeinsame Brückenprofessur verbunden.

WEBSITE

<https://www.chemie.hu-berlin.de/de/forschung/standardseite>

Die Clusterinitiative „em@work“ im Bereich funktionale Materialien startet unter der Leitung von Emil List-Kratochvil.

15,31

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

407 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

37

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

95

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Tobias Kümmerle,
Prof. Dr. Jonas Nielsen

AUFBAU

Im Zeitraum 2021–2022 waren am Geographischen Institut (GI) elf Professuren, eine Nachwuchsgruppe sowie acht Sonderprofessuren, die Brücken zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen bauen, angesiedelt. Dies machte das Geographische Institut zu einem der größten Institute seiner Art in Deutschland. Das Geographische Institut zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass es die Geographie in ihrer gesamten Breite abdeckt, von der Humangeographie über die Integrative Geographie zur Physischen Geographie sowie der Didaktik der Geographie. In einschlägigen Rankings wird das Geographische Institut regelmäßig als eines der herausragenden Institute seiner Art in Deutschland, Europa und der Welt eingestuft.

WEBSITE

<https://www.geographie.hu-berlin.de/de>

Die *Einstein Research Unit* „CliWaC“ befasst sich mit wasserbezogenen Risiken des Klimawandels.

11,57

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

279 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

25

Absgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

66

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Geographisches Institut

Themenschwerpunkte

Das Institut hat ein vielfältiges Forschungsportfolio, konzentriert sich jedoch vor allem auf die Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Menschen und Umwelt im Kontext des globalen Wandels. Dies beinhaltet insbesondere Forschung zum Klimawandel, zu Landnutzungsänderungen und Nahrungsmittelsicherheit, zur globalen Gesundheit, zur Transformation der Biosphäre und dem Verlust von Artenvielfalt, zur Urbanisierung, sowie zu Fragen von Gerechtigkeit im Kontext ökologischer und sozialer Nachhaltigkeit. Forscher:innen des Instituts bringen sich regelmäßig in öffentliche Debatten und Entscheidungsprozesse ein, beispielsweise zu Themen wie der Gentrifizierung und Transformation von Städten, dem globalen Artensterben oder dem Klimawandel.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Das Institut hat im Zeitraum 2021–2022 u.a. wesentliche Beiträge zur Erforschung von Urbanisierung, Landnutzungswandel, Klimawandel und Naturschutz geleistet, was sich auch in einer hohen Zahl und Qualität an Veröffentlichungen niederschlägt. Neue Drittmittelprojekte konnten in diesem Zeitraum zu globaler Wassersicherheit, nachhaltiger Landnutzung, naturbasierten Lösungen in Städten, Stadtklima im Wandel gestartet werden. Die Einstein Research Unit Climate and Water under Change (CliWaC) in Berlin/Brandenburg startete 2022 gemeinsam mit vielen anderen Kollegen an HU, TU, FU und außeruniversitären Einrichtungen (z.B. IGB). Auch der ERC Consolidator Grant SystemShift wurde in diesem Zeitraum eingeführt. Unterstützung kam von verschiedenen Förderern wie der Europäischen Union, dem BMBF, der DFG oder auch der Einstein Stiftung Berlin. Das Institut hat sich maßgeblich in einer Vielzahl von wissenschaftlichen Netzwerken betätigt, beispielsweise Future Earth (verschiedene Netzwerke), Geo.X. oder dem Landsat Science Team.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Bagoly-Simó, P. (2021). What Does That Have to Do with Geology? The Anthropocene in School Geographies Around the World. *Annals of the American Association of Geographers*, 111(3), 944–957. <https://doi.org/10.1080/24694452.2020.1860736>
- 2 Blickensdörfer, L., Schwieder, M., Pflugmacher, D., Nendel, C., Erasmí, S., & Hostert, P. (2022). Mapping of Crop Types and Crop Sequences With Combined Time Series of Sentinel-1, Sentinel-2 and Landsat 8 Data for Germany. *Remote Sensing of Environment*, 269, 112831. <https://doi.org/10.1016/j.rse.2021.112831>
- 3 Buchadas, A., Baumann, M., Meyfroidt, P., & Kümmerle, T. (2022). Uncovering Major Types of Deforestation Frontiers Across the World's Tropical Dry Woodlands. *Nature Sustainability*, 5(7), 619–627. <https://doi.org/10.1038/s41893-022-00886-9>
- 4 Genz, C. & Helbrecht, I. (2023). Negotiations of Urban Ontological Security: The Impact of Housing Insecurity on Being-in-the-City. *Housing, Theory and Society*, 40(1), 22–41
- 5 Kaiser, J., Haase, D., & Krueger, T. (2021). Payments for Ecosystem Services: A Review of Definitions, the Role of Spatial Scales, and Critique. *Ecology and Society*, 26(2), art12.
- 6 Meyfroidt, P., Hostert, P.*, Kümmerle, T.*, Nielsen, J.Ø*, et al. (2022). Ten Facts About Land Systems for Sustainability. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 119(7), e2109217118. <https://doi.org/10.1073/pnas.2109217118>

Institut für Informatik

Themenschwerpunkte

Das Institut für Informatik widmet sich vorrangig drei Forschungsschwerpunkten, die jeweils mehrere Forschungsgruppen umfassen: „Data and Knowledge Engineering“ (Grundlagen, Entwurf und Anwendung von Algorithmen und Werkzeugen zur Verarbeitung großer, volatiler und möglicherweise unstrukturierter Datensätze), „Algorithmen und Strukturen“ (Erforschung grundlegender Prinzipien, die der effizienten Lösbarkeit von Problemen zu Grunde liegen) sowie „Modellbasierte Systementwicklung“ (Methoden und Werkzeuge für die Modellierung, Entwicklung und Analyse großer Informatiksysteme).

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- Im Kontext des am Institut beheimateten SFBs 1404 „FONDA – Grundlagen von Workflows für die Analyse großer naturwissenschaftlicher Daten“ (Sprecher: Ulf Leser) wurden zwei Juniorprofessuren besetzt: Thomas Kosch (Human-Computer Interaction for Scientific Software) und Joel Rybicki (Distributed Computing).
- Absolvent:innen des Instituts wurden vielfach ausgezeichnet: Dissertationspreis der HU Berlin (Meike Zehlike), Tiburtius-Preis der Berliner Hochschulen (Phillipp Schoppmann) und Dissertationspreis Adlershof (Jannes Münchmeyer).
- Am Institut wurde eine Einstein-Profil-Professur für Process Science (Jan Mendling) eingerichtet, welcher auch eine Forschungsgruppe am Weizenbaum Institut für die vernetzte Gesellschaft zugeordnet ist.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Kim, E. J., Kratsch, S., Pilipczuk, M., & Wahlström, M. (2022). Directed Flow-Augmentation. *Proceedings of the 54th Annual ACM SIGACT Symposium on Theory of Computing (STOC)*, 938–947. <https://doi.org/10.1145/3519935.3520018>
- 2 Schillaci, G., Pico Villalpando, A., Hafner, V. V., Hanappe, P., Colliaux, D., & Wintz, T. (2021). Intrinsic Motivation and Episodic Memories for Robot Exploration of High-Dimensional Sensory Spaces. *Adaptive Behavior*, 29(6), 549–566. <https://doi.org/10.1177/1059712320922916>
- 3 Schweikardt, N., Segoufin, L., & Vigny, A. (2022). Enumeration for FO Queries over Nowhere Dense Graphs. *Journal of the ACM*, 69(3), 1–37. <https://doi.org/10.1145/3517035>
- 4 Sharifdeen, R., Noller, Y., Grunske, L., & Roychoudhury, A. (2021). Concolic Program Repair. *Proceedings of the 42nd ACM SIGPLAN International Conference on Programming Language Design and Implementation (PLDI)*, 390–405. <https://doi.org/10.1145/3453483.3454051>
- 5 Vogt, M., Leser, U., & Akbik, A. (2021). Early Detection of Sexual Predators in Chats. *Proceedings of the 59th Annual Meeting of the Association for Computational Linguistics and the 11th International Joint Conference on Natural Language Processing (Volume 1: Long Papers)*, 4985–4999. <https://doi.org/10.18653/v1/2021.acl-long.386>
- 6 Zhao, B., Van Der Aa, H., Nguyen, T. T., Nguyen, Q. V. H., & Weidlich, M. (2021). EIRES: Efficient Integration of Remote Data in Event Stream Processing. *Proceedings of the 2021 International Conference on Management of Data (SIGMOD)*, 2128–2141. <https://doi.org/10.1145/3448016.3457304>



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Nicole Schweikardt

AUFBAU

Das Institut wird getragen von elf Strukturprofessuren, drei Juniorprofessuren (zwei davon mit Tenure-Track) und drei S-Professuren, die ein breites Spektrum von Themen abdecken: theoretische, praktische und technische Grundlagen der Informatik, deren Anwendungen in den Natur- und Technikwissenschaften, der Medizin und der Wirtschaft sowie die Didaktik der Informatik und die Auswirkungen der Informatik auf die Gesellschaft. Es betreibt die Informatik-Studiengänge Monobachelor und -master sowie Bachelor und Master mit Lehramtsbezug und ist an mehreren fachübergreifenden Studiengängen beteiligt.

WEBSITE

<https://www.informatik.hu-berlin.de/de/standardseite>

**Zwei neue
Juniorprofessuren für
„Human-Computer
Interaction for Scientific
Software“ und „Distributed
Computing“ werden
besetzt.**

10,67

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

560 T€

Drittmittelausga-
ben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)

9

Abgeschlossene
Promotionen im
Jahr 2022

91

Laufende BUA- und
Drittmittelprojekte am
Institut im Jahr 2022



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Caren Tischendorf,
Prof. Dr. Gavril Farkas

AUFBAU

Das Institut für Mathematik verfügt insgesamt über zweiundzwanzig Professuren und vier Juniorprofessuren. Es bestehen sehr enge Verbindungen zu anderen Instituten der HU, insbesondere zum Institut für Physik. Innerhalb von Berlin ist das Institut bestens vernetzt, etwa durch das Exzellenzcluster MATH+ (gemeinsame Sprecherschaft mit FU und TU) und die Berlin Mathematical School (BMS). Internationale Kooperationen erfolgen über Verbundprojekte wie z.B. das Europäische Doktorand:innenprogramm (EJD) STIMULATE („Simulation von Multiskalenproblemen in physikalischen und biologischen Systemen“).

WEBSITE

<https://www.mathematik.hu-berlin.de/de/front-page>

**Bruno Klingler erhält einen
ERC Advanced Grant für
sein Projekt „TameHodge“.**

16,81

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

192 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

6

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

66

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Institut für Mathematik

Themenschwerpunkte

- Grundlagenforschung in Algebra und Geometrie: Zu diesem Bereich gehören die Forschungsgruppen der Algebraischen und Arithmetischen Geometrie (Klingler, Farkas, Kramer, Große-Klönne), der Differentialgeometrie (Mohnke, Schüth, Wendl, Walpuski) sowie der Mathematischen Physik (Staudacher, Borot)
- Anwendungsorientierte Mathematik mit den Forschungsschwerpunkten Mathematische Statistik (Reiß, Spokoiny), kontinuierliche und nichtglatte Optimierung mit partiellen Differentialgleichungen (Hintermüller, Hante, Walther) sowie Angewandte Analysis und numerische Approximation partieller Differentialgleichungen mit und ohne Nebenbedingungen (Mielke, Zwicknagl, Carstensen, Tischendorf)
- Mathematik und ihre Didaktik (Kramer, Filler, Wilke Berenguer)

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- ERC Advanced Grant „Tame Geometry and Transcendence in Hodge Theory (TameHodge)“ für Bruno Klingler (2021–2026)
- Fields-Medaille für die ehemalige HU-Postdoktorandin Maryna Viazovska (EPF Lausanne) im Jahr 2022. Die entscheidende Entdeckung zur Kugelpackung in Dimension 8, die zur Verleihung der Fields-Medaille führte, hat 2014 in Adlershof stattgefunden.
- Weitere Entwicklung des Exzellenzclusters MATH+
- MATH+ Distinguished Fellowships für Gavril Farkas, Bruno Klingler und Alex Mielke (2022)

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Aprodu, M., Farkas, G.*, Papadima, Ş., Raicu, C., & Weyman, J. (2022). Topological Invariants of Groups and Koszul Modules. *Duke Mathematical Journal*, 171(10). <https://doi.org/10.1215/00127094-2022-0010>
- 2 Conti, S., Diermeier, J., Koser, M., & Zwicknagl, B.* (2021). Asymptotic Self-Similarity of Minimizers and Local Bounds in a Model of Shape-Memory Alloys. *Journal of Elasticity*, 147(1–2), 149–200. <https://doi.org/10.1007/s10659-021-09862-4>
- 3 Horst, U.*, & Xu, W. (2022). The Microstructure of Stochastic Volatility Models With Self-Exciting Jump Dynamics. *The Annals of Applied Probability*, 32(6). <https://doi.org/10.1214/22-AAP1796>
- 4 Klingler, B.*, & Otwinowska, A.* (2021). On the Closure of the Hodge Locus of Positive Period Dimension. *Inventiones Mathematicae*, 225(3), 857–883. <https://doi.org/10.1007/s00222-021-01042-4>
- 5 Walpuski, T.*, & Zhang, B. (2021). On the Compactness Problem for a Family of Generalized Seiberg–Witten Equations in Dimension 3. *Duke Mathematical Journal*, 170(17). <https://doi.org/10.1215/00127094-2021-0005>
- 6 Walther, A.*, Weiß, O., Griewank, A., & Schmidt, S. (2022). Nonsmooth Optimization by Successive Abs-Linearization in Function Spaces. *Applicable Analysis*, 101(1), 225–240. <https://doi.org/10.1080/00036811.2020.1738397>

Institut für Physik

Themenschwerpunkte

Mit zwanzig vollen Professuren, drei Brückenprofessuren in andere naturwissenschaftliche Felder, fünf Nachwuchsgruppen sowie zahlreichen Honorar- und S-Professuren, über die ein intensiver Austausch mit außeruniversitären Forschungsinstituten im Berliner Umfeld und insbesondere am Standort Adlershof gewährleistet wird, ist das Spektrum an Themen, an denen am Institut für Physik geforscht wird, sehr breit. Es reicht von der Erforschung fundamentalster Fragen unseres Naturverständnisses – der Struktur von Raum-Zeit und Materie und der Naturkräfte – über den gezielten Einsatz von Quantenphänomenen auf der Basis von Photonen, einzelnen Atomen oder Atomen in kristallinen Festkörpern, und das Design sowie die Herstellung von neuartigen hybriden anorganisch-organischen Materialsystemen für optoelektronische Anwendungen bis hin zur Beschreibung komplexer Systeme wie des Klimas, sozialer Netzwerke oder Pandemien sowie fachdidaktischen Fragen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

In den Jahren 2021 und 2022 wurde eine Reihe von Großforschungsprojekten mit Sprecherschaft am Institut für Physik bewilligt. Hervorzuheben sind u.a. die Berlin Quantum Alliance und eine Einstein Research Unit der Berlin University Alliance – beide zum Thema Quanteninformationsverarbeitung – als auch FAIRmat, ein Konsortium der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur Initiative für die Physik der kondensierten Materie. Erwähnenswert ist ebenfalls die Rolle eines Kollegen als Koordinator eines ERC Synergy Grants. Ende 2022 wurde der IRIS-Forschungsbau feierlich der Humboldt-Universität übergeben, welcher nun intensiv von dem ebenfalls 2022 gegründeten Center for the Science of Materials genutzt wird.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Jakobsen, G. U., Mogull, G., Plefka, J., & Steinhoff, J. (2021). Classical Gravitational Bremsstrahlung from a Worldline Quantum Field Theory. *Physical Review Letters*, 126(20), 201103.
- 2 Park, S., Schultz, T., et al. (2021). The Schottky–Mott Rule Expanded for Two-Dimensional Semiconductors: Influence of Substrate Dielectric Screening. *ACS Nano*, 15(9), 14794–14803.
- 3 Pucher, S., Liedl, C., Jin, S., Rauschenbeutel, A., & Schneeweiss, P. (2022). Atomic Spin-Controlled Non-Reciprocal Raman Amplification of Fibre-Guided Light. *Nature Photonics*, 16(5), 380–383.
- 4 Scheffler, M., Aeschlimann, M., Albrecht, M., et al. (2022). FAIR Data Enabling New Horizons for Materials Research. *Nature*, 604(7907), 635–642.
- 5 Stein, R., Velzen, S. V., Kowalski, M., Franckowiak, A., Gezari, S., et al. (2021). A Tidal Disruption Event Coincident With a High-Energy Neutrino. *Nature Astronomy*, 5(5), 510–518.
- 6 The KATRIN Collaboration (2022). Direct Neutrino-Mass Measurement With Sub-Electronvolt Sensitivity. *Nature Physics*, 18(2), 160–166.



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Christoph Koch, PhD

AUFBAU

- Forschungsfelder: Teilchen – Felder – Universum, Licht–Materie-Wechselwirkung und Neuartige Materialien/Komplexe Systeme, Mathematische Physik, Didaktik
- 20 Professuren + 3 Brückenprofessuren in die Mathematik und Chemie + 3 Apl. Professuren + 15 S-Professuren + 4 Honorar-Professuren.
- Ca. 350 Beschäftigte, zwei Drittel davon finanziert über Drittmittel.
- Ca. 50 Personen verteidigen jedes Jahr erfolgreich ihre Promotion in einem der oben genannten Forschungsfelder.
- Kooperationen in 10 Joint Labs am Science-Campus Adlershof.
- Mehr als 400 Studierende schreiben sich jedes Jahr in einen der Studiengänge am Institut für Physik ein.

WEBSITE

<https://www.physik.hu-berlin.de/de>

Die erste Einstein Research Unit „Quantum Devices“ befasst sich mit der Erforschung und Entwicklung von Quantentechnologien.

22,21

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

824 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

44

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

150

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Lebenswissen- schaftliche Fakultät

DEKAN:INNEN 2021–2022: Prof. Dr. Bernhard Grimm, Prof. Dr. Dr. Christian Ulrichs

3
INSTITUTE

- 1** Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften
- 2** Institut für Biologie
- 3** Institut für Psychologie

Die Forschung in der Fakultät ist von Querschnittsthemen geprägt. Der One-Health-Ansatz vertritt eine gemeinsame Betrachtung der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt und deren Schnittstellen. Beforscht werden die Landwirtschaft, die Lebensmittel- und Ernährungssicherheit, die biochemischen und molekularen Grundlagen von Infektionsmodellen und neurologischen Vorgängen, aber auch biologische, erlebens- und verhaltensbezogene Umweltfaktoren, die psychische Gesundheit bedingen. Im zweiten Schwerpunkt Life in Transformation werden u. a. nachhaltige und resiliente Ernährungssysteme untersucht, die einhergehen mit einer Veränderung der ressourcenbezogenen Verhaltensmuster, der Geschäftsmodelle und

Wertschöpfungsketten sowie der gesellschaftlichen Regulation. Die Transformationen der Lebensbedingungen haben weitreichende Folgen für die mentale Gesundheit. Forschungsbestandteile dieser Schnittstelle sind auch theoretische Verfahren und Modellierungen, die zudem die molekularen, zellulären und organismischen Forschungsebenen verbinden. Aus Sicht der Neurowissenschaften ist dabei die Beschreibung menschlichen und tierischen Verhaltens und dessen Erklärung als Funktion des Nervensystems, sowohl aus Perspektive der Psychologie als auch der Biologie, zentral. Der Schwerpunkt der räumlichen und quantitativen Lebenswissenschaften bildet den Rahmen für ein entsprechendes Interdisziplinäres Zentrum.

Albrecht Daniel Thaer- Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften

Themenschwerpunkte

Die Forschung im Thaer-Institut steht unter dem Leitthema „Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion im gesellschaftlichen Kontext“. Sie gliedert sich in vier zentrale Forschungsfelder: 1.) Nachhaltige Nahrungsmittelproduktion: Ressourcenschonende und klimafreundliche agrarische und gartenbauliche Produktionssysteme; 2.) Schutz und Nutzung von Ressourcen und biologischer Vielfalt in Agrarsystemen; 3.) Transformation von Agrar- und Ernährungssystemen; 4.) One Health: integrierte Gesundheit von Menschen, Tieren, Pflanzen und Ökosystemen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Im Berichtszeitraum starteten am Thaer-Institut mehrere Projektverbünde, die vom BMBF und dem DAAD gefördert werden: Das Projekt FoodCLIC zielt mittels eines innovativen konzeptionellen Rahmens (CLIC) auf die Entwicklung und Umsetzung integrierter städtischer Ernährungspolitiken, die den Zugang zu gesunden, erschwinglichen und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln sichern. Ziel des Projekts InNuSens ist es, transdisziplinäres Wissen zu generieren, das zur Verbesserung bestehender und zur Etablierung neuer ernährungssensibler Wertschöpfungsketten für nicht ausreichend genutzte Gartenbaukulturen in Ostafrika führt. Weiterhin startete 2022 die Nachwuchsgruppe PECan, die sich mit zentralen Fragen zum Klimawandel beschäftigt.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Delpero, M., Arends, D., Sprechert, M., Krause, F., Kluth, O., Schürmann, A., Brockmann, G. A., & Hesse, D. (2022). Identification of Four Novel QTL Linked to the Metabolic Syndrome in the Berlin Fat Mouse. *International Journal of Obesity*, 46(2), 307–315.
- 2 Eisenack, K., & Roggero, M. (2022). Many Roads to Paris: Explaining Urban Climate Action in 885 European Cities. *Global Environmental Change*, 72, 102439. <https://doi.org/10.1016/j.gloenvcha.2021.102439>
- 3 Hagen, A., & Schneider, J. (2021). Trade Sanctions and the Stability of Climate Coalitions. *Journal of Environmental Economics and Management*, 109, 102504. <https://doi.org/10.1016/j.jeem.2021.102504>
- 4 Meuwissen, M. M. P., Feindt, P. H., et al. (Hrsg.). (2022). *Resilient and Sustainable Farming Systems in Europe: Exploring Diversity and Pathways*. Cambridge University Press.
- 5 Rumbou, A., Candresse, T., Von Bargen, S., & Büttner, C. (2021). Next-Generation Sequencing Reveals a Novel Emaravirus in Diseased Maple Trees From a German Urban Forest. *Frontiers in Microbiology*, 11, 621179.
- 6 Schmidt, L., Odening, M., Schlanstein, J., & Ritter, M. (2022). Exploring the Weather-Yield Nexus With Artificial Neural Networks. *Agricultural Systems*, 196, 103345. <https://doi.org/10.1016/j.agsy.2021.103345>



INSTITUTSDIREKTOR:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Peter H. Feindt,
Prof. Dr. Gudrun Brockmann

AUFBAU

Das Thaer-Institut umfasst sechzehn Fachgebiete, die sich auf die Bereiche Pflanzenwissenschaften, Tierwissenschaften sowie Agrarökonomie und Governance verteilen. Sie werden unterstützt von fünf Gemeinschaftseinrichtungen: die Lehr- und Forschungsstationen Tiere, Pflanzenbau und Gartenbau sowie das Gemeinschaftslabor Analytik und das Molekularbiologische Zentrum. Über neun S-Professuren besteht eine intensive Kooperation mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Themenfeld in der Region Berlin/Brandenburg. Angesiedelt sind weiterhin das Seminar für Ländliche Entwicklung (SLE), das Institut für Genossenschaftswesen (IfG) und das Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte (IASP).

WEBSITE

<https://www.agrar.hu-berlin.de/de>

Die von Achim Hagen geleitete **BMBF-Nachwuchsgruppe „PECan“** erforscht die Wechselwirkungen zwischen Klima-, Politik- und Finanzsystem.

15,73

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

543 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

24

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

138

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. C. Schmitz-Linneweber

AUFBAU

In den Arbeitsbereichen Neurobiology, Biophysics, Theoretical and Computational Biology, Infection Biology, Quantitative Biology in Space and Time, Biodiversity and Evolution sowie Biology and Education arbeiten insgesamt vierundzwanzig Professor:innen am Institut für Biologie (IfB), eine Juniorprofessur, dreizehn S-Professuren, eine Junior-S-Professur, drei außerplanmäßige Professuren, drei Honorarprofessuren. Auf eine Professur am IfB entfielen im Jahr 2021 im Schnitt 625 T EUR Drittmittel. Drei Nachwuchsgruppenleitungen, 558 Promovierende, 261 Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und 1883 Studierende (Stand Wintersemester 2022/23) runden das Bild ab.

WEBSITE

<https://www.biologie.hu-berlin.de/de>

Für seine Optogenetik-Forschung erhält Peter Hegemann den renommierten **Albert Lasker Award for Basic Medical Research**.

24,93

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

602 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

73

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

188

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Lebenswissenschaftliche Fakultät

Institut für Biologie

Themenschwerpunkte

Das Institut für Biologie ist eines der lebendigsten und interaktivsten Life-Science-Institute in Europa. Unser breites Forschungsspektrum, das von der molekularen Biowissenschaft, Struktur- und Systembiologie bis hin zur Biodiversität reicht, befasst sich mit Fragen auf experimentellen und computer-gestützten Ebenen. Zahlreiche drittmittelgeförderte Kooperationsverbände und Ausbildungsnetzwerke beleben die Forschungsrichtungen Neurowissenschaften, Quantitative Biologie, Biophysik mit Optogenetik und Infektionsbiologie.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- 2021 Albert Lasker Award for Basic Medical Research für Prof. Peter Hegemann
- 2021 Einstein-Professur für Theoretische Neurophysiologie für Prof. Susanne Schreiber
- 2021 Max-Planck-Fellowship für Prof. Marc Erhardt
- 2022 Louisa-Gross-Horwitz-Preis für Prof. Peter Hegemann
- 2022 Der Wissenschaftsrat genehmigt Neubau für die Optobiologie
- 2022 Bewilligung 2. Förderphase SFB 1315 (Sprecher: Prof. Matthew Larkum)
- 2022 Austragung der 21st International Conference on Systems Biology
- 2022 Förderpreis Einstein Foundation: Doctoral Program für das International Doctoral Program in Computational Neuroscience am BCCN Berlin
- 2022 Berliner Naturschutzpreis für das Projekt „Urbanität & Vielfalt“ an Wissenschaftler:innen des Späth-Arboretums der HU

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Baidukova, O., Oppermann, J., Kelterborn, S., Fernandez Lahore, R. G., Schumacher, D., Evers, H., Kamrani, Y. Y., & Hegemann, P. (2022). Gating and Ion Selectivity of Channel-rhodopsins Are Critical for Photo-Activated Orientation of Chlamydomonas As Shown by In Vivo Point Mutation. *Nature Communications*, 13(1), 7253.
- 2 Basak, Y., Jeoung, J.-H., Domnik, L., Ruickoldt, J., & Dobbek, H. (2022). Substrate Activation at the Ni,Fe Cluster of CO Dehydrogenases: The Influence of the Protein Matrix. *ACS Catalysis*, 12(20), 12711–12719.
- 3 Hussein, R., Ibrahim, M., Bhowmick, A., Zouni, A. et al. (2021). Structural Dynamics in the Water and Proton Channels of Photosystem II During the S₂ to S₃ Transition. *Nature Communications*, 12(1), 6531.
- 4 Ji, S., Siegel, A., Shan, S., Grimm, B., & Wang, P. (2021). Chloroplast SRP43 Autonomously Protects Chlorophyll Biosynthesis Proteins Against Heat Shock. *Nature Plants*, 7(10), 1420–1432.
- 5 Neumann, M., Xu, X., Smaczniak, C., et al. (2022). A 3D Gene Expression Atlas of the Floral Meristem Based on Spatial Reconstruction of Single Nucleus RNA Sequencing Data. *Nature Communications*, 13(1), 2838.
- 6 Shin, J. N., Doron, G., & Larkum, M. E. (2021). Memories off the Top of Your Head. *Science*, 374(6567), 538–539.

Institut für Psychologie

Themenschwerpunkte

Das Institut für Psychologie steht seit seiner Gründung in der Tradition einer empirisch arbeitenden Naturwissenschaft. Übergeordnetes Ziel ist ein besseres Verständnis des Erlebens und Verhaltens des Menschen. Drei Themenschwerpunkte bilden die Erforschung der bio- und neurowissenschaftlichen Grundlagen, die Gewinnung von Erkenntnissen für Prävention, Diagnose und Therapie von psychischen Störungen und die Erforschung und Gestaltung von gesunden Arbeits- und Lebensbedingungen über die gesamte Lebensspanne des Menschen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

In den Berichtszeitraum fällt der Beginn der Förderung des Deutschen Zentrums für Psychische Gesundheit (DZPG) am Standort Berlin-Brandenburg (Prof. Dziobek & Prof. Lüken) sowie die Förderung der DFG-Forschungsgruppe „Towards Precision Psychotherapy for Non-respondent Patients: From Signatures to Predictions to Clinical Utility“ (FOR 5187; Prof. Lüken). Gemeinsam mit Partneruniversitäten aus den USA gelang die Einwerbung eines NIH-Grants zum Thema „Is the Worsening of Midlife Health and Well-Being a US or Cross-Cultural Phenomenon?“ (Prof. Gerstorff). Das im Rahmen eines ERC Consolidator Grants finanzierte Projekt „How Visual Action Shapes Active Vision (VIS-A-VIS)“ (Prof. Rolfs) nahm seine Arbeit auf genau wie das BUA Exploration Project zu Social Cohesion (Prof. Specht, Prof. Hess, Prof. Gerstorff) gemeinsam mit Kolleg:innen von HU, FU und TU). Die Entwicklung des vom Land Berlin geförderten Studierfähigkeitstests Bachelor Psychologie wurde abgeschlossen und zur Studierendenauswahl im WS 21/22 & WS 22/23 eingesetzt (Prof. Ziegler).

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Clauss, E., Hoppe, A., Schachler, V., & O’Shea, D. (2021). Occupational Self-Efficacy and Work Engagement As Moderators in the Stressor-Detachment Model. *Work & Stress*, 35(1), 74–92.
- 2 Infurna, F. J., Staben, O. E., Lachman, M. E., & Gerstorff, D. (2021). Historical Change in Midlife Health, Well-Being, and Despair: Cross-Cultural and Socioeconomic Comparisons. *American Psychologist*, 76(6), 870–887.
- 3 Kathmann, N., Jacobi, T., Elsner, B., & Reuter, B. (2022). Effectiveness of Individual Cognitive-Behavioral Therapy and Predictors of Outcome in Adult Patients with Obsessive-Compulsive Disorder. *Psychotherapy and Psychosomatics*, 91(2), 123–135.
- 4 Kroell, L. M., & Rolfs, M. (2022). Foveal Vision Anticipates Defining Features of Eye Movement Targets. *ELife*, 11, e78106.
- 5 O’Leary, A., et al. (2022). Behavioural and Functional Evidence Revealing the Role of RBFOX1 Variation in Multiple Psychiatric Disorders and Traits. *Molecular Psychiatry*, 27(11), 4464–4473.
- 6 Rolfs, M., & Schweitzer, R. (2022). Coupling Perception to Action Through Incidental Sensory Consequences of Motor Behaviour. *Nature Reviews Psychology*, 1(2), 112–123.



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Matthias Ziegler,
Prof. Dr. Manuel Voelkle

AUFBAU

Kern des Instituts bilden fünfzehn Professuren in den drei Forschungsbereichen Klinische Psychologie und Psychotherapie, Kognitive Neuropsychologie und Human Developmental Dynamics: Individuals, Groups & Organizations. Zwei Einstein-Profil-Professuren, zwei Emmy-Noether-Nachwuchsgruppen und fünf Honorarprofessuren sind zusätzlich am Institut angesiedelt. Sie stehen beispielhaft für die hohe nationale und internationale Attraktivität des Instituts. Die Psychologie ist einer der am stärksten nachgefragten Studiengänge der Universität. Circa 1.200 Studierende sind in einem Bachelor-of-Science- und in fünf Master-of-Science-Programmen immatrikuliert. Das Institut betreibt mehrere geräteintensive Labore sowie eine Hochschulambulanz.

WEBSITE

<https://www.psychology.hu-berlin.de/de>

**Martin Rolfs erhält einen
ERC Consolidator Grant für
sein Projekt „VIS-A-VIS“.**

12,25

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

368 T€

Drittmittelausga-
ben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)

19

Abgeschlossene
Promotionen im
Jahr 2022

76

Laufende BUA- und
Drittmittelprojekte am
Institut im Jahr 2022

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

DEKAN:IN 2021–2022: Prof. Dr. Christian Kassung

10
INSTITUTE

- 1** Institut für Archäologie
- 2** Institut für Asien- und Afrikawissenschaften
- 3** Institut für Erziehungswissenschaften
- 4** Institut für Kulturwissenschaft
- 5** Institut für Kunst- und Bildgeschichte
- 6** Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft
- 7** Institut für Rehabilitationswissenschaften
- 8** Institut für Sozialwissenschaften
- 9** Institut für Sportwissenschaft
- 10** Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien

Das Fächerspektrum der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät (KSBF) reicht von vornehmlich geisteswissenschaftlich geprägten Fächern wie der Kulturwissenschaft, der Kunst- und Bildgeschichte und der Archäologie über die Erziehungs- und Sozialwissenschaften sowie die Asien- und Afrikawissenschaften bis zur Rehabilitations- und Sportwissenschaft. Zudem sind mit dem Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) und dem Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) zwei zentrale, HU-weit agierende Forschungseinrichtungen an der KSBF angebunden. Die große Bandbreite unterschiedlicher Fachkulturen und – qualitativ wie quantitativ

ausgerichteter – empirischer Forschungsparadigmen spiegelt sich in dem vielfältigen wissenschaftlichen Profil der Fakultät. In den letzten Jahren haben sich jedoch einige thematische Schwerpunkte herausgebildet, die auch fach- und institutsübergreifend erforscht werden: Neben dem Themenkomplex Migration/Inklusion gilt das besonders für Fragen der Gender- und Diversitätsforschung sowie für die Digital Humanities. Die wissenschaftliche Profilbildung der KSBF wird zudem durch zahlreiche Großprojekte (Exzellenzcluster, Nachwuchsforschungsgruppen, etc.) und internationale Kooperationen, u.a. im Rahmen der strategischen Partnerschaften der HU, untermauert.

Institut für Archäologie

Themenschwerpunkte

Die Forschungen am Institut gelten zum einen (feld-)archäologischen, objekt- und bildwissenschaftlichen, zum anderen semiotischen und linguistischen Fragestellungen. Schwerpunkte sind: die Erforschung von Siedlungen und Städten, Heiligtümern, Gräbern und Landschaften (in Ägypten, Griechenland, Italien, Jordanien, Sudan, Zypern) sowie von Phänomenen bildgetragener Repräsentation und Kommunikation; die Sprach- und Schriftentwicklung sowie die Herausbildung und Entwicklung von Registern im Zuge multimodaler Kommunikation; Sammlungsgeschichte. Ein besonderer Fokus liegt auf den Digital Humanities.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- Digitalisierung: weiterer Ausbau des Einsatzes digitaler Wissensgenerierung und -vermittlung (z.B. 3D-Technik zur Erforschung der Athener Agora, Villa von Sorrent, Forum Romanum), 3D-Lab & Digital-Labor AKNOA
- Feldforschungsprojekte in Ägypten (Ramsesstadt, Tal der Könige), Italien (Capo di Sorrento, Ostia, Pietragalla), Jordanien (Petra), Sudan (Musawwarat as-Sufra), Zypern
- Bewilligung von neuen Drittmittelprojekten: u.a. Erforschung kyprischer Territorialstaaten (DFG-ANR), Erforschung des Stadtzentrums Petras (DFG), Erforschung der Ramsesstadt (DFG)
- Teilprojekt „Registerkompetenz im Altägyptischen“ im SFB 1412
- Organisation von Workshops und Tagungen: u.a. Berliner Arbeitskreis Junge Ägyptologie, „Register in Ancient Languages“
- Initiative zur barrierearmen Wissenschaftskommunikation am Beispiel des Projekts „Pi-Ramesse: Entdecke die Hauptstadt Ramses’ II.“

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Filser, W. (2021). Zu Status und Ambiguität in der Geneleos-Gruppe. In E. Günther & J. Fabricius (Hrsg.), *Mehrdeutigkeiten: Rahmentheorien und Affordanzkonzepte in der archäologischen Bildwissenschaft* (S. 185–205). Harrassowitz.
- 2 Fritsch, B., Götz, S., Filser, W., Reinfeld, M., Klose, C., & Vitti, P. (2023). Mixing Methods: The Use of 3D Techniques at the Ancient Villa of Capo di Sorrento. *Studies in Digital Heritage*, 6(2), 25–50.
- 3 Herzberg-Beiersdorf, A. (2022). *Prosopographia Memphitica: Individuelle Identitäten und Kollektive Biographien einer königlichen Residenzstadt des Neuen Reichs*. De Gruyter.
- 4 Pearson, S. (2021). *The Triumph and Trade of Egyptian Objects in Rome: Collecting Art in the Ancient Mediterranean*. De Gruyter.
- 5 Schmid, S. G. (2021). Was There a Nabataean Identity – And If Yes, How Many? In M. Blömer, S. Riedel, M. J. Versluys, & E. Winter (Hrsg.), *Common Dwelling Place of All the Gods: Commagene in Its Local, Regional and Global Hellenistic Context* (S. 439–472). Franz Steiner.
- 6 Verbovsek, A. (2021). Fayence-Kopfbedeckungen königlicher und göttlicher Kompositattuetten aus Pi-Ramesse. In M. Ullmann, G. Pieke, F. Hoffmann, & C. Bayer (Hrsg.), *Up and down the Nile: Ägyptologische Studien für Regine Schulz* (S. 301–314). Zaphon.



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Susanne Muth

AUFBAU

Das Institut für Archäologie setzt sich aus zwei Disziplinen zusammen, die die antiken Kulturen des Mittelmeerraumes und Nordostafrikas erforschen: der Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas (AKNOA) und der Klassischen Archäologie (Winckelmann-Institut). Getragen wird das Institut von fünf Professuren: zwei Professuren zur Archäologie und Kulturgeschichte Nordostafrikas, zwei Professuren zur Klassischen Archäologie und einer Professur zu Theorie und zur Geschichte multimodaler Kommunikation. Das Institut betreut zwei universitäre Sammlungen.

WEBSITE

<https://www.archaeologie.hu-berlin.de/>

Das Institut führt
Feldforschungsprojekte in Ägypten, Italien, Jordanien, Sudan und Zypern durch.

5

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

117 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

3

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

21

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Henning Klöter

AUFBAU

Das Institut für Asien- und Afrikawissenschaften (IAAW) gliedert sich in Fachbereiche mit regionalen Schwerpunktsetzungen auf Afrika, Ostasien, Südostasien, Südasien und Zentralasien. Innerhalb dieser regionalen Fachbereiche sind multidisziplinäre sozial-, kultur- und sprachwissenschaftliche Schwerpunkte sowie ein umfangreiches Sprachprogramm verankert. Transregional ausgerichtete Professuren innerhalb der Fachbereiche und zwei Querschnittsbereiche bilden die konzeptionellen Bindeglieder zwischen den Regionalbereichen. Dem Institut ist die Mori-Ōgai-Gedenkstätte angegliedert.

WEBSITE

<https://www.iaaw.hu-berlin.de/de/hauptseite>

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Asien- und Afrikawissenschaften

Themenschwerpunkte

Das Markenzeichen des Instituts sind die „New Area Studies“, innerhalb derer Regionen als offene und dynamische Konfigurationen entlang einer Skala lokal-regional-transregional-global verstanden werden. Dieses Konzept wird über Forschungsprojekte zu Themen wie Migration und (digitale) Mobilität, Mehrsprachigkeit, Religion, Gender und soziale Gerechtigkeit umgesetzt. Diese verbinden sozial-, kultur- und sprachwissenschaftliche Zugänge und lassen sich den Institutsschwerpunkten Kulturelle Politiken, Sprachökologien im Wandel und Bruchlinien sozialer Strukturen zuordnen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- **Innovation:** Am IAAW wurden verschiedene Online-Tagungen organisiert, u.a.: die Jahrestagung der African Theatre Association in Juli 2021, der Kongress der Association pour l'étude des littératures africaines im September 2021 und die internationale Konferenz „West-Central African Linguistic History Between Macro-Sudan Belt and Niger-Congo: Commemorating Diedrich Westermann's Legacy and the 100th Anniversary of the Professorship for African Languages in Berlin“ im November 2021.
- **Spitzenforschung:** Mit dem Start des ERC-Projekts „Domestication of 'Hindu' Asceticism and the Religious Making of South and Southeast Asia“ (ERC Synergy Grant, 2019) konnte das IAAW ein weiteres internationales Verbundprojekt gewinnen.
- **Auszeichnungen:** Das am IAAW herausgegebene „International Quarterly for Asian Studies (IQAS)“ wurde mit dem Open-Access-Preis 2022 der HU Berlin ausgezeichnet.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Fuchs, D., & Eaton, S. (2022). *Diffusion of Practice: The Curious Case of the Sino-German Technical Standardisation Partnership*. *New Political Economy*, 27(6), 958–971. <https://doi.org/10.1080/13563467.2021.1961221>
- 2 Gehrman, S. (2021). *Autobiographik in Afrika: Literaturgeschichte und Genrevielfalt*. WVT.
- 3 Klöter, H., & Söderblom Saarela, M. (Hrsg.). (2021). *Language Diversity in the Sino-phone World: Historical Trajectories, Language Planning, and Multilingual Practices*. Routledge.
- 4 Lange, D., Ptáčková, J., Wettstein, M., & Wulff, M. (Hrsg.). (2022). *Crossing Boundaries: Tibetan Studies Unlimited*. Academia.
- 5 Mann, M. (2022). *A British Rome in India: Calcutta – Capital for an Empire*. Wernersche Verlagsgesellschaft.
- 6 Schmoller, J., & Laruelle, M. (Hrsg.). (2021). *Cultures of Islam: Vernacular Traditions and Revisionist Interpretations Across Russia*. George Washington University, Central Asia Program.

Die am Institut herausgegebene Zeitschrift „IQAS“ erhält den Open-Access-Preis der HU Berlin.

11,44

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

270 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

10

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

61

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Institut für Erziehungswissenschaften

Themenschwerpunkte

Das Institut bietet forschungsbasierte und professionsorientierte Forschung, Lehre und Weiterbildung zu Bildung und Lernen entlang des Lebenslaufs. Es versteht Bildungs- und Erziehungswissenschaften als sozial- und geisteswissenschaftlich fundierte sowie interdisziplinär anschlussfähige und international ausgerichtete Lehr- und Forschungsbereiche mit folgenden Querschnittsthemen: Grundfragen der Erziehungswissenschaft, der pädagogischen Organisationen, der Professionalisierung des pädagogischen Personals in allen Schulformen und allen anderen Bereichen des Bildungssystems, des pädagogischen Handelns, Unterrichtens, Lehrens und Lernens in der allgemeinen und beruflichen Bildung entlang des Lebenslaufs, der Teilnahme, Diversitäts-, Ungleichheits- und Inklusionsforschung sowie des Umgangs mit Digitalität in Bildungskontexten.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Neben zahlreichen kleineren Projekten wurden in den Jahren 2021–2022 insgesamt zwölf drittmittelgeförderte Projekte zum erfolgreichen Abschluss gebracht, u.a. in den Bereichen Grundlagenforschung, der Lehr-Lernforschung, Professioneller Kompetenzen von Lehrkräften, der Digitalisierung, der Weiterbildung und der historischen Bildungsforschung. Darüber hinaus hat das Institut mit Unterstützung des Bund-Länder-Programms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die W2-Professur „Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Gender und Diversität“ geschaffen, die seit 2021 das Profil des Instituts erweitert.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Brinkmann, M. (2021). *Die Wiederkehr des Übens: Praxis und Theorie eines pädagogischen Grundphänomens*. W. Kohlhammer.
- 2 Dunekacke, S., Jegodtka, A., Koinzer, T., Eilerts, K., & Jenßen, L. (Hrsg.). (2022). *Early Childhood Teachers' Professional Competence in Mathematics*. Routledge.
- 3 Hamann, J., & Beljean, S. (2021). Career Gatekeeping in Cultural Fields. *American Journal of Cultural Sociology*, 9(1), 43–69.
- 4 Schlögl, P., Tafner, G., Ostendorf, A., Bock-Schappelwein, J., & Gramlinger, F. (Hrsg.). (2022). *Wie wollen wir arbeiten? Berufliches Lernen zwischen Tradition und Transformation: Beiträge zur 7. Berufsbildungsforschungskonferenz (BBFK)*. wbv. <https://doi.org/10.3278/6004914>
- 5 Thalhammer, V., Hoffmann, S., von Hippel, A., & Schmidt-Hertha, B. (2022). Dropout in Adult Education as a Phenomenon of Fit. An Integrative Model Proposal for the Genesis of Dropout in Adult Education Based on Dropout Experiences. *European Journal for Research on the Education and Learning of Adults*, 13, 231–246. <https://doi.org/10.25656/01:26830>
- 6 Zimmermann, M., & Mayweg-Paus, E. (2021). The Role of Collaborative Argumentation in Future Teachers' Selection of Online Information. *Zeitschrift Für Pädagogische Psychologie*, 35(2–3), 185–198.



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Katja Eilerts,
Prof. Dr. Aiga von Hippel

AUFBAU

Das Institut wird gestaltet von 17 Arbeitsbereichen (mit 22 Professuren, davon drei Juniorprofessuren, eine Stiftungsprofessur und zwei Brückenprofessuren). Es zeichnet sich dadurch aus, dass es sowohl die Breite an unterschiedlichen erziehungswissenschaftlichen Teildisziplinen abbildet als auch die schulpädagogischen, grundschulpädagogischen, fachwissenschaftlichen und -didaktischen Professuren zur Qualifizierung von Lehrkräften vereint. Die Arbeitsbereiche verantworten drei grundständige erziehungswissenschaftliche Studiengänge und sieben Lehramtsstudiengänge sowie die bildungswissenschaftlichen Anteile für alle Lehramtsstudierenden der HU. Das Institut ist an verschiedenen interdisziplinären Forschungszentren beteiligt (u.a. IZBF, ZfIB, BIM, IQB).

WEBSITE

<https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de>

Die neue W2-Professur für „Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Gender und Diversität“ wird besetzt.

14,22

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

173 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

10

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

36

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Philipp Felsch

AUFBAU

Das Institut für Kulturwissenschaft besteht aus sieben Professuren, von denen vier als Strukturprofessuren dauerhaft im Stellenplan verankert sind, einer Juniorprofessur und zwei S-Professuren. Als eigenständiges Fach gibt es Kulturwissenschaft bundesweit nur an der Humboldt-Universität. In den am Institut existierenden Forschungs- und Lehrbereichen wird sie in den drei Dimensionen des Wissens, der Medien und des Politischen als Kulturtheorie und Kulturgeschichte mit besonderem Fokus auf Gegenwartsanalyse und Differenzkategorien praktiziert.

WEBSITE

<https://www.culture.hu-berlin.de/home>

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Kulturwissenschaft

Themenschwerpunkte

Im Berichtszeitraum wurde die Forschung am Institut für Kulturwissenschaft von drei Themenschwerpunkten geprägt – und zwar 1.) einer Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, die sich für die Wissenskulturen der Natur- und Geisteswissenschaften ebenso interessiert wie für die der Gestaltungsdisziplinen; für zertifiziertes ebenso wie für implizites, subversives und marginalisiertes Wissen, 2.) einer Kulturgeschichte des Politischen, die sich mit den kulturellen Möglichkeitsbedingungen von Politik und mit den Entstehungs-, Organisations- und Praxisformen des Politischen beschäftigt, 3.) einer Medientheorie und -geschichte, die in engem Austausch mit dem Exzellenzcluster „Matters of Activity“ in einer post-digitalen Perspektive auch analoge Medien sowie Gestaltungspraktiken miteinbezieht.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- Prof. Dr. Iris Därmann wurde der renommierte Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa 2022 verliehen. Den Preis erhalten Wissenschaftler:innen, die in deutscher Sprache publizieren und durch einen herausragenden Sprachstil entscheidend zur Entwicklung des Sprachgebrauchs in ihrem Fachgebiet beitragen.
- Prof. Dr. Liliana Ruth Feierstein hat 2021/22 als Mitglied in der gemeinsam vom Zentralrat der Juden, der Kulturministerkonferenz und der Bund-Länder-Kommission der Antisemitismusbeauftragten eingerichteten Arbeitsgruppe an einer Empfehlung zum Umgang mit Antisemitismus in der Schule mitgewirkt.
- Prof. Dr. Claudia Mareis war im Rahmen des Exzellenzclusters „Matters of Activity. Image Space Material“ an der Konzeption der Ausstellung „Design Lab #13. Material Legacies“ im Kunstgewerbemuseum Berlin beteiligt (Nov. 2022).
- Für ihre Masterarbeit „Making Matter Active Through Form. Fabricating Bio-Inspired Behavior With Auxetic Structures“ wurde Heidi Jalkh 2022 mit dem Innovationspreis „Research to Innovation“ der HU ausgezeichnet.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Därmann, I. (2021). *Widerstände: Gewaltenteilung in statu nascendi*. Matthes & Seitz.
- 2 Felsch, P. (2022). *Wie Nietzsche aus der Kälte kam: Geschichte einer Rettung*. C.H. Beck.
- 3 Lange, B. (2022). *Captured Voices: Sound Recordings of Prisoners of War From the Sound Archive 1915–1918*. Kadmos.
- 4 Lucci, A. (2021). *True Detective: Eine Philosophie des Negativen* (F. Romanini, Übers.). Turia + Kant.
- 5 Schillmeier, M. W. J., Stock, R., & Ochsner, B. (Hrsg.) (2022). *Techniques of Hearing: History, Theory and Practices*. Routledge.
- 6 Ventarola, B., & Köhne, J. (Hrsg.). (2022). *Weibliche Genieentwürfe: Eine alternative Geschichte des schöpferischen Subjekts*. Königshausen & Neumann.

Iris Därmann erhält den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

7,83

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

169 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

9

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

13

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Institut für Kunst- und Bildgeschichte

Themenschwerpunkte

Am Institut für Kunst- und Bildgeschichte wird untersucht, wie sich Architektur sowie künstlerische und andere Bildgebungsverfahren in der Geschichte herausgebildet haben und die Gegenwart prägen. Die Verbindung von bildhistorischen und bildtheoretischen Perspektiven ermöglicht, die aktuellen Dynamiken der Bilder – in Politik und Wissenschaft ebenso wie in kulturellen und religiösen Konflikten – kritisch zu analysieren. Am IKB wird das Potential kunsthistorischer und geisteswissenschaftlicher Methoden dafür genutzt, historische Kontinuitäten, Umbrüche und Fortschrittsnarrative sowie die mediale Konstruktion von Wirklichkeit zu befragen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Im Wintersemester 2022 sorgte die Ringvorlesung „Unter Beschuss. Kunsthistorische Revisionen im Zeichen des Ukrainekrieges“ für reges öffentliches Interesse. Auch die Vortragsreihe des IKB in Zusammenarbeit mit der Mori-Ôgai-Gedenkstätte und dem IAAW zu transkulturellen Austauschprozessen zwischen Japan und dem ‚Westen‘ richtete sich an eine interessierte Öffentlichkeit. Claudia Blümle kuratierte im Rahmen des Exzellenzclusters „Matters of Activity“ die Ausstellung „Stretching Materialities“ im Tieranatomischen Theater, die von Performances, interaktiven Führungen und Workshops begleitet wurde. Das von Charlotte Klöckl geleitete DFG-Projekt „Nationales Kulturerbe“, in dem das Kulturgutschutzgesetz im Spannungsverhältnis zwischen Gemeinwohlinteressen und Privateigentum erforscht wird, nahm seine Arbeit auf. Zudem wurde das neu entwickelte Census-Hertziana-Fellowship erstmals ausgeschrieben und an den ecuadorianischen Kulturhistoriker Juan Mantilla verliehen.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Blümle, C., Castor, M. A., & Drews, A.-C. (Hrsg.). (2021). Stella Kramrisch [Dossier]. *Regards croisés. Deutsch-französische Zeitschrift für Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Ästhetik*, 11.
- 2 Christian, K. W. (2021). When Venus Mocked the Pope: Ancient Sculptures in the Possessi of Renaissance Rome. In C. P. Dickenson (Hrsg.), *Public Statues Across Time and Cultures* (S. 148–175). Routledge.
- 3 Ehniger, E. (2021). Against the Biological Metaphor: Robert Smithson's Crystalline Figuration. In A. Krause-Wahl, P. Löffler, & Ä. Söll (Hrsg.), *Materials, Practices and Politics of Shine in Modern Art and Popular Culture* (S. 185–206). Bloomsbury.
- 4 Kappel, K., & Tabanelli, M. (Hrsg.). (2022). L'Architettura normanna e il Mediterraneo. Dinamiche di interazione culturale. *Studi e Ricerche di Storia dell'architettura. Rivista della Società degli Storici dell'Architettura in Italia*, 11.
- 5 Klöckl, C. (2021). *Revolution im Rückwärtsgang: Der 6. Januar 2021 und die Bedeutung der Bilder*. Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König.
- 6 Müller, K. (2022). *Das Kreuz: Eine Objektgeschichte des bekanntesten Symbols von der Spätantike bis zur Neuzeit*. Herder.



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Kathrin Müller

AUFBAU

Das Institut für Kunst- und Bildgeschichte (IKB) wird getragen von sieben ordentlichen Professuren. Drei Professuren vertreten die Epochen des Mittelalters, der frühen Neuzeit, der Moderne und Gegenwart. Vier weitere Professuren bilden epochenübergreifende thematische Klammern durch ihre Schwerpunktsetzungen auf die Kunst- und Bildgeschichte Osteuropas, Architektur und Städtebau, Kunst und Neue Medien, sowie Geschichte und Theorie der Form. Das Institut gehört zu den größten Instituten seiner Art im deutschsprachigen Raum und bildet das Fach in seiner gesamten Breite ab.

WEBSITE

<https://www.kunstgeschichte.hu-berlin.de/>

Claudia Blümle kuratiert die Ausstellung „Stretching Materialities“ im Tieranatomischen Theater.

6

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

208 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

5

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

15

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Sebastian Klotz

AUFBAU

Das Institut vereint die Fachgebiete der Musik- und Medienwissenschaft, die jeweils eigenständige Studiengänge ausrichten und sich aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven klang- und medienepistemologischen Fragen widmen. Die Musikwissenschaft deckt das Fach mit drei Professuren, zwei Honorarprofessuren, einer Juniorprofessur und zwei unbefristeten Mitarbeiter:innen in seiner ganzen Breite ab und gehört deutschlandweit zu den größten Instituten seiner Art. Die Medienwissenschaft stellt an der HU ein kleines, aber international viel beachtetes Fach dar – mit zwei Professuren, einer Juniorprofessur und einem unbefristeten Mitarbeiter.

WEBSITE

<https://www.musikundmedien.hu-berlin.de/de>

Das Institut beteiligt sich am **Langfrist-Editionsprojekt „Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe“**.

6,22

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

160 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

2

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

13

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft

Themenschwerpunkte

Die Musikwissenschaft setzt u.a. Schwerpunkte im Bereich der (digitalen) Editionsphilologie, so wurde im Berichtszeitraum am editorischen Langzeitprojekt einer historisch-kritischen Online-Edition der Korrespondenz Felix Mendelssohn Bartholdys weitergearbeitet (DFG, seit 2017). Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Historische Musikwissenschaft, Transkulturelle Musikwissenschaft, Popular Music Studies und Systematische Musikwissenschaft. Die Medienwissenschaft verfolgt in den Bereichen Medientheorie, Medienarchäologie, Digitale Medien und Medienästhetik einen experimentell-technischen Ansatz, mit Einrichtungen wie dem Signallabor, dem medienarchäologischen Fundus, dem Medienstudio, den medientechnischen Werkstätten und dem Medientheater. Ein weiterer Schwerpunkt gilt den Schnittfeldern von Medien- und Wissensgeschichte.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Im September 2022 startete die International Max Planck Research School „Knowledge and Its Resources“, eine Kooperation des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte und der drei Berliner Universitäten (HU, FU, TU), wobei zwei der drei Sprecher:innen (Viktoria Tkaczyk und Christine von Oertzen) unserem Institut angehören. Das Institut hat erfolgreich weitere Drittmittelprojekte eingeworben: „Audible Temporality. Zeitstrukturen durch Musik- und Zeitstrukturen in der Musik“ (Einstein Stiftung Berlin, 2019–2023) und „Zweite-Welt-Musik: Lateinamerika, Ostdeutschland und der Schallkreis des Sozialismus“ (DFG, 2020–2026). Zudem ist es beteiligt am Langfrist-Editionsprojekt: „Erich Wolfgang Korngold Werkausgabe“ (Beginn 2021, Laufzeit: 25 Jahre; ein Projekt der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz). Das Institut war federführend bei der Ausrichtung der Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung zum Thema „Nach der Norm: Musikwissenschaft im 21. Jahrhundert“ (September/Oktober 2022). Ebenso hat es im Oktober 2021 das Symposium „Musik und das Unheimliche“ und im Mai 2022 die Tagung „Akustische Interfaces“ ausgerichtet.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Dahlhaus, C. (2022). *Briefe 1945–1989* (T. R. Klein, Hrsg.). Bärenreiter; J.B. Metzler.
- 2 Ernst, W. (2021). *Technólogos in Being: Radical Media Archaeology & the Computational Machine*. Bloomsbury.
- 3 Kursell, J., Tkaczyk, V., & Ziemer, H. (2021). Introduction: Language, Sound, and the Humanities. *History of Humanities*, 6(1), 1–10.
- 4 Küssner, M., Taruffi, L., & Floridou, G. A. (Hrsg.). (2022). *Music and Mental Imagery*. Routledge.
- 5 Miyazaki, S. (2022). *Digitalität tanzen! Über Commoning & Computing*. Transcript.
- 6 Stollberg, A. (2021). *Figuren der Resonanz: Das 18. Jahrhundert und seine musikalische Anthropologie*. J.B. Metzler.



Institut für Rehabilitationswissenschaften

Themenschwerpunkte

Themenschwerpunkte und Forschungsaktivitäten des Instituts lassen sich entlang folgender drei Themencluster verorten: 1.) Inklusive Bildung, 2.) Sprache und Kommunikation, 3.) Rehabilitation und Partizipation. Diese Forschungsthemen sind anschlussfähig an die Fakultätsschwerpunktthemen Migration, Integration und Inklusion sowie Diversitäts- und Heterogenitätsforschung. Die große Vielfalt an konkreten Forschungsaktivitäten unseres Instituts reicht von der Grundlagenforschung bis zur Praxisforschung mit unmittelbarem Anwendungsbezug.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Ein Höhepunkt im Jahr 2022 war die Auszeichnung des europäischen Forschungsprojekts „Promoting Deaf/Hard of Hearing Children’s Theory of Mind and Emotion Understanding (ProToM)“ (Gebärdensprach- und Audiopädagogik, Claudia Becker), das im August 2021 abgeschlossen wurde, mit dem Europäischen Sprachensiegel. Zudem fand im Oktober 2022, organisiert durch Mitglieder des Instituts und des Zentrums für Inklusionsforschung Berlin (ZfIB), die Jahrestagung des Graduiertenkollegs „Inklusion – Bildung – Schule: Analysen von Prozessen gesellschaftlicher Teilhabe“, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung, statt. Die Tagung „Räume und Grenzen der Inklusion: Interdisziplinäre Forschungsergebnisse“ präsentierte 65 Beiträge der Inklusionsforschung. Im gleichen Jahr wurde das Forschungsprojekt „Images and Imagination of Impairment and Disability in the Hans Würtz Collection“ (Oliver Musenberg, HU Berlin/Simon McKeown, University of Teesside/UK) bewilligt. Das Projekt wird gefördert von der DFG und dem britischen AHRC.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Geimer, A., & Capovilla, D. (2022). Mediatisierung der Bildung des Lehrer*innenhabitus? Zur Rezeption medial repräsentierter Lehrfiguren und Aneignung von Subjektnormen durch Lehramtsstudierende der Sonderpädagogik. In D. Matthes & H. Pallesen (Hrsg.), *Bilder von Lehrer*innenberuf und Schule: (Mediale) Entwürfe zwischen Produktion, Rezeption und Aneignung* (S. 269–290). Springer.
- 2 Jennessen, S., & Burgio, N. M. (2022). *PraeKids. Erhebung der Prävalenz von Kindern und Jugendlichen mit lebensbedrohlichen und lebensverkürzenden Erkrankungen in Deutschland*.
- 3 Powell, J. J. W., Pfahl, L., & Blanck, J. M. (2021). Sonderpädagogische Fördersysteme und inklusive Bildung. In U. Bauer, U. H. Bittlingmayer, & A. Scherr (Hrsg.), *Handbuch Bildungs- und Erziehungssoziologie* (S. 1–22). Springer.
- 4 Rathmann, C., & Quadros, R. M. de. (2022). *International Sign Language: Sociolinguistic Aspects*. Editora Arara Azul.
- 5 Villwock, A., Bottari, D., & Röder, B. (2022). Event-Related Potential Correlates of Visuo-Tactile Motion Processing in Congenitally Deaf Humans. *Neuropsychologia*, 170, 108209.
- 6 Wansing, G., Schäfers, M., & Köbsell, S. (Hrsg.). (2022). Teilhabeforschung – Konturen eines neuen Forschungsfeldes. Springer.

INSTITUTSDIREKTOR:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Gudrun Wansing,
Prof. Dr. David Zimmermann

AUFBAU

Das Institut für Rehabilitationswissenschaften umfasst als bundesweit einzige Institution neben den Grundlagen- und Querschnittsdisziplinen sämtliche sonderpädagogische Fachrichtungen, wodurch eine einmalige Vernetzung in Forschung und Lehre möglich ist. Neben den lehramtsbezogenen Studiengängen bietet das Institut die Studiengänge Rehabilitationspädagogik (Bachelor/Master), die u.a. erziehungswissenschaftliche, soziologische, psychologische und medizinische Aspekte kombinieren, sowie die Studiengänge Deaf Studies und Gebärdensprachpädagogik an. Insgesamt besteht das Kollegium aus elf Professor:innen, zwei Juniorprofessor:innen und weiteren knapp einhundert Wissenschaftler:innen.

WEBSITE

<https://www.reha.hu-berlin.de/de/institut-rehabilitationswissenschaften>

Das Forschungsprojekt
„ProToM“ erhält eine
**Auszeichnung mit
dem Europäischen
Sprachensiegel.**

8,06

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

157 T€

Drittmittelausga-
ben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)

4

Abgeschlossene
Promotionen im
Jahr 2022

23

Laufende BUA- und
Drittmittelprojekte am
Institut im Jahr 2022



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Gökçe Yurdakul,
Prof. Dr. Heike Klüver

AUFBAU

Am Institut für Sozialwissenschaften (ISW) sind folgende Lehrbereiche verortet: Allgemeine Soziologie und Kulturosoziologie, Diversity and Social Conflict, Empirische Sozialforschung, Innenpolitik der Bundesrepublik Deutschland, Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik, Internationale Politik, Migration und Geschlecht, Makrosoziologie, Mikrosoziologie, Politische Soziologie und Sozialpolitik, Politisches Verhalten im Vergleich, Soziologie der Arbeit und Geschlechterverhältnisse, Soziologie der Zukunft der Arbeit, Stadt- und Regionalsoziologie, Theorie der Politik, Vergleichende Analyse Politischer Systeme, Vergleichende Demokratieforschung und Politische Systeme Osteuropas.

WEBSITE

<https://www.sowi.hu-berlin.de/de/institut>

**Steffen Mau erhält den
Gottfried Wilhelm Leibniz-
Preis 2021 der DFG.**

15,28

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

350 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

25

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

68

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Sozialwissenschaften

Themenschwerpunkte

Die folgenden vier Schwerpunkte prägen das Profil des Instituts für Sozialwissenschaften: 1.) Demokratie und Transformation, 2.) Migration und die urbane Welt, 3.) Soziale und politische Ungleichheiten, 4.) Arbeit und Lebensführung.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2021 für Steffen Mau
- „Urban Futures at Risk“ (Projekt aus Mitteln der Einstein Stiftung Berlin; Projektleitung: Talja Blokland)
- „The Impact of COVID-19 on Public Support for the European Union (COVIDEU)“ (Projekt aus Mitteln der VolkswagenStiftung; Projektleitung: Heike Klüver)
- GRK 2458: „Die Dynamiken von Demographie, demokratischen Prozessen und Public Policies (DYNAMICS)“ (Beteiligte PIs aus dem ISW: Anette Fasang, Johannes Giesecke, Heike Klüver, Steffen Mau, Hanna Schwander)
- EXC 2055/1: „SCRIPTS“ (beteiligte PIs aus dem ISW: Anette Fasang, Johannes Giesecke, Heike Klüver, Steffen Mau, Christian Volk)

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Garritzmann, J. L., & Schwander, H. (2021). Gender and Attitudes Toward Welfare State Reform: Are Women Really Social Investment Promoters? *Journal of European Social Policy*, 31(3), 253–266. <https://doi.org/10.1177/0958928720978012>
- 2 Hager, A., Hensel, L., Hermle, J., & Roth, C. (2022). Group Size and Protest Mobilization across Movements and Countermovements. *American Political Science Review*, 116(3), 1051–1066. <https://doi.org/10.1017/S0003055421001131>
- 3 Klüver, H., Hartmann, F., Humphreys, M., Geissler, F., & Giesecke, J. (2021). Incentives Can Spur COVID-19 Vaccination Uptake. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 118(36), e2109543118. <https://doi.org/10.1073/pnas.2109543118>
- 4 Mau, S. (2021). *Sortiermaschinen: Die Neuerfindung der Grenze im 21. Jahrhundert* (2. Aufl.). C.H. Beck.
- 5 Reckwitz, A., & Rosa, H. (2021). *Spätmoderne in der Krise: Was leistet die Gesellschaftstheorie?* Suhrkamp.
- 6 Van Winkle, Z., & Fasang, A. E. (2021). The Complexity of Employment and Family Life Courses Across 20th Century Europe: More Evidence for Larger Cross-National Differences but Little Change Across 1916–1966 Birth Cohorts. *Demographic Research*, 44, 775–810. <https://doi.org/10.4054/DemRes.2021.44.32>

Institut für Sportwissenschaft

Themenschwerpunkte

Der kontinuierliche Ausbau der Lehrkräfteausbildung im Fachbereich Sport stellte unter den Pandemiebedingungen eine große Herausforderung für das IfS dar. Diese Aufgaben konnten gut gemeistert werden und in dieser Zeit auch der Aufbau der Abteilung Sportpsychologie erfolgreich umgesetzt werden. Die Juniorprofessur mit Tenure-Track-Option hat Ende 2022 bereits zwei neue Mitarbeitende aus Drittmittelprojekten angestellt, die das Thema Positive Emotionen im Sport und Schulsport bearbeiten.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Ein Forschungsschwerpunkt des Instituts bezieht sich auf Analysen zum freiwilligen und ehrenamtlichen Engagement in sportbezogenen Strukturen der Zivilgesellschaft – v.a. in Sportvereinen. Im Berichtszeitraum wurden u.a. das EiS-CP-Projekt „Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf Sport(-vereine)“ beendet und das BLEIB-Projekt zum bürgerschaftlichen Engagement von Sportvereinen in peripher-ländlichen Räumen der neuen Bundesländer gestartet. Insbesondere in Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie wurden zahlreiche Forschungsprojekte und Publikationen im Bereich der Sportmedizin und Sportpsychologie realisiert. Die Trainings- und Bewegungswissenschaften des Instituts konnten im Jahr 2021 zusammen mit Wissenschaftler:innen aus der Charité, dem BMS, dem Zuse-Institut sowie der FU Berlin eine DFG-Forschungsgruppe zum Thema „Die Dynamik der Wirbelsäule: Mechanik, Morphologie und Bewegung für eine umfassende Diagnose von Rückenschmerzen“ etablieren.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- Bohm, S., Mersmann, F., Santuz, A., Schroll, A., & Arampatzis, A. (2021). Muscle-Specific Economy of Force Generation and Efficiency of Work Production During Human Running. *ELife*, 10, e67182.
- Burmann, U., Mutz, M., Sielschott, S., & Braun, S. (2022). Social Capital Trends in Germany in the Face of the Covid-19 Pandemic: A Research Note. *Frontiers in Political Science*, 4, 814943.
- Lobinger, B. H., Eckardt, V. C., & Lautenbach, F. (2021). Three Perspectives on Parental Support in Youth Soccer: Children, Parents, and Coaches. *International Journal of Sports Science & Coaching*, 16(4), 886–899.
- Musculus, L., Lautenbach, F., Knöbel, S., Reinhard, M. L., Weigel, P., Gatzmaga, N., Borcherdt, A., & Pelka, M. (2022). An Assist for Cognitive Diagnostics in Soccer: Two Valid Tasks Measuring Inhibition and Cognitive Flexibility in a Soccer-Specific Setting With a Soccer-Specific Motor Response. *Frontiers in Psychology*, 13, 867849.
- Mutz, M., Burmann, U., & Braun, S. (2022). Speaking Acquaintances or Helpers in Need: Participation in Civic Associations and Individual Social Capital. *VOLUNTAS: International Journal of Voluntary and Nonprofit Organizations*, 33(1), 162–172.
- Pigozzi, F., Wolfarth, B., et al. (2021). Protecting Olympic Participants From COVID-19: The Trialled and Tested Process. *British Journal of Sports Medicine*, 55(23), 1322–1323.



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Bernd Wolfarth

AUFBAU

Das Institut hat derzeit fünf ordentliche Professuren, die durch ihre inhaltliche Ausrichtung das Fach in seiner gesamten Breite abdecken und dem identitätsstiftenden Kern mit dem Profil „Sport, Bewegung, Bildung unter den Bedingungen von Heterogenität und Pluralität“ verpflichtet sind. Die Professur für Sportmedizin und die Professur für Trainings- und Bewegungswissenschaften bilden die naturwissenschaftliche Perspektive ab, die geistes- und sozialwissenschaftliche Perspektive werden durch die Professuren für Sportsoziologie, Sportpädagogik und Sportdidaktik wahrgenommen. Darüber hinaus sind zwei weitere Juniorprofessuren besetzt. Das Berliner Institut zählt damit zu den mittelgroßen Instituten seiner Art in Deutschland.

WEBSITE

<https://www.spowi.hu-berlin.de/de>

Die neue Juniorprofessur
für „Sportpsychologie“
wird besetzt.

4,86

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

132 T€

Drittmittelausgaben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)

2

Abgeschlossene
Promotionen im
Jahr 2022

18

Laufende BUA- und
Drittmittelprojekte am
Institut im Jahr 2022



SPRECHER:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Beate Binder,
 Prof. Dr. Kerstin Palm,
 Prof. Dr. Ulrike Vedder,
 Prof. Dr. Christine Wimbauer

AUFBAU

Das Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien (ZtG) koordiniert fächer- und fakultätsübergreifend Forschung und Lehre in den Gender Studies und ist mit seiner Geschäftsführung an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät verankert. Es wird von drei zum Stellenpool des ZtG gehörenden Professuren sowie weiteren in den Instituten und Fakultäten verankerten (Junior-)Professuren mit Teildomination bzw. Schwerpunktsetzung in den Gender Studies getragen, die über Zweitmitgliedschaft ans ZtG gebunden sind.

WEBSITE

<https://www.gender.hu-berlin.de/de/index>

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien

Themenschwerpunkte

Aufgrund der Struktur des ZtG ergeben sich die Themenschwerpunkte meistens aus den Forschungen der einzelnen Professuren und Mitarbeitenden. Sie liegen – oft transdisziplinär aufgespannt – in diversen Fachgebieten der Geistes-, Kultur-, Natur-, Rechts- und Sozialwissenschaften. Hervorzuheben sind: Gender und Recht/Legal Gender Studies, Gender und Gesundheit, Gender und Globalisierung mit Fokus auf feministischer Ökonomiekritik, Gender und Postkolonialismus, Familien-/Reproduktionstechnologien, Sorge/Arbeit und soziale Ungleichheit, Life Writing und Queer Literary Studies.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Tagungen:

- „Vielfältige Familienformen. Elternschaft und Familie/n jenseits von Heteronormativität und Zweigeschlechtlichkeit“ (2021)
- „Unsettling Archives“ in Kooperation mit dem Program in Gender & Sexuality Studies; Princeton University (2022)

Drittmittelprojekte:

- DFG-FOR 2265: „Recht – Geschlecht – Kollektivität: Das umkämpfte Allgemeine und das neue Gemeinsame“ (2021–2024; 2. Förderphase)
- BMBF-Verbundprojekt „Integration von Geschlecht in die Forschung zu umweltbezogener Gesundheit“ (2017–2022)
- DFG-Projekt „Ambivalente Anerkennungsordnung. Doing reproduction und doing family jenseits der heterosexuellen Normalfamilie“ (2018–2021)
- Gemeinsames Forschungsprojekt, finanziert durch einen Princeton-HU Strategic Partnership Grant: „Re-Imagining the Archive: Sexual Politics and Postcolonial Entanglements“ (2019–2023)

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Jähnert, G., et al. (Hrsg.). (2022). *Feministische Visionen vor und nach 1989: Geschlecht, Medien und Aktivismen in der DDR, BRD und im östlichen Europa*. Barbara Budrich.
- 2 Apelt, M., Binder, B., & Kuster, F. (Hrsg.). (2021). Recht und Geschlecht: Zugänge zur Empirischen Rechtsforschung [Themenheft]. *Feministische Studien*, 39(2). <https://www.degruyter.com/journal/key/dfs/39/2/html?lang=de>
- 3 Benner, J. (Hrsg.). (2022). Regenbögen. Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in Kinder- und Jugendmedien [Redaktion]. *kj|@m*, 22(1).
- 4 Gradinari, I., Bruns, C., Li, Y., & Naumann, M. (Hrsg.). (2021). *Europas Außengrenzen: Interrelationen von Raum, Geschlecht und »Rasse«*. Transcript.
- 5 Haschemi Yekani, E., Nowicka, M., & Roxanne, T. (2022). *Revisualising Intersectionality*. Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-93209-1>
- 6 Wimbauer, C. (2021). *Co-Parenting und die Zukunft der Liebe: Über post-romantische Elternschaft*. Transcript.

Die von Beate Binder geleitete **DFG-Forschungsgruppe „Recht – Geschlecht – Kollektivität“** erhält eine Verlängerung.

HINWEIS

Die dem Zentrum anteilig zugerechneten Professuren haben eigene Drittmittelprojekte, die nicht über die Organisationskennziffer des Zentrums laufen, sondern über ihre Fachinstitute, und dementsprechend hier nicht aufgeführt sind.

Philosophische Fakultät

DEKAN:INNEN 2021–2022: Prof. Dr. Gabriele Metzler, Prof. Dr. Thomas Sandkühler, Prof. Dr. Geert Keil

4 INSTITUTE

- 1 Institut für Philosophie
- 2 Institut für Geschichtswissenschaften
- 3 Institut für Europäische Ethnologie
- 4 Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Die vier Institute der Philosophischen Fakultät sind überaus forschungsstark und belegen in einschlägigen Rankings regelmäßig nationale und internationale Spitzenplätze. Die Kultivierung stark ausgeprägter und selbstbewusst vertretener fachspezifischer Forschungsschwerpunkte und die maßgebliche Mitarbeit in zahlreichen größeren interdisziplinären und fakultätenübergreifenden Verbundprojekten

gehen dabei Hand in Hand. Schwerpunkte, in deren Rahmen Forschende verschiedener Institute innerhalb der Fakultät kooperieren, sind insbesondere Digital Humanities sowie Wissenschaftsforschung und -geschichte. Die Forschungsstärke der Institute der Fakultät schlägt sich nicht zuletzt in einer für die Geisteswissenschaften außergewöhnlichen Bilanz bei Drittmittelinwerbungen nieder.



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Tobias Rosefeldt,
Prof. Dr. Jonathan Beere

AUFBAU

Philosophiegeschichte

Antike Philosophie und Naturwissenschaft, Theoretische Philosophie des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Kant und deutscher Idealismus, Phänomenologie, Frühe analytische Philosophie

Theoretische Philosophie

Philosophie des Geistes und der Kognition und A.I., Erkenntnistheorie, Metaphysik und Sprachphilosophie, Wissenschaftstheorie

Praktische Philosophie

Theorie der Normativität, Sozialphilosophie, Feministische Philosophie, Philosophy of Race, Philosophy of Public Affairs

WEBSITE

https://www.philosophie.hu-berlin.de/de/welcome_text

Die neue Juniorprofessur „Theoretische Philosophie: Metaphysik und Epistemologie“ wird besetzt.

12,01

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

356 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

9

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

53

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Philosophische Fakultät

Institut für Philosophie

Themenschwerpunkte

Das Institut für Philosophie ist das führende philosophische Institut in Deutschland und misst sich mit den besten philosophischen Instituten weltweit (QS Ranking: Platz 11). Das Institut ist in allen drei zentralen Bereichen der Philosophie – theoretische Philosophie, praktische Philosophie sowie Geschichte der Philosophie – breit aufgestellt, es ist sehr forschungsstark und es hat erhebliche Erfolge bei der Einwerbung von Drittmitteln erzielt. Auch auf Nachwuchsförderung wird viel Wert gelegt. Ehemalige Doktorand:innen und Mitarbeiter:innen bekleiden Stellen an führenden Universitäten in Europa, Großbritannien und den USA. Das Institut ist international stark vernetzt, arbeitet mit zahlreichen internationalen Partnern zusammen, darunter der Princeton University und der University of London, und zieht eine Vielzahl von Gastwissenschaftler:innen aus dem Ausland an.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

2021–2022 gab es eine herausragende Berufung von einer Juniorprofessorin am Institut: Annina Loets (Theoretische Philosophie: Metaphysik und Epistemologie), die 2022 den Stegmüller-Preis der Gesellschaft für analytische Philosophie gewonnen hat. Das Centre for Social Critique wurde im Jahr 2022 für eine zweite Förderperiode bis 2028 verlängert. Ein dreijähriges Projekt zum Thema „Zukunftsethik, Kontraktualismus und gerichtete Pflichten“ wurde 2021 von der DFG bewilligt. Der 11. Internationale Kongress der Gesellschaft für analytische Philosophie, „Philosophy and the Public“, wurde 2022 am Institut für Philosophie mit 700 Teilnehmer:innen aus mehr als 30 Ländern ausgerichtet. 2022 hat ein Mitarbeiter des Instituts einen Starting Grant vom European Research Council zu Normativität eingeworben.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Bjelde, J. (2021). Knowledge is Teachable. *Mind*, 130(518), 475–502. <https://doi.org/10.1093/mind/fzaa092>
- 2 Keil, G., & Jaster, R. (2021). *Nachdenken über Corona: Philosophische Essays über die Pandemie und ihre Folgen*. Reclam.
- 3 Lepold, K. (2021). *Ambivalente Anerkennung*. Campus.
- 4 Loets, A. J. (2021). Qua Objects and Their Limits. *Mind*, 130(518), 617–638. <https://doi.org/10.1093/mind/fzaa024>
- 5 Löwe, C. L., & Perler, D. (2023). Complexity and Unity: Peter of John Olivi and Henry of Ghent on the Parts of the Soul. *Recherches de Theologie et Philosophie Medievales*, 89(2), 335–392. <https://doi.org/10.2143/RTPM.89.2.3291325>
- 6 Rosefeldt, T. (2022). *Kant on Decomposing Synthesis and the Intuition of Infinite Space*. *Philosophers' Imprint*, 22(1). <https://doi.org/10.3998/phimp.2122>

Institut für Geschichtswissenschaften

Themenschwerpunkte

Die Forschung am Institut für Geschichtswissenschaften ist inhaltlich wie methodisch breit und vielfältig aufgestellt. Zwei übergreifende Forschungsschwerpunkte des IfG befassen sich mit Europa in der globalen Welt und mit Digitalität, Medialität, Historizität. Unter dem Instituts-/Fakultätsschwerpunktbereich Heritage, Gedächtnis, Gesellschaft realisiert das IfG eine breite Palette von Aktivitäten und Kooperationen, die in der Berliner Institutionenlandschaft wie auch national und international bedeutsame Wirkung entfalten.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Das Institut hat in diesem Jahr zahlreiche Verbundprojekte durchgeführt und konnte so seine Themenschwerpunkte stärken. Dazu gehörten „Landschaften der Verfolgung. Forschungsverbund zur politischen Repression in SBZ und DDR“ (BMBF), das DFG-Schwerpunktprogramm „Erfahrung und Erwartung. Historische Grundlagen ökonomischen Handelns“ sowie das Projekt „Acta Cusana. Quellen zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues“, in dem zwei weitere Bände der Edition fertiggestellt wurden. Seit Dezember 2021 wird vom BMBF ein auf vier Jahre angelegtes Projekt „AI-SKILLS: Anwendungsorientierte Infrastruktur für KI-Communities in Lehr-Lern-Settings“ zur digitalen Geschichte gefördert.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Aschmann, B. (2021). *Beziehungskrisen: Eine Emotionsgeschichte des katalanischen Separatismus*. Wallstein.
- 2 Baberowski, J. (2021). *Der bedrohte Leviathan: Staat und Revolution in Rußland*. Duncker & Humblot.
- 3 Grandits, H. (2022). *The End of Ottoman Rule in Bosnia: Conflicting Agencies and Imperial Appropriations*. Routledge.
- 4 Mergel, T. (2022). *Staat und Staatlichkeit in der europäischen Moderne*. Vandenhoeck & Ruprecht.
- 5 te Heesen, A. (2022). *Revolutionäre im Interview: Thomas Kuhn, Quantenphysik und Oral History*. Wagenbach.
- 6 Wildt, M. (2022). *Zerborstene Zeit: Deutsche Geschichte 1918 bis 1945*. C.H. Beck.



**INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022**

Prof. Dr. Hannes Grandits

AUFBAU

Achtzehn Professor:innen, etwa achtzig Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen und ca. 1.500 Studierende beschäftigen sich in Lehre und Forschung mit Geschichte von der Antike bis zur Zeitgeschichte. Das Institut für Geschichtswissenschaften (IfG) an der Humboldt-Universität ist eines der führenden geschichtswissenschaftlichen Institute in Deutschland – und auch europa- bzw. weltweit (z.B. QS rankte 2020 das IfG innerhalb Deutschlands auf Platz 1, in Europa ist das IfG dort unter den Top 6 und weltweit derzeit auf Platz 27).

WEBSITE

<https://www.geschichte.hu-berlin.de/de/willkommen-am-ifg>

Zwei weitere „Acta Cusana“-Bände zur Lebensgeschichte des Nikolaus von Kues werden fertiggestellt.

13,49

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

182 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

9

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

66

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Jörg Niewöhner

AUFBAU

Das Institut wird getragen von sechs Professuren und drei Juniorprofessuren, eine davon auf einem Tenure-Track. Fünf der ordentlichen Professuren bilden strukturelle Brücken in disziplinenübergreifende Einheiten der Humboldt-Universität in den Bereichen Gender, Migration, Stadt, Mensch-Umwelt-Systeme und Museum & Erbe. Das Institut ist das größte im deutschsprachigen Raum und bildet das Fach in seiner gesamten Breite ab. Es betreut außerdem zahlreiche Sammlungen und Archive sowie die Landesstelle für Berlin-Brandenburgische Volkskunde, die den Kontakt zu den Regionalmuseen entwickelt.

WEBSITE

<https://www.euroethno.hu-berlin.de/de>

Im Bereich der ethnographischen Rechts- und Arbeitsforschung liegt ein Schwerpunkt auf kritischen und feministischen Perspektiven.

6

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

480 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

5

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

46

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Philosophische Fakultät

Institut für Europäische Ethnologie

Themenschwerpunkte

Die Forschung des Instituts ist in ‚Laboren‘ organisiert. Labore sind statusgruppenübergreifende Räume, in denen Themenfelder entwickelt werden. Im Zentrum aller Labore steht die Frage nach der Produktion alltäglicher gesellschaftlicher Ordnung und ihrer stets umkämpften Transformation durch soziokulturelle, politisch-ökonomische, technologische und ökologische Schlüsselentwicklungen. Diese Schlüsselentwicklungen verfolgen wir mittels multimodaler ethnographischer Methoden empirisch vor allem in den Bereichen Digitalisierung (von Arbeit), Klimafolgen & Nachhaltigkeit, Urbanisierung, postmigrantisches Europa und Gender & Sexualität.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Das Institut hat im Besonderen in drei Bereichen Akzente gesetzt: Erstens haben wir ethnographisch herausstellen können, wie gesellschaftliche Naturverhältnisse sich durch aktuelle Evidenzproduktion und datengetriebene Praktiken verändern. Zweitens hat das Institut die Rechts- und Arbeitsforschung ethnographisch weiterentwickelt und dabei vor allem kritische und feministische Perspektiven in den Vordergrund gerückt. Drittens spielen weiterhin post- und dekoloniale Ansätze eine Rolle durch historische Forschung wie auch Forschung zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Altenried, M., Animento, S., & Bojadžijev, M. (2021). Plattform-Urbanismus: Arbeit, Migration und die Transformation des urbanen Raums. *sub|urban. zeitschrift für kritische stadtforschung*, 9(1/2), 73–91. <https://doi.org/10.36900/suburban.v9i1/2.605>
- 2 Binder, B. (2021). Law in Action aus einer Geschlechterperspektive: Felder und Diskussionen der feministischen empirischen Rechtsforschung. *Feministische Studien*, 39(2), 202–224. <https://doi.org/10.1515/fs-2021-0028>
- 3 Chakkalal, S. (2021). *Indienliebe. Die frühe Ethnographie und ihre Bilder*. Kadmos.
- 4 Criado, T. S., Farías, I., & Schröder, J. (2022). Multimodal Values: The Challenge of Institutionalizing and Evaluating More-than-textual Ethnography. *Entanglements*, 5(1–2), 94–107.
- 5 Nadim, T. (2021). The Datafication of Nature: Data Formations and New Scales in Natural History. *Journal of the Royal Anthropological Institute*, 27(S1), 62–75. <https://doi.org/10.1111/1467-9655.13480>
- 6 Niewöhner, J. (2021). Making Evidence in the Future Perfect: Provincialising Climate Impact Science in the Quest for More-Than-Human Liveability. *Historical Social Research*, 46(2), 35–58. <https://doi.org/10.12759/HSR.46.2021.2.35-58>

Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft

Themenschwerpunkte

Das IBI untersucht, wie Prozesse der Vermittlung, Qualitätssicherung und Verarbeitung von Wissen mittels Informationsinfrastrukturen ermöglicht werden können. Die Forschung konzentriert sich auf vier Schwerpunktbereiche: Informationsinfrastrukturen, Information Experience, Openness und Literacy. Mit dieser Ausrichtung nimmt das IBI in Deutschland eine einzigartige Position ein.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Herausragende Forschungsergebnisse sind die Societal Impact Webpage des Mercator-Projekts „Navigating Societal Impact“ (<https://societalimpact.de/>), die Quidex-Plattform (<https://hu.berlin/quidex>) aus dem DFG-Projekt „Was ist wichtig? Schlüsselstellen in der Literatur“ und die Veröffentlichung der Klassifikation für interdisziplinäre Forschungsfelder im Kerndatensatz Forschung (<https://www.kerndatensatz-forschung.de>). Das Konzept „Lehrraum“ wurde im IBITwin, dem digitalen Zwilling des IBI, neu gedacht und eine Leitlinie zum Forschungsdatenmanagement für Abschlussarbeiten am IBI eingeführt. Neue Forschungsprojekte zu Raubgut in Öffentlichen Bibliotheken (NS-Raubgut), zur Verbreitung von Falschinformationen im Gesundheitsbereich (DESIVE²), zu Fachinformationsdiensten und Informationsbedürfnissen (FID BBI) hin zu erforderlichen Kompetenzen für den Umgang mit künstlicher Intelligenz (AI-SKILLS) nahmen ihre Arbeit auf. Die Best Paper Awards für herausragende Forschungsarbeiten erhielten M. Gäde und V. und J. Dinneen und H. Bubinger für ihren Beitrag (unten).

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Dinneen, J. D., & Bubinger, H. (2021). Not Quite 'Ask a Librarian': AI on the Nature, Value, and Future of LIS. *Proceedings of the Association for Information Science and Technology*, 58(1), 117–126.
- 2 Gäde, M., Koolen, M., Hall, M., Bogers, T., & Petras, V. (2021). A Manifesto on Resource Re-Use in Interactive Information Retrieval. *Proceedings of the 2021 Conference on Human Information Interaction and Retrieval*, 141–149.
- 3 Greifeneder, E., & Bressel, P. (2022). Hybrid Digital Card Sorting: New Research Technique or Mere Variant? In M. Smits (Hrsg.), *Information for a Better World: Shaping the Global Future: 17th International Conference, iConference 2022* (S. 50–67). Springer.
- 4 Greifeneder, E., & Schlebbe, K. (2022). Information Behaviour. In R. Kuhlen, D. Lewandowski, W. Semar, & C. Womser-Hacker (Hrsg.), *Grundlagen der Informationswissenschaft* (S. 497–510). De Gruyter.
- 5 Hesselmann, F., & Reinhart, M. (2021). Cycles of Invisibility: The Limits of Transparency in Dealing with Scientific Misconduct. *Social Studies of Science*, 51(3), 414–438.
- 6 Schwab, M., Jäschke, R., & Fischer, F. (2022). "The Rodney Dangerfield of Stylistic Devices": End-to-End Detection and Extraction of Vossian Antonomasia Using Neural Networks. *Frontiers in Artificial Intelligence*, 5, 868249.



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Vivien Petras, PhD,
Prof. Dr. Elke Greifeneder

AUFBAU

Das Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft (IBI) ist das einzige universitäre Institut seiner Art in Deutschland. Die Lehrstühle bilden die Phasen des Informationskreislaufs (Information Processing and Analytics, Information Management, Information Retrieval) bzw. zentrale Informationsprozesse (Information Behavior, Informationsethik) ab. Seit 2021 wird das Institut durch einen Lehrstuhl in Wissenschaftsforschung ergänzt. Das IBI forscht zu und entwickelt Informationsinfrastrukturen und führt angewandte Forschung mit Partnerorganisationen durch.

WEBSITE

<https://www.ibi.hu-berlin.de/de>

Das Institut veröffentlicht die **Klassifikation für interdisziplinäre Forschungsfelder im Kerndatensatz Forschung**.

2,5

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

381 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

6

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

14

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

DEKAN:IN 2021–2022: Prof. Dr. Stefan Kipf

7 INSTITUTE

- 1 Institut für deutsche Literatur
- 2 Institut für deutsche Sprache und Linguistik
- 3 Nordeuropa-Institut
- 4 Institut für Romanistik
- 5 Institut für Anglistik und Amerikanistik
- 6 Institut für Slawistik und Hungarologie
- 7 Institut für Klassische Philologie

Die Institute der Fakultät forschen in den Bereichen der Literatur-, Kultur- und Geisteswissenschaften, der (Kunst-)Geschichte, des sprachlichen (auch multilingualen) Wissens, der sprachlichen Diversität und Sprachentwicklung, der digitalen Methoden sowie der Fachdidaktiken. Der SFB „Register“ erforscht situationelle und funktionale Sprachvariabilität und fördert den Nachwuchs in einer integrierten Graduiertenschule. Das DFG-Graduiertenkolleg „Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen“ ermöglicht Nachwuchsforschung im Bereich kleiner Formen des Schreibens. Im Deutsch-Französischen Doktorandenkolleg (HU Berlin – Univ. Paris 3) wird zu „Literatur und Wissen, 16.–21. Jahrhundert“ geforscht. Fakultätsmitglieder sind an Exzellenzclustern wie „Temporal Communities“ und „Matters of Activity“ in leitender Funktion beteiligt. Weitere Schwerpunkte liegen auf didaktischen Themen wie Altsprachlichkeit der Berliner Schulen, Zweit- und Mehrsprachigkeit

im Englischunterricht und ‚Conceptual Thought‘ als Methode. Ein von mehreren Instituten erforschter Themenbereich ist die Geschichte der Juden, des Jiddischen, des Antisemitismus und der Darstellung von Juden in der Literatur. Ein weiterer interdisziplinärer Komplex sind die kulturwissenschaftlichen Dimensionen der Medizin und ihrer Geschichte, ihre kulturellen Praktiken und Identitätskonstruktionen. Die vielfältige Forschungstätigkeit der Fakultät manifestiert sich aber nicht zuletzt auch in einer Reihe weiterer Projekte in den Bereichen Identität, Bias-Forschung, Körper, Migration und Kulturtransfer sowie des weltweiten sprachlichen Wissens; in der Literaturtheorie, der Gattungs-, Wissens- und Wissenschaftsgeschichte, den Gender Studies, der Populärkultur, der Mediengeschichte, der Kinder- und Jugendliteratur, der Kiezsprache, der „Conversational Brains“, der religiösen Konzepte, oder der Knotenpunkte altnordistischer Forschungsparadigmen.

Institut für deutsche Literatur

Themenschwerpunkte

Die Forschung am Institut ist langfristig literatur- und kulturwissenschaftlich ausgerichtet. Eine wichtige, mehrere Professuren verbindende Rolle spielen dabei insbesondere Themen wie die Beziehungen von Literatur und Medien (etwa im Projekt „Kultur- und Mediengeschichte des Groschenhefts“ sowie im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur), Literatur und Wissen, ebenso die Beziehungen zwischen Literatur und der Wissenschaftsgeschichte der Geisteswissenschaften. Drei Arbeitsstellen des Instituts besitzen und bearbeiten wichtige Quellenbestände von Christa und Gerhard Wolf, von Heiner Müller und von den Brüdern Grimm. Ein besonderer Schwerpunkt in diesem Zeitraum lag auch auf der Geschichte und Theorie der Gattungen und Formen, etwa im Zuge der Arbeit des DFG-Graduiertenkollegs „Kleine Formen“ (seit 2017).

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- DFG-Projekt „Was ist wichtig? Schlüsselstellen in der Literatur“
- DFG-Projekt „Forschungsplattform Literarisches Feld DDR: Autor*innen, Werke, Netzwerke“
- Abschluss des Thyssen-Projekts „Die Mosse-Frauen. Szenarien deutsch-jüdischer Lebensgeschichten zwischen Kompensation, Profession und Emanzipation“
- Beteiligung an der DFG-Forschungsgruppe FOR 5022: „Medizin und die Zeitstruktur guten Lebens“
- Abschluss der Arbeit des Thematischen Netzwerkes (DAAD) „Literatur – Wissen – Medien“ (2015–2022)

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Becker, M., Benner, J., & Wassiltschenko, J. (Hrsg.). (2022). *Jugend bewegt Literatur: Lisa Tetzner, Kurt Kläber und die Literatur der Jugendbewegung*. J.B. Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-63526-1>
- 2 Jürjens, K., & Vedder, U. (Hrsg.). (2022). Kataloge: Medien und Schreibweisen des Verzeichnens [Themenheft]. *Zeitschrift für Germanistik*, 32(1).
- 3 Kraß, A. (2022). *Die Anfänge der deutschen Literatur: Eine Einführung*. J.B. Metzler. <https://doi.org/10.1007/978-3-662-64153-8>
- 4 Kraß, A., Služnovski, M., & Yonay, Y. P. (Hrsg.). (2022). *Queer Jewish Lives Between Central Europe and Mandatory Palestine: Biographies and Geographies*. Transcript.
- 5 Martus, S., & Spoerhase, C. (2022). *Geistesarbeit: Eine Praxeologie der Geisteswissenschaften*. Suhrkamp.
- 6 Vogl, J. (2021). *Kapital und Ressentiment: Eine kurze Theorie der Gegenwart*. C.H. Beck.



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Michael Kämper-van
den Boogaart

AUFBAU

Mit seinen elf ordentlichen Professuren, einer Juniorprofessur und siebzehn Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter:innen (davon sieben unbefristet) vereint das Institut die Arbeitsfelder Germanistische Mediävistik, Neuere deutsche Literatur, Didaktik und Komparatistik, die traditionellerweise in getrennten Abteilungen angesiedelt sind. Die Arbeit entfaltet sich einerseits auf einer durchlaufenden historischen Achse; zum anderen setzen die Professuren – entsprechend ihren Denominationen – systematische Akzente über den Bereich von Philologie und Literaturgeschichte hinaus, insbesondere in die Bereiche Medien- und Kulturwissenschaft, Gendertheorie, Literatur im System der Künste, Literaturtheorie, Kinder- und Jugendliteratur und Komparatistik.

WEBSITE

<https://www.literatur.hu-berlin.de/de>

Drei Arbeitsstellen widmen sich der **Bearbeitung wichtiger Quellenbestände** von Christa und Gerhard Wolf, Heiner Müller und den Brüdern Grimm.

10,75

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

232 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

10

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

32

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Pia Knoeferle,
Prof. Dr. Christine Mooshammer

AUFBAU

Das Institut für deutsche Sprache und Linguistik (IdSL) besteht aus zehn Fachbereichen: Allgemeine Sprachwissenschaft, Deutsch in multilingualen Kontexten, Didaktik der deutschen Sprache/Deutsch als Zweitsprache, Historisch-vergleichende Sprachwissenschaft, Korpuslinguistik und Morphologie, Phonetik und Phonologie, Psycholinguistik, Semantik/Pragmatik, Sprachgeschichte und Syntax. Darüber hinaus bestehen institutionelle Verbindungen zum Leibniz-Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (S-Professur).

WEBSITE

<https://www.linguistik.hu-berlin.de/de>

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

Institut für deutsche Sprache und Linguistik

Themenschwerpunkte

Themenbereiche sind linguistische Fragestellungen zum Deutschen und typologisch (nicht) verwandten Sprachen in synchroner und diachroner Perspektive. Ziel ist die Untersuchung sprachlicher Variation. Die theoretische Ausrichtung ist eng verzahnt mit empirischen Untersuchungsmethoden (z.B. Korpora, Feldstudien, Sprachproduktion). Hierfür wurden der Aufbau wesentlicher Forschungsinfrastruktur (Zentrallabor der Fakultät) sowie Initiativen zu Forschungsdatenmanagement und digitalen Methoden vorgenommen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Im Jahr 2020 warb das IdSL federführend den SFB 1412 „Register“ ein, der situative und funktionale Einflüsse auf sprachliches Verhalten untersucht. Das Marie-Skłodowska-Curie-Innovative-Training-Network „Conversational Brains“ beschäftigt sich mit der Anpassung zwischen Gesprächspartner:innen in Dialogen. Die DFG-Forschungsgruppe FOR 2537 „Emerging Grammars“ fokussiert auf die sprachliche Dynamik v.a. im Sprachkontakt. Das BUA-Projekt 511 „Labor Know-How as Shared Resources“ ist eine Kooperation zwischen IdSL, Charité, Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft sowie den Rehwissenschaften. Das „Open Humboldt Freiräume“-Projekt „Berlin spricht!“ entwickelte eine interaktive digitale Sprachenkarte „Sprachen Berlins“ (<https://typlab.linguistik.hu-berlin.de/karte/>) mit Visualisierungen wichtiger Orte für Berliner Sprachgemeinschaften.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Fleischer, J.* (2022). Eastern Yiddish Relative Clauses in an Areal Perspective: An Analysis Based on the Language and Culture Atlas of Ashkenazic Jewry. *Journal of Germanic Linguistics*, 34(2), 209–240.
- 2 Ito, A., & Knoeferle, P.* (2022). Analysing Data From the Psycholinguistic Visual-World Paradigm: Comparison of Different Analysis Methods. *Behavior Research Methods*.
- 3 Offrede, T., Fuchs, S., & Mooshammer, C.* (2021). Multi-Speaker Experimental Designs: Methodological Considerations. *Language and Linguistics Compass*, 15(12), e12443.
- 4 Shadrova, A.*, Linscheid, P.*, Lukassek, J.*, Lüdeling, A.*, & Schneider, S.* (2021). A Challenge for Contrastive L1/L2 Corpus Studies: Large Inter- and Intra-Individual Variation Across Morphological, but Not Global Syntactic Categories in Task-Based Corpus Data of a Homogeneous L1 German Group. *Frontiers in Psychology*, 12, 716485.
- 5 Skopeteas, S., Verhoeven, E.*, & Fanselow, G. (2022). Discontinuous Noun Phrases in Yucatec Maya. *Journal of Linguistics*, 58(3), 609–648.
- 6 Wiese, H.*, Alexiadou, A.*, Allen, S., Bunk, O.*, Shadrova, A.*, et al. (2022). Heritage Speakers as Part of the Native Language Continuum. *Frontiers in Psychology*, 12, 717973.

Das Projekt „Berlin spricht!“ befasst sich mit der Entwicklung einer interaktiven digitalen Sprachenkarte zu den Sprachen Berlins.

7,53

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

270 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

3

Absgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

36

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Nordeuropa-Institut

Themenschwerpunkte

Seit 2018 erforschen Wissenschaftler:innen des Nordeuropa-Instituts die Bestände der in der Staatsbibliothek zu Berlin deponierten „Prinzessinnenbibliothek“ als Beispiel für eine rund 300-jährige Geschichte des deutsch-schwedischen und gesamteuropäischen Kulturtransfers. Das interdisziplinäre Forschungsprojekt erfolgt in Zusammenarbeit mit deutschen, schwedischen, niederländischen und französischen Forscher:innen. Ziel ist es, unterschiedliche Aspekte des heutigen Buchbestandes, der Geschichte und der kulturellen Bedeutung der Bibliothek sichtbar zu machen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

An der Professur für Literaturwissenschaft wurde 2021 der Podcast „nordlitt. Skandinavistische Literaturforschung im Gespräch“ gegründet. Die Professur für Kulturwissenschaft schloss im Jahre 2021 das langjährige Forschungs- und Publikationsprojekt „Das Baltikum. Geschichte einer europäischen Region“ ab. Im gleichen Jahr wurde ein Forschungsprojekt zu den deutsch-finnischen Beziehungen begonnen. Die Professur für Linguistik setzte ihr Forschungsprojekt „Register Emergence and Register Change in Germanic“ im SFB 1412 „Register“ in Kooperation mit Prof. Karin Donhauser und Prof. Lars Zeige (Institut für deutsche Sprache und Linguistik) fort. Die Professur für Mediävistik wurde im Wintersemester 2021/22 und Sommersemester 2022 von der Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät für das Projekt „Verfemte feministische Forschung sichtbar machen“ mit dem Preis für gute Lehre ausgezeichnet. Die norwegische Henrik-Steffens-Gastprofessur widmete sich der deutsch-skandinavischen Buch- und Bibliotheksgeschichte.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Brüggemann, K., Henning, D., & Tuchtenhagen, R. (2021). *Das Baltikum. Geschichte einer europäischen Region. Band 2: Vom Beginn der Frühen Neuzeit bis zur Gründung der modernen Staaten*. Hiersemann.
- 2 Federhofer, M.-T., & Linke, D. (Hrsg.). (2021). Changing Concepts of Nature in Contemporary Scandinavian Literature and Photography [Special Issue]. *NORDEUROPA-forum*. <https://doi.org/10.18452/23920>
- 3 Federhofer, M.-T., & Meyer, S. (Hrsg.). (2021). *Mit dem Buch in der Hand: Beiträge zur deutsch-skandinavischen Buch- und Bibliotheksgeschichte / A Book in Hand: German-Scandinavian Book and Library History*. Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.
- 4 Räthel, C. (Hrsg.). (2021). *Den Ädelmodiga Abbedissan eller De åter förenade Emigranterne. Af Emelie Pettersson / Die edelmütige Äbtissin oder Die wieder vereinten Emigranten. Von Emelie Pettersson*. Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.
- 5 Rösli, L., & Gropper, S. (Hrsg.). (2021). *In Search of the Culprit: Aspects of Medieval Authorship*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110725339>
- 6 Tuchtenhagen, R. (Hrsg.). (2021). *Den Norden im Blick. Beiträge zu einer Fachgeschichte der Nordistik*. Nordeuropa-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin.



INSTITUTSDIREKTOR:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Dr. h.c. Stefanie von Schnurbein,
Prof. Dr. Ralph Tuchtenhagen

AUFBAU

Bereiche/Professuren:

Skandinavistik/Neuere skandinavische Literaturen: Prof. Dr. Dr. h.c. Stefanie von Schnurbein, 1 Mitarbeiter:innenstelle (2/3)

Skandinavistik/Kulturwissenschaft: Prof. Dr. Ralph Tuchtenhagen, 1 Mitarbeiter:innenstelle (2/3)

Skandinavistik/Linguistik: Prof. Dr. Muriel Norde, 1 Mitarbeiter:innenstelle (2/3)

Skandinavistik/Mediävistik: Prof. Dr. Lukas Rösli, 1 Mitarbeiter:innenstelle (2/3)

Norwegische Gastprofessur (Henrik-Steffens-Professur): Prof. Dr. Marie-Theres Federhofer (Universität Tromsø)

WEBSITE

<https://www.ni.hu-berlin.de/de>

Der Abschluss des langjährigen Forschungs- und Publikationsprojekts „Das Baltikum. Geschichte einer europäischen Region“ wird erreicht.

3

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

143 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

–

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

12

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Jörg Dünne,
Prof. Dr. Lorenzo Filipponio

AUFBAU

Dank seiner symmetrischen Struktur, die aus sieben Professuren besteht (drei in der Literaturwissenschaft, drei in der Sprachwissenschaft und einer in der Fachdidaktik), und dem breit gefächerten Angebot in der Sprachpraxis deckt das Institut alle romanischen Sprachen, Literaturen und Kulturen ab. Die Mitglieder des Instituts kooperieren mit Universitäten und Forschungszentren aus ganz Europa, Nord- und Südamerika sowie aus Afrika. Weitere Verknüpfungen sind durch die im Rahmen des Frauenförderprogramms eingerichtete Juniorprofessur für Romania und Religionen und Genderforschung erstellt worden.

WEBSITE

<https://www.romanistik.hu-berlin.de/ifr>

Ein Deutsch-Französisches Doktorandenkolleg „Literatur und Wissen, 16.–21. Jahrhundert“ wird initiiert und ab 2023 gefördert.

5,77

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

55 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

–

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

13

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

Institut für Romanistik

Themenschwerpunkte

Die Literaturwissenschaft ist dezidiert kulturwissenschaftlich orientiert und interagiert u.a. mit Disziplinen wie Geographie, Soziologie, Psychologie, Philosophie; die Sprachwissenschaft ist vor allem durch die Berücksichtigung der strukturellen und sozio-historischen Faktoren des Sprachwandels sowie der dialektalen und kommunikativen Variation charakterisiert; die Fachdidaktik, die bereits mehrsprachig konfiguriert ist, ist mit Transkulturalität und Inklusion stets konfrontiert. Diese Perspektiven sind eng miteinander verzahnt und bezeugen insgesamt die Interdisziplinarität der HU-Romanistik.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Neben der Fortsetzung der Forschungsprojekte der Jahre 2019–2020 (wie etwa das Graduiertenkolleg-Modul im SFB 1412 „Register“, die Herausgabe der Bände des „Nouvel Atlas Linguistique de la Corse“ sowie die europäische Plattform für das Denken und Wirken Simone Weils, an denen verschiedene Institutsmitglieder beteiligt sind) und den Kooperationen mit den Kulturinstituten der romanischsprachigen Länder hat sich die weiterhin steigende Internationalisierung des Instituts für Romanistik in der Periode 2021–2022 in neuen Projekten widerspiegelt. Es wurden vor allem Iberoromania und Lateinamerika berücksichtigt: Von einem Joint Seed Funding mit der Universität Zürich über possessive Nominalkonstruktionen im andalusischen und kanarischen Spanisch bis zu einem Senior Fellowship am Maria Sibylla Merian Centre Conviviality-Inequality in Latin America in São Paulo für das Forschungsprojekt „Interspecific Convivialities: Street Dogs in Latin America“. Ende 2022 wurde das Deutsch-Französische Doktorandenkolleg „Literatur und Wissen, 16.–21. Jahrhundert“ (HU Berlin – Univ. Paris 3) lanciert.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Bengert, M., Dünne, J., Walther, M., & Löser, R. (Hrsg.). (2021). *Zukunft, gefaltet. Choreographien des Als-Ob*. Nocturne.
- 2 Bonilla, J. E., & Bejarano Bejarano, D. E. (2022). Representación de la distribución diatópica de algunos procesos fonológicos del español de Colombia según el ALEC. *Literatura y Lingüística*, 45, 299–332. <https://doi.org/10.29344/0717621X.45.2824>
- 3 Bouzouita, M., Enghels, R., & Vanderschueren, C. (Hrsg.). (2021). *Convergence and Divergence in Ibero-Romance Across Contact Situations and Beyond*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110736250>
- 4 Detges, U., Waltereit, R., Winter-Froemel, E., & Wolfsgruber, A. C. (2021). Whither Reanalysis? [Special Issue]. *Journal of Historical Syntax*, 5. <https://historicalsyntax.org/hs/index.php/hs/issue/view/40>
- 5 Döll, C., Hundt, C., & Reimann, D. (Hrsg.). (2022). *Pluricentrismo e heterogeneidade – O Ensino do Português como Língua de Herança, Língua de Contato e Língua Estrangeira*. Narr. <https://www.narr.de/pluricentrismo-e-heterogeneidade-18487/>
- 6 Guthmüller, M. (2021). *Jenseits von Freud? Der Traum in der italienischen Moderne: Luigi Capuana, Federico Tozzi, Italo Svevo*. Harrassowitz.

Institut für Anglistik und Amerikanistik

Themenschwerpunkte

Die literatur- und kulturwissenschaftliche Forschung fokussiert einerseits auf kulturelle Praktiken und diskursive Konfigurationen des Selbst, auf Austauschprozesse zwischen Literatur und historischen Wissensformen sowie transnationale diasporische Literatur und Kunst, andererseits auf die Theoriebildung in den Queer, Trans und Gender Studies sowie die Critical Whiteness- und Intersektionalitätsforschung. Die sprachwissenschaftliche Forschung arbeitet zur Syntax, zur Semantik und Pragmatik in theoretischer Linguistik und Computerlinguistik, zur experimentellen Pragmatik und zu Themen der empirischen englischen Sprachwissenschaft. Themenschwerpunkte der fachdidaktischen Forschung sind Mehrsprachigkeit im Englischunterricht, rassismuskritische Fremdsprachenforschung und Professionalisierungsansätze im Lehramtsstudium.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

In der literatur- und kulturwissenschaftlichen Forschung setzen der ERC Consolidator Grant „Tales of the Diasporic Ordinary. Aesthetics, Affects, Archives (TODO)“, das binationale Projekt „Queer Theory in Transit: Reception, Translation, and Production of Queer Theory in Polish and German Contexts (QUEERIT)“ sowie die „8th Weight Stigma Conference“ im Juli 2022 in den Bereichen Postcolonial Studies, Queer- und Gendertheorie sowie Fat Studies neue Akzente. Gefördert durch die Friedrich-Ebert-Stiftung und die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie startet der Bereich Fachdidaktik Englisch mit einem dreijährigen Transfer- und Schulentwicklungsprojekt „Join the Debate“ unter Beteiligung von siebzig Lehrkräften. Alle Professor:innen der englischen Sprachwissenschaft forschen weiterhin im SFB 1412 „Register“.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Beers, D., Graaff, K., & Klepper, M. (Hrsg.). (2023). *Self-Help and Ability*. Königshausen & Neumann.
- 2 Bergmann, A., Breidbach, S., & Küster, L. (2021). Professionalisierung in biografischer Perspektive. Gedanken zu einer reflektierten Fachlichkeit in der universitären Fremdsprachenlehrer*innenbildung. In A. Grünewald, S. Noack-Ziegler, M. G. Tassinari, & K. Wieland (Hrsg.), *Fremdsprachendidaktik als Wissenschaft und Ausbildungsdisziplin: Festschrift für Daniela Caspari* (S. 127–140). Narr.
- 3 Egg, M., & Das, D. (2022). Signalling Conditional Relations. *Linguistics Vanguard*, 8(s4), 383–392.
- 4 Haschemi Yekani, E. (2021). *Familial Feeling: Entangled Tonalities in Early Black Atlantic Writing and the Rise of the British Novel*. Palgrave Macmillan.
- 5 Herrmann, A., Kim, T. J., Kindinger, E., Mackert, N., Rose, L., Schorb, F., Tolasch, E., & Villa, P.-I. (Hrsg.). (2022). *Fat Studies: Ein Glossar*. transcript.
- 6 Liu, M., Rotter, S., & Giannakidou, A. (2021). Bias and Modality in Conditionals: Experimental Evidence and Theoretical Implications. *Journal of Psycholinguistic Research*, 50(6), 1369–1399.



INSTITUTSDIREKTOR:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Artemis Alexiadou,
Prof. Dr. Elahe Haschemi Yekani,
Prof. Dr. Helga Schwalm

AUFBAU

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik wird getragen von neun Professuren und vier Juniorprofessuren. Sie vertreten die vier Bereiche anglistische und amerikanistische Literatur- und Kulturwissenschaft, Sprachwissenschaft und Fachdidaktik Englisch. Die Anglistik und Amerikanistik arbeitet fakultäts- und universitätsweit in den Bereichen Gender, Transfer von Wissen und Intersektionalität. Die Sprachwissenschaft arbeitet institutsübergreifend im Zentrallabor für Sprachexperimente und eng mit dem Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS) zusammen. Die Fachdidaktik Englisch ist in der Professional School of Education vernetzt und kooperiert mit dem Zentrum für Bildungsforschung.

WEBSITE

<https://www angl.hu-berlin.de/>

Elahe Haschemi Yekani
erhält einen *ERC Consolidator Grant* für ihr Projekt
„TODO“.

8,79

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

149 T€

Drittmittelausga-
ben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)

2

Abgeschlossene
Promotionen im
Jahr 2022

19

Laufende BUA- und
Drittmittelprojekte am
Institut im Jahr 2022



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Roland Meyer

AUFBAU

Fachgebiete:

Ostslawische Literaturen und Kulturen (OL), Prof. Dr. Susanne Frank

Westslawische Literaturen und Kulturen (WL), Prof. Dr. Alfrun Kliems

Juniorprofessur Westslawische Literaturen und Kulturen, vakant, bis 31.03.2023 vertreten durch Dr. Manuel Ghilarducci

Ungarische Literatur und Kultur (UL), Prof. Dr. Csongor Lőrincz

Südslawische Sprachen und Kulturen (SS), Prof. Dr. Christian Voß

Ostslawische Sprachen (OS), Prof. Dr. Luka Szucsich

Westslawische Sprachen (WS), Prof. Dr. Roland Meyer

Fachdidaktik Russisch (FR), Prof. Dr. Anka Bergmann

WEBSITE

<https://www.slawistik.hu-berlin.de/>

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

Institut für Slawistik und Hungarologie

Themenschwerpunkte

- Transregionale Perspektiven: Sowjet- und Weltliteratur kulturhistorisch (Imperialgeschichte) (OL); Underground in Mittel-/Osteuropa [MOE] (OL, WL); Nation Building in MOE und auf dem Westbalkan (OL, WL, SS)
- Mehrsprachigkeit & Migration: Transnationale & translinguale Literatur (OL, WL, UL); Migration, Diaspora, Multikulturalismus (SS); Grammatische Innovationen (OS, WS); Herkunftssprachen (FR, OS, WS, SS)
- Sprachsystem: Grammatik, Pragmatik & Intonation (WS); Register & Syntax (OS, WS); Satzverknüpfungen (OS); Lehrmaterialien und Kompetenzen im Lehramt (FR); Sprachmedialität (UL)
- Digitale Geisteswissenschaften und Korpuslinguistik (FR, OL, OS, WS, SS)

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- Verbundprojekte: EXC 2020: „(Post-)Soviet Literary Cosmopolis“ (Frank); DFG-FOR „RUEG“: „Dynamics of Verbal Aspect and (Pro)nominal Reference in Language Contact“ (Szucsich/Gagarina/Alexiadou); SFB 1412 „Register“: „‘Expressive’ Dislocation and Register in Czech & Russian“ (Meyer/Szucsich)
- Einzelprojekte: „Migration und Kulturtransfer zwischen Deutschland und dem albanischen Westbalkan“ (Voß, BMBF); 3 x DFG Eigene Stelle (Belarussische Literatur – Ananka; Eastern Europ. Animation – Rogoff; Migration und Kulturtransfer Deutschland/albanischer Westbalkan – Jusufi); „Modelling the Question-Statement Opposition in Slavic Languages (QueSlav)“ (Meyer, Šimík/Prag, DFG/GAČR), „The History of Pronouns in the Languages of Northern Europe“ (Meyer, Willis/Oxford, DFG/AHRC)

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Bergmann, A., & Brüggemann, N. (Hrsg.). (2021). *Herkunftssprache Russisch in Deutschland. Zu linguistischen Grundlagen und didaktischen Perspektiven des Unterrichts*. Humboldt-Universität zu Berlin.
- 2 Frank, S. K. (2021). ‚Multinationale Sowjetliteratur‘ und ihre Agenten auf dem Buchmarkt zwischen Ost und West: Der Fall Ajtmatov. In J. Müller-Tamm (Hrsg.), *Berliner Weltliteraturen* (S. 285–312). De Gruyter.
- 3 Haider, H., & Szucsich, L. (2022). Slavic Languages – “SVO” Languages Without SVO Qualities? *Theoretical Linguistics*, 48(1–2), 1–39.
- 4 Kliems, A. (2021). *Underground Modernity: Urban Poetics in East-Central Europe, Pre- and Post-1989* (J. Schneider, Übers.). Central European University Press.
- 5 Mujadžević, D., & Voß, C. (2021). Sub-Yugoslav Identity Building in the Enciklopedija Jugoslavije (1955–1990): The Case of the Albanian Question. *Comparative Southeast European Studies*, 69(2–3), 375–397.
- 6 Tikhonov, A. (2022). *Sprachen der Exilgemeinde in Rixdorf (Berlin): Autoreneidentifikation und linguistische Merkmale anhand von tschechischen Manuskripten aus dem 18./19. Jahrhundert*. Universitätsverlag Winter.

Roland Meyer und Luka Szucsich bringen ihre Expertise in den DFG-Sonderforschungsbereich „Register“ ein.

7

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

101 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: 0 390 T€)

1

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

22

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Institut für Klassische Philologie

Themenschwerpunkte

Verbindendes Interesse ist die Geschichte, die Theorie und die Vermittlung des Wissens von der antiken Literatur, Kultur und Wissenschaft sowie deren nachantike Rezeption und Transformation. Das zeigt sich in der Behandlung der griechischen Wissenschaftsliteratur, der hellenistischen Dichtung, der klassischen und spätantiken lateinischen Literatur mitsamt ihrer Rezeption und Transformation, der Geschichte der antiken Medizin, der Geschichte des altsprachlichen Unterrichts und der Suche nach sprachsensiblen Lateinunterricht sowie der Digital Classics. Wichtig ist weiterhin das universitätspolitische (Dekanat, Akademischer Senat) und fachpolitische (Deutscher Altphilologenverband) Engagement sowie die Einbeziehung in Wissenschaftsverbände (Berliner Antike-Kolleg, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften).

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Die bereits 2019 erfolgte Berufung von Lisa Cordes hat die kulturwissenschaftliche und literaturtheoretische Kompetenz des Instituts gestärkt. Ihr Feodor-Lynen-Stipendium für einen einjährigen Aufenthalt in Cambridge, das sie 2021/22 antreten konnte, zeigt die externe Anerkennung. Prof. Dr. Caroline Petit (University of Warwick) kam als Friedrich-Wilhelm-Bessel-Preisträgerin der Alexander von Humboldt-Stiftung mit einer hoch angesehenen Förderung ans Institut. Dr. Anna Izdebska ist Freigeist-Fellow der VolkswagenStiftung mit dem Projekt „Visions of the History of Greek Philosophy in Late Antiquity and in the Greek and Arabic Middle Ages“. Prof. Dr. Bettina Reitz-Joosse (Groningen) kam im September 2022 als AvH-Stipendiatin mit ihrem Projekt zu Schlachtfeldpalimpsesten in der römischen Literatur.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Cordes, L., & Fuhrer, T. (Hrsg.). (2022). *The Gendered 'I' in Ancient Literature: Modelling Gender in First-Person Discourse*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110795257>
- 2 Gäbel, R. (2022). *Aetius of Amida on Diseases of the Brain: Translation and Commentary of <Libri medicinales> 6.1–10 with Introduction*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110795127>
- 3 Heinrich, A. (2022). *Studien zu Hippokrates, De internis affectionibus* [Humboldt-Universität zu Berlin]. <http://dx.doi.org/10.18452/25093>
- 4 Jesper, U., Kipf, S., & Riecke-Baulecke, T. (Hrsg.). (2021). *Basiswissen Lehrerbildung: Latein unterrichten*. Klett, Kallmeyer.
- 5 Schmitzer, U. (2022). Die Modernisierung der Antike. Bildungsdebatten der Reformationszeit und die Frage nach dem Griechischunterricht. *Gymnasium*, 129, 265–285.
- 6 van der Eijk, P., Ganten, D., & Marek, R. (Hrsg.). (2021). *Was ist Gesundheit?: Interdisziplinäre Perspektiven aus Medizin, Geschichte und Kultur*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110713336>



INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022

Prof. Dr. Ulrich Schmitzer

AUFBAU

Das Institut besteht aus vier Arbeitsbereichen mit fünf Professuren: Latinistik (C4/W3 und W1: U. Schmitzer, L. Cordes), Gräzistik (W3: M. Asper), Didaktik der Alten Sprachen (W2: S. Kipf), Klassische Altertumswissenschaften und Wissenschaftsgeschichte (W3, Ex-AvH-Professur: Ph. van der Eijk). Die Bibliothek wurde 2009 ins Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum überführt, die fachdidaktische Sammlung ist im Institut geblieben. Hinzu kommt durch Schenkung die wissenschaftsgeschichtliche Calder-Bibliothek in Eigenverwaltung. Das Institut beherbergt Marmorbüsten und Gemälde von bedeutenden Professoren des 19. und 20. Jahrhunderts.

WEBSITE

<https://www.klassphil.hu-berlin.de/de/welcome>

Anna Izdebska erhält ein Freigeist-Fellowship der VolkswagenStiftung für ihr Forschungsprojekt zur griechischen Philosophie.

4,01

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

92 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

3

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

10

Laufende BUA- und Drittmittelprojekte am Institut im Jahr 2022

Monofakultäten & Zentralinstitute

8

- 1 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
- 2 Juristische Fakultät
- 3 Theologische Fakultät
- 4 Zentralinstitut Institut für Katholische Theologie
- 5 Zentralinstitut Berliner Institut für Islamische Theologie
- 6 Zentralinstitut Professional School of Education
- 7 Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum
- 8 Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik



DEKAN:IN 2021–2022

Prof. Dr. Daniel Klapper

Themenschwerpunkte

Das Forschungsprofil der Fakultät umfasst die klassischen Kerngebiete der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre sowie quantitative Methoden aus den Bereichen Ökonometrie, Statistik und Data Science. Das Profil ergänzen Forschungsschwerpunkte beispielsweise zu den Effekten von Transparenz auf ökonomische Prozesse, zur Abweichung von rationalem Entscheidungsverhalten in ökonomischen Prozessen, zu Mechanismen neuerer Finanzierungsformen, zu ökonomischen Prinzipien digitalisierter Märkte und zu verhaltensökonomischen Implikationen zur Erklärung aktueller ökonomischer Prozesse, wie z.B. Nachhaltigkeit, sowie empirische Forschungsprojekte zu Arbeitsmärkten und Migrationsthemen.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

- Einwerbung der Forschungsgruppe FOR 5363 „Integration von Deep Learning und Statistik zum Verständnis strukturierter biomedizinischer Daten (DeSBI)“ (KI-Förderinitiative der DFG; mit Hasso-Plattner-Institut, Universität Potsdam, Charité – Universitätsmedizin Berlin)
- European Winter Meeting of the Econometric Society: wichtigste europäische Konferenz für Nachwuchswissenschaftler:innen in der Volkswirtschaftslehre im Dezember 2022 an der Fakultät
- Förderung von „Economic Insights: Transfer and Capacity Building“ durch Leibniz-Gemeinschaft: Programm für effektive und professionelle Wissenschaftskommunikation mit Beteiligung der Fakultät
- Gründung des ROCKWOOL Foundation Berlin Institute for the Economy and the Future of Work unter Federführung u.a. von Alexandra Spitz-Oener (Deputy Director des Instituts und Professorin für Angewandte Mikroökonomik an der Fakultät)

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Altmann, S., Grunewald, A., & Radbruch, J.* (2022). Interventions and Cognitive Spillovers. *The Review of Economic Studies*, 89(5), 2293–2328. <https://doi.org/10.1093/restud/rdabo87>
- 2 Breitmoser, Y., & Schweighofer-Kodritsch, S.* (2022). Obviousness Around the Clock. *Experimental Economics*, 25(2), 483–513. <https://doi.org/10.1007/s10683-021-09720-z>
- 3 Cascino, S., Clatworthy, M. A., García Osma, B., Gassen, J.*, & Imam, S. (2021). The Usefulness of Financial Accounting Information: Evidence from the Field. *The Accounting Review*, 96(6), 73–102. <https://doi.org/10.2308/TAR-2019-1030>
- 4 Celik, G., Shin, D., & Strausz, R.* (2021). Public Good Overprovision by a Manipulative Provider. *The RAND Journal of Economics*, 52(2), 314–333. <https://doi.org/10.1111/1756-2171.12370>
- 5 Chernozhukov, V., Karl Härdle, W.*, Huang, C., & Wang, W. (2021). LASSO-Driven Inference in Time and Space. *The Annals of Statistics*, 49(3). <https://doi.org/10.1214/20-AOS2019>
- 6 Dur, R., Kvaløy, O., & Schöttner, A.* (2022). Leadership Styles and Labor Market Conditions. *Management Science*, 68(4), 3150–3168. <https://doi.org/10.1287/mnsc.2021.4017>

AUFBAU

- 22 W3-Professuren (davon 11 betriebswirtschaftliche und 11 volkswirtschaftliche)
- 6 W1-Professuren (davon 3 mit Tenure-Track)
- 2 S-Professuren (mit DIW Berlin) und eine Stiftungsprofessor (Hertie-Stiftung)

Aufgrund der engen Vernetzung mit sechs wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitutionen in Berlin und Potsdam im Rahmen der Berlin School of Economics (BSE), aufgrund zahlreicher nationaler und internationaler Kooperationen sowie aufgrund der begonnenen Etablierung von Department-Strukturen gelingt es der Fakultät, in der Forschung und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses international wettbewerbsfähig zu arbeiten.

WEBSITE

<https://www.wiwi.hu-berlin.de/de>

Die DFG bewilligt die **neue KI-Forschungsgruppe „DeSBI“** von Sprecherin **Sonja Greven**.

21,3

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

172 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

17

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

62

Laufende BUA- & Drittmittelprojekte an der Fakultät im Jahr 2022



DEKAN:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Dr. Stefan Grundmann,
Prof. Dr. Axel Metzger

AUFBAU

Die Juristische Fakultät baut auf die drei für die Rechtswissenschaft und das Jurastudium traditionell wichtigen Fachsäulen auf – Zivilrecht, Öffentliches Recht und Strafrecht. Neben dem Examensstudiengang und der European Law School bietet sie mehrere Masterstudiengänge für internationale Studierende an. Jährlich werden ca. 60 Promotionen sowie 2–3 Habilitationen abgeschlossen. Eine europaweite Besonderheit sind die seit über 20 Jahren bestehenden Berliner Studien zum Jüdischen Recht.

WEBSITE

<https://www.rewi.hu-berlin.de/de/index.html>

Juristische Fakultät

Themenschwerpunkte

Die Juristische Fakultät hat sich seit 2004 konsequent drei Profillinien verschrieben, an denen sich seither sowohl die Berufungspolitik als auch die Forschungsprojekte ausrichten: Internationalität, Interdisziplinarität und Praxisbezug. Derzeit haben nahezu alle Professuren internationale bzw. europäische Bezüge, die sich etwa im Netzwerk der European Law School niederschlagen, und sind überdies in einem Grundlagenfach wie Rechtsgeschichte, Rechtsphilosophie, Rechtssoziologie, Rechtstheorie, Rechtsvergleichung, Ökonomische Analyse des Rechts oder Recht und Religion aktiv.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

2021/22 wurden trotz der Corona-Einschränkungen an der Fakultät größere Projekte wie das DFG-Graduiertenkolleg 2483 „Dynamische Integrationsordnung. Europa und sein Recht zwischen Harmonisierung und Pluralisierung (DynamInt)“ als derzeit einziges DFG-GRK mit juristischer Fokussierung sowie das IRI Law & Society unter Federführung der Fakultät (zusammen mit der KSBF) weiterentwickelt, ebenso die unter HU-Beteiligung geführte DFG-Kollegforschungsgruppe 2235 „The International Rule of Law – Rise or Decline?“. Aufbauend auf die European Law School wurden mit deren Partnerinstitutionen im EU-Ausland die EU-geförderten Forschungsprojekte EUlysses und Theseus (mit Athen) vorangetrieben. Auch hat sich die Fakultät in den Aufbau eines Interdisziplinären Zentrums „Digitalisierung“ im Campus Mitte eingebracht. Den Preis der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Grundlagen des Rechts und der Wirtschaft 2021 erhielt Luis Greco.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Fleckner, A. (2022). *Ac prius de hereditatibus dispiciamus*. In N. Jansen & S. Meier (Hrsg.), *Iurium itinera: Historische Rechtsvergleichung und vergleichende Rechtsgeschichte – Historical Comparative Law and Comparative Legal History: Reinhard Zimmermann zum 70. Geburtstag am 10. Oktober 2022* (S. 921–945). Mohr Siebeck. <https://doi.org/10.1628/978-3-16-161487-3>
- 2 Greco, L. (2022). Der Anteil der Gesellschaft. Eine Theorie des rechtfertigenden Notstands. *Zeitschrift für die gesamte Strafrechtswissenschaft*, 134(1), 1–96. <https://doi.org/10.1515/zstw-2022-0001>
- 3 Möllers, C. (2021). *Freiheitsgrade: Elemente einer liberalen politischen Mechanik* (4. Aufl.). Suhrkamp.
- 4 Rühl, G., & Knauer, C. (2022). Zivilrechtlicher Menschenrechtsschutz? Das deutsche Lieferkettengesetz und die Hoffnung auf den europäischen Gesetzgeber. *JuristenZeitung*, 77(3), 105–114. <https://doi.org/10.1628/jz-2022-0056>
- 5 Wagner, G., Eifert, M., Metzger, A., & Schweitzer, H. (2021). Taming the Giants: The DMA/DSA Package. *Common Market Law Review*, 58(4), 987–1028. <https://doi.org/10.54648/COLA2021065>
- 6 Waldhoff, C. (2021). Sakrales Recht wird weltliches Recht. Die Rezeption religiöser Rechte im säkularen Staat. In T. Lobinger & E. Reimer (Hrsg.), *Religiöses Recht. Einflüsse, Entwicklungslinien und Erkenntnisquellen* (S. 27–38). Jedermann-Verlag.

Mit „DynamInt“ verfügt die Fakultät über ein deutschlandweit einzigartiges DFG-Graduiertenkolleg mit juristischer Fokussierung.

19,67

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

201 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

47

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

64

Laufende BUA- & Drittmittelprojekte an der Fakultät im Jahr 2022



Themenschwerpunkte

Forschung an der Theologischen Fakultät beruht auf drei Säulen: einer traditionellen Stärke in Quelleneditionen – der Grundlage jeden historischen Arbeitens –; weltweiten internationalen Kooperationen, die neben dem Westen und Osteuropa einen Fokus auf das südliche Afrika legen, aber auch mit Forschenden in Asien und Südamerika bestehen; und dem Wissenstransfer, z.B. durch das Berlin Institute for Public Theology. Ein traditioneller Forschungsschwerpunkt liegt auf der antiken Welt einschließlich des Alten Orients. Als zweites Zentrum haben sich Forschungen zu Diversität in Vergangenheit und Gegenwart etabliert.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Im Jahr 2021 hat Prof. Dr. Dr. Bernd U. Schipper einen ERC Advanced Grant zum Thema „From Texts to Literature: Demotic Egyptian Papyri and the Formation of the Hebrew Bible (DEMBIB)“ eingeworben. 2022 konnte das neu eingeworbene internationale Graduiertenkolleg „Transformative Religion. Religion as Situated Knowledge in Processes of Social Transformation“ gemeinsam mit den Universitäten Stellenbosch, Western Cape and Inyuyesi YakwaZulu-Natali unter der Leitung von Prof. Dr. Torsten Meireis starten. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans Joas erhielt 2022 den Preis für ein hervorragendes wissenschaftliches Lebenswerk der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und die Ehrendoktorwürde der Péter-Pázmány-Universität Budapest. Ebenfalls 2022 wurde das gemeinsam mit BIT und IKT beantragte Interdisziplinäre Zentrum „Traditionen in Transformationen“ bewilligt.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Ben Johanan, K. (2022). *Jacob's Younger Brother: Christian-Jewish Relations After Vatican II*. Belknap Press.
- 2 Conrad, R., Körting, C., & Zimmermann, C. (Hrsg.). (2022). *Sprache – Macht – Religion: Interdisziplinäre Zugänge*. De Gruyter.
- 3 Gerber, C. (2023). 'Not Like the Gentiles Who Do Not Know God' (1 Thess 4:5). The Function of Othering and Anti-Pagan Stereotypes of Sexual Wrongdoing in Early Jewish and Christian Texts. In J. M. G. Barclay & K. Crabbe (Hrsg.), *The Reception of Jewish Tradition in the Social Imagination of the Early Christians* (S. 63–86). T&T Clark.
- 4 Graumann, T. (2021). *The Act of Early Church Councils: Production and Character*. Oxford University Press.
- 5 Simojoki, H., Schweitzer, F., Henningsen, J., & Mautz, J. R. (2021). *Professionalisierung des Religionslehrerberufs: Analysen im Schnittfeld von Lehrerbildung, Professionswissen und Professionspolitik*. Brill / Schönningh.
- 6 Witte, M. (Hrsg.). (2021). *Das Buch Hiob / übers. und erklärt von Markus Witte*. Vandenhoeck & Ruprecht.

DEKAN:INNEN 2021–2022

Prof. Dr. Markus Witte,
Prof. Dr. Dr. Bernd U. Schipper

AUFBAU

Die Fakultät besteht aus zwölf Professuren, seit im Frühjahr 2020 eine Stiftungsprofessur für jüdisch-christliche Beziehungen besetzt wurde. Das Zusammenspiel von historisch orientierten (Exegese des Alten Testaments, Neuen Testaments, Christentumsgeschichte) und gegenwartsbezogenen Fächern (Systematische Theologie, Ethik, Praktische Theologie, Interkulturelle Theologie und Religionswissenschaft) zeichnet die Fakultät aus. So werden historisch begründete Gegenwartsorientierung und Zukunftsperspektiven vermittelt. Seit 1960 engagiert sich das An-Institut Kirche und Judentum in Forschung und Wissenstransfer; weitere Institute kamen später hinzu.

WEBSITE

<https://www.theologie.hu-berlin.de/de>

Bernd U. Schipper erhält einen *ERC Advanced Grant* für sein Projekt „DEMBIB“.

11,75

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

166 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)

9

Abgeschlossene Promotionen im Jahr 2022

48

Laufende BUA- & Drittmittelprojekte an der Fakultät im Jahr 2022



**INSTITUTSDIREKTOR:INNEN
2021–2022**

Prof. Dr. Georg Essen,
Prof. Dr. Günther Wassilowsky

AUFBAU

Das Zentralinstitut für Katholische Theologie (IKT) besteht im dritten akademischen Jahr nach seiner Gründung aus den fünf Fachbereichen Biblische Theologie (Juniorprofessur mit Tenure-Track), Historische Theologie (W3-Professur), Systematische Theologie (W3-Professur), Theologische Ethik (Juniorprofessur) und Praktische Theologie (Juniorprofessur mit Tenure-Track). Zusätzlich dazu konnte das IKT zwei Stiftungsprofessuren einrichten, die Guardini-Professur für Religionsphilosophie und Theologische Ideengeschichte sowie seit 2022 den Nikolaus-Cusanus-Lehrstuhl für Theologie der Religionen.

WEBSITE

<https://www.katholische-theologie.hu-berlin.de/de>

Zentralinstitut für Katholische Theologie

Themenschwerpunkte

Als disziplinübergreifendes Forschungsgebiet hat das Zentralinstitut für Katholische Theologie ein neues Programm der „Theologischen Anthropologie“ etabliert, das den vielfältigen Pluralitäten moderner Lebenswelten und Identitäten Rechenschaft trägt. Unter dem Titel „Theologische Anthropologie in Pluralität“ wurde das Konzept im Rahmen eines im Mai 2022 abgehaltenen Symposiums mit externen Wissenschaftler:innen diskutiert und einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt. 2022 hat das IKT sich gemeinsam mit dem Berliner Institut für Islamische Theologie (BIT) und der (Evangelisch-)Theologischen Fakultät (TF) sowie in Kooperation mit der School of Jewish Theology (Potsdam) erfolgreich um die Einrichtung eines Interdisziplinären Zentrums „Traditionen in Transformationen. Interdisziplinäres Zentrum der Theologien zur Erforschung der Symbol-, Sinn- und Wissenskulturen von Religionen“ beworben.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Für das Jahr 2021 ist die Tagung „Rom in Berlin. 100 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland“, die das IKT unter Federführung von Prof. Dr. Günther Wassilowsky in Zusammenarbeit mit der Apostolischen Nuntiatur in Berlin veranstaltete und die unter Anwesenheit des Bundesaußenministers Heiko Maas und des Kardinalstaatssekretärs Pietro Parolin stattfand, hervorzuheben. Im selben Jahr stellten Katharina Pyschny, Benedikt Schmidt und Teresa Schweighofer einen Antrag für das Forschungskolleg „Theologische Anthropologie in Pluralität“. Im März 2021 wurde Prof. Dr. Teresa Schweighofer für ihre Dissertation der Roland-Atefie-Preis der Österreichischen Akademie der Wissenschaft verliehen. Im Januar 2022 wurde Prof. Dr. Felix Körner SJ zum Erzbischöflichen Beauftragten für den Islam ernannt und zum Mitglied der diözesanen Kommission für interreligiösen Dialog und deren Vorstandsmitglied ernannt.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Essen, G. (2021). Ortlos in der Demokratie der Weimarer Republik? Der Katholizismus in der Zwischenkriegszeit. In M. Lerch & C. Stoll (Hrsg.), *Gefährdete Moderne: Interdisziplinäre Perspektiven auf die katholische Reformtheologie der Zwischenkriegszeit* (S. 59–78). Herder.
- 2 Jäger, C. (2022). Falsche Autoritäten. In P. Schmechtig & R. Hauswald (Hrsg.), *Wissensproduktion und Wissenstransfer unter erschwerten Bedingungen: Der Einfluss der Corona-Krise auf die Erzeugung und Vermittlung von Wissen im öffentlichen Diskurs* (S. 219–243). Karl Alber.
- 3 Körner, F., Kurnaz, S., & Neuwirth, A. (2022). *Heilige Grenzen? Ausgeschlossen – aufgenommen*. Herder.
- 4 Schmidt, B. (2022). Homo ethicus. Eine theologisch-ethische Grundsatzbestimmung aus christlicher Perspektive im interreligiösen Kontext. *The Turn – Zeitschrift fuer islamische Philosophie, Theologie und Mystik*, 4, 62–81. <https://doi.org/10.53100/75345572523>
- 5 Schüßler, M., & Schweighofer, T. (Hrsg.). (2022). *Kirche als Netzwerk pastoraler Orte und Ereignisse: Empirische Erkundungen und theologische Perspektiven*. Matthias Grünewald.
- 6 Wassilowsky, G. (Hrsg.). (2022). *Rom in Berlin: 100 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen dem Heiligen Stuhl und Deutschland*. Herder.

Das Institut veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Apostolischen Nuntiatur in Berlin die Tagung „Rom in Berlin“.

2

Professuren im Jahr 2022 (HU-gesamt: 350 in Beschäftigungsvollzeitäquivalenten)

171 T€

Drittmittelausgaben je Professur im Jahr 2022 (HU-gesamt: Ø 390 T€)



**INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022**

Prof. Dr. Serdar Kurnaz

AUFBAU

Das Berliner Institut für Islamische Theologie (BIT), das im Juni 2022 feierlich eröffnet wurde, verfügt über sechs Professuren. Bereits seit 2019 können Studierende Bachelor- und Masterstudiengänge belegen und sich beispielsweise zu Religionslehrer:innen ausbilden lassen. Die Möglichkeit zur Promotion (Dr. theol. sowie Dr. phil.) bietet das BIT seit 2021. Durch Zweitmitgliedschaften sind die Professor:innen an der Juristischen Fakultät, der Theologischen Fakultät, der Philosophischen Fakultät sowie der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät angebunden. Ferner sind Professor:innen aus diesen Fakultäten Zweitmitglieder am BIT. Durch Etablierung und Erweiterung von Kooperationen im In- und Ausland wird das BIT stetig mit der internationalen Forschungslandschaft vernetzt.

WEBSITE

<https://www.islamische-theologie.hu-berlin.de/de/institut-fuer-islamische-theologie>

Themenschwerpunkte

Das BIT befasst sich vermittels eines inter- und intradisziplinären Zugangs sowohl mit der historischen als auch mit der gegenwartsbezogenen islamischen Theologie. Im Zentrum stehen dabei die ideengeschichtliche Aufarbeitung, die theologische Reflexion, das Verstehen und Hinterfragen vormoderner angewandter Methoden sowie das Anwenden neuerer Verfahren. Zwei noch bis Ende Dezember 2023 vom BMBF geförderte Nachwuchsgruppen lösen diese Interdisziplinarität mit besonderem Bezug zur religiösen Praxis ein. Einen fortlaufenden Forschungsschwerpunkt bildet zudem der Islamische Religionsunterricht, dessen Fokus auf didaktischen Ansätzen mit Bezug zur Bildenden Kunst, auf der Instrumental- und Gesangspädagogik sowie der narrativen Ethik als Methode ethischen Lernens liegt.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Am BIT wurden mehrere Projekte abgeschlossen, deren Ergebnisse der internationalen Forschungsgemeinschaft jeweils mit internationalen Abschlussarbeiten und Publikationen zugänglich gemacht wurden. Dazu gehören „Wege zu einer Ethik – Neue Ansätze aus Theologie und Recht zwischen modernen Herausforderungen und islamischer Tradition“ und „Kanon und Zensur“. Das Projekt „Linked Open Tafsiṛ“ trug dazu bei, Methoden der Digital Humanities für islamisch-theologische Studien fruchtbar zu machen. Die interdisziplinäre Ausrichtung jedes dieser Projekte förderte die Vernetzung der Forschung am BIT mit der internationalen Forschungslandschaft sowie die weitere wissenschaftliche Durchdringung des Faches. Weiterhin erhielt Prof. Dr. Mira Sievers 2021 den Nachwuchspreis des Berliner Wissenschaftspreises des Regierenden Bürgermeisters.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Ahrens, J., Alsoufi, R., & Sievers, M. (2022). *Zwischen Leben und Tod: Medizinethische Beiträge aus Judentum und Islam*. Matthias Grünewald.
- 2 Ehteshami, A. (2021). The Four Books of Shi'i Hadith: From Inception to Consolidation. *Islamic Law and Society*, 29(3), 225–279. <https://doi.org/10.1163/15685195-28040002>
- 3 Gharaibeh, M. (2021). Intertextuality between History and Hadith Studies: The Mūqīza fī 'ilm muṣṭalaḥ al-ḥadīth in the Center of al-Dhahabī's (d. 748/1348) work. In S. Conermann & T. Miura (Hrsg.), *Studies on the History and Culture of the Mamluk Sultanate (1250–1517)* (S. 263–297). Vandenhoeck & Ruprecht.
- 4 Işık, T. (2022). *Die tugendethische Kultivierung des Selbst: Impulse aus der islamischen Bildungstradition*. Karl Alber.
- 5 Şeker, N. (2021). Überlieferungsbasierte Koranexegese in Diskursen geschlechterregalitärer islamischer Theologie: Die Ansätze von Fatima Mernissi, Amina Wadud und Asma Barlas. *Frankfurter Zeitschrift für islamisch-theologische Studien*, Special Issue 3, 123–144.
- 6 Topkara, U. (2022). *Miskawayh's Tahdīb al-aḥlāq: Happiness, Justice and Friendship*. Routledge.

**Mira Sievers erhält den
Nachwuchspreis des Berliner Wissenschaftspreises
vom Regierenden Bürgermeister.**

2,78

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

407 T€

Drittmittelausgaben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)



**INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022**

Prof. Dr. Stephan Breidbach

AUFBAU

Die Professional School of Education (PSE) verbindet als Zentralinstitut wissenschaftliche Querschnittsthemen und gemeinsame Aufgaben in der Lehrkräftebildung an der Humboldt-Universität in Lehre und Forschung und vertritt die Universität in den Gremien der Lehrkräftebildung des Berliner Senats. Zu ihren wesentlichen Forschungsgebieten gehören

- Sprachbildung – Prof. Dr. Beate Lütke
- Inklusion und Partizipation im Kontext von Schule – Prof. Dr. Marcela Pozas
- Design-based Research (derzeit unbesetzt)

WEBSITE

<https://pse.hu-berlin.de/de/aktuelles/site>

Zentralinstitut Professional School of Education

Themenschwerpunkte

Die PSE forscht zu schulischem Lernen und Unterrichten – mit Fokus auf (u.a. sprachliche) Heterogenität und Vielfalt – sowie zur Professionalisierung von Lehrkräften. Im Bereich der Sprachbildung zielte die Forschung u.a. auf den Erwerb von Registerflexibilität im Lehramtsstudium sowie auf korpusbasierte Untersuchungen grammatischer und orthographischer Erklärfähigkeiten von Studierenden. Im Feld der Inklusion entstanden nationale und internationale Forschungsarbeiten zu den Auswirkungen von (Binnen-)Differenzierung im Unterricht sowie zur Wahrnehmung inklusiven Unterrichts. Basierend auf den 2020 initiierten Arbeiten zu (schulischen) Herausforderungen durch die COVID-19-Pandemie wurden die Forschungsschwerpunkte um digitale Kompetenzen von Lehramtsstudierenden, Nutzung digitaler Lernmanagementsysteme, Flexibilisierung von Schule und Unterricht sowie (digitale) Gestaltungen pädagogischer Beziehungen erweitert.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Prof. Beate Lütke leitet das DFG-geförderte Teilprojekt Co5 „Development of Specialized Knowledge in Linguistics and Register Flexibility in Early Adulthood“ (SFB 1412 „Register“). Im internationalen Forschungskontext führte Prof. Marcela Pozas zwei Projekte in Mexiko zu inklusivem Unterricht durch. Das BMBF-Projekt „FDQI-HU-MINT“ (2019–2023) konnte die Forschungsaktivitäten zur inklusiven (Fach-)Didaktik und Qualifizierung für Inklusion im Lehramtsstudium erfolgreich weiterentwickeln und entsprechende Forschungsergebnisse prominent publizieren.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Frohn, J. (2021). Troubled Schools in Troubled Times: How COVID-19 Affects Educational Inequalities and What Measures Can Be Taken. *European Educational Research Journal*, 20(5), 667–683.
- 2 Kühnast, M., & Lütke, B. (2022). Fachsprachliche Kompetenzentwicklung bei Grundschullehramtsstudierenden – metasprachliches Wissen und Registerflexibilität. In K. Madlener-Charpentier & G. Pagonis (Hrsg.), *Aufmerksamkeitslenkung und Bewusstmachung in der Sprachvermittlung: Kognitive und didaktische Perspektiven auf Deutsch als Erst-, Zweit- und Fremdsprache*. Narr.
- 3 Letzel, V., & Pozas, M. (2022). Differenzierung im digital durchgeführten Distanzunterricht. Eine quantitative Studie zu Implementationshäufigkeit und Prädiktoren von inklusiven Unterrichtsmaßnahmen. *Die deutsche Schule*, 114(3), 263–279.
- 4 Lütke, B. (2021). Sprachliche Bildung, Mehrsprachigkeit, Deutsch als Zweitsprache. In U. Bredel & H. Feilke (Hrsg.), *Die Sprache in den Schulen – Eine Sprache im Werden: Dritter Bericht zur Lage der deutschen Sprache* (S. 301–324). ESV.
- 5 Pozas, M., Letzel, V., & Frohn, J. (2022). An Empirical Study Exploring Pre-Service Teachers' Profiles and Their Prospective ICT Integration: Is It a Matter of Attitudes, Self-Efficacy, Self-Concept or Concerns? *Journal of Computers in Education*.
- 6 Pozas, M., Letzel-Alt, V., & Schwab, S. (2023). The Effects of Differentiated Instruction on Teachers' Stress and Job Satisfaction. *Teaching and Teacher Education*, 122, 103962.

Die PSE vollzieht eine Erweiterung der Forschungsschwerpunkte um digitale Kompetenzen von Lehramtsstudierenden.

HINWEIS

Die PSE gilt laut zugrundeliegender Datendefinition (AKL = Ausstattungs-, Kosten-, Leistungsvergleich) nicht als Lehreinheit. Beschäftigtenvollzeitäquivalente (BVZÄ) zu Professor:innen werden somit nicht erhoben.



INSTITUTSDIREKTOR:IN 2021–2022

Prof. Dr. Gerhard Dannemann

AUFBAU

Das interdisziplinäre GBZ besteht aus drei Abteilungen, der jeweils ein:e Professor:in vorsteht:

- History and Society
- Law, Economy and Politics
- Culture and Literature

Die drei Professuren schlagen mitgliederschaftlich Brücken zur Philosophischen, Juristischen und zur Sprach- und literaturwissenschaftlichen Fakultät. In dieser disziplinären Bandbreite von „British Studies“ ist das GBZ in Deutschland einzigartig. Enge Verbindungen bestehen insbesondere mit der Universität Oxford. Neben der Arbeit in Forschung und Lehre (MA British Studies) versteht das GBZ öffentliche Veranstaltungen als dritte Säule.

WEBSITE

<https://www.gbz.hu-berlin.de/>

Das Institut gestaltet
eine **Ausstellung und**
Buchpublikation zum
Thema „Happy in Berlin!“.

Themenschwerpunkte

Die vielfältigen Folgen des Brexit als fachübergreifender Forschungsschwerpunkt seit 2016 wichen während des Berichtszeitraums einer neuen Ausrichtung hin zu einem interdisziplinären Themenschwerpunkt zu „Legacies of Empire“. Ein besonderer Schwerpunkt der Abt. Kultur/Literatur lag bei britischstämmigen Autor:innen in Berlin in der Zeit zwischen den Weltkriegen, von der historischen Seite thematisch ergänzt durch ein Symposium zu „Berlin and the BBC“ aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der BBC. Das 2020 begonnene, DFG-geförderte internationale Forschungsprojekt zum deutsch-britischen Juristen F.A. Mann war besonderer Schwerpunkt im Bereich Recht, Wirtschaft und Politik.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Zu diesen Glanzlichtern zählen die Ausstellung und Buchpublikation zu „Happy in Berlin? English Writers in the City, the 1920s and Beyond“ in Kooperation mit der Universität Oxford und neben dem erwähnten BBC-Symposium auch die internationale Abschlusskonferenz zum erwähnten Forschungsprojekt zu F.A. Mann.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Bullock, P. R., Permiakova, S., & Stedman, G. (Hrsg.). (2021). The First World War and its Aftermath: Literary Networks and Cultural Encounters [Special Issue]. *Journal of European Studies*, 51(3–4).
- 2 Dannemann, G., & Schulze, R. (Hrsg.). (2022). *German Civil Code. Volume 2: Books 4–5: §§ 1297–2385*. C.H. Beck.
- 3 Linebaugh, R. (2022). Colonial Fragility: British Embarrassment and the So-called ‘Migrated Archives’. *The Journal of Imperial and Commonwealth History*, 50(4), 729–756. <https://doi.org/10.1080/03086534.2022.2057740>
- 4 McIntosh, S. (2022). *Protecting Life by Investigating Death: Human Rights Obligations on European States To Investigate the Deaths of Migrants and Refugees*. Manz.
- 5 Stedman, G., & Evangelista, S. (Hrsg.). (2021). *Happy in Berlin? English Writers in the City, the 1920s and Beyond*. Wallstein.
- 6 Taylor, M. (2022). Parliamentary Representation in Modern Britain: Past, Present, and Future. *The Historical Journal*, 65(4), 1145–1173. <https://doi.org/10.1017/S0018246X2100073X>

3

Professuren im Jahr
2022 (HU-gesamt:
350 in Beschäfti-
gungsvollzeitäqui-
valenten)

54 T€

Drittmittelausga-
ben je Professur im
Jahr 2022
(HU-gesamt:
Ø 390 T€)



**INSTITUTSDIREKTOR:IN
2021–2022**

Prof. Dr. Sharon Macdonald

AUFBAU

Das Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik (HZK) ist ein inter- und transdisziplinäres Zentralinstitut für Forschung und Lehre, das sich mit Kulturtechniken, verstanden als Praktiken der Produktion, Vermittlung und Verarbeitung von Wissen, beschäftigt. Seit 2021 sind zwei Professuren neu am HZK angesiedelt: 1.) die Stiftungsprofessur Humboldt Forum für die Theorie und Praxis des interdisziplinären Kuratierens, gefördert vom BKM; 2.) die Professur für Sozialanthropologie mit Schwerpunkt Museen und Kulturerbe, die zuvor im IfEE beheimatet war. Die universitären Sammlungen und Ausstellungsräume – darunter das Humboldt Labor im Humboldt Forum, das Tieranatomische Theater und die Kleine Humboldt Galerie – stehen unter der Leitung des HZK. Diese Bühnen ermöglichen es, als innovativer Forschungsstandort weit über die Universität und den Wissenschaftsbetrieb hinaus zu wirken.

WEBSITE

<https://www.kulturtechnik.hu-berlin.de>

Im Humboldt Forum wird die erste Ausstellung des Humboldt Labors, „Nach der Natur“, eröffnet.

HINWEIS

Das HZK gilt laut zugrundeliegender Datendefinition (AKL = Ausstattungs-, Kosten-, Leistungsvergleich) nicht als Lehreinheit. Beschäftigtenvollzeitäquivalente (BVZÄ) zu Professor:innen werden somit nicht erhoben.

Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

Themenschwerpunkte

Das HZK liefert wichtige Beiträge in den Bereichen Ausstellungen, Sammeln und Kulturtechniken sowie innovative Ansätze der Inter- und Transdisziplinarität auf nationalem wie internationalem Niveau. Dies schlägt sich in Forschungsprojekten und Publikationen nieder sowie in öffentlichkeitsorientierten Formaten wie eigenen Ausstellungen, innovativen digitalen Entwicklungen und Leitfäden für die Forschung. Unter anderem die Bereiche „Das technische Bild“ und die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Sammlungen in Deutschland sind hier tätig. Im Jahr 2021 erhielt die Forschung des HZK weitere Unterstützung und Impulse durch die obengenannten Professuren: Daniel Tyradellis mit seiner umfassenden Expertise im Feld Kulturtechnik und Ausstellen sowie Sharon Macdonald, die unter anderem ihre internationale Forschungseinheit CARMAH (the Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage) mit ans HZK bringt.

Glanzlichter aus der Forschung 2021–2022

Von den zahlreichen Veranstaltungen der Mitarbeiter:innen des HZK ist exemplarisch die Reihe „Making Museums Matter“ zu erwähnen, die ein breites wissenschaftliches Publikum anspricht. Das von Wellcome gestiftete internationale Kulturprogramm zum Thema psychische Gesundheit, „Mindscapes“, hat im Jahr 2021 begonnen und einen Teil einer Ausstellung im Martin-Gropius-Bau gestaltet. Im Juli 2021 wurde die erste Ausstellung des Humboldt Labors, „Nach der Natur“, im Humboldt Forum eröffnet. Sie stellt historische und aktuelle Forschungen an der HU aus und versteht sich selbst als laufendes Forschungsprojekt der Third Mission. Das betrifft auch die Ausstellungen im Tieranatomischen Theater, erwähnt seien hier nur die gemeinsam mit dem Exzellenzcluster „Matters of Activity“ kuratierten Ausstellungen „Stretching Materialities“ und „Daoula/Sheen. West African Silk on its Way“.

Herausragende Publikationen 2021–2022

- 1 Hilden, I. (2022). *Absent Presences in the Colonial Archive: Dealing With the Berlin Sound Archive's Acoustic Legacies*. Leuven University Press.
- 2 Müller-Helle, K. (2022). *Bildzensur. Infrastrukturen der Löschung*. Wagenbach.
- 3 Oswald, M. von. (2022). *Working Through Colonial Collections: An Ethnography of the Ethnological Museum in Berlin*. Leuven University Press.
- 4 Puzon, K., Macdonald, S. J., & Shatanawi, M. (Hrsg.). (2021). *Islam and Heritage in Europe: Pasts, Presents and Future Possibilities*. Routledge.
- 5 Samuel, N., & Sattler, F. (Hrsg.). (2022). *Museale Reste*. De Gruyter. <https://doi.org/10.1515/9783110733372>
- 6 Zauzig, O. (2022). *Die königliche Modellkammer der Georg-August-Universität Göttingen* [Humboldt-Universität zu Berlin]. <https://doi.org/10.18452/24676>

Standorte der Humboldt-Universität

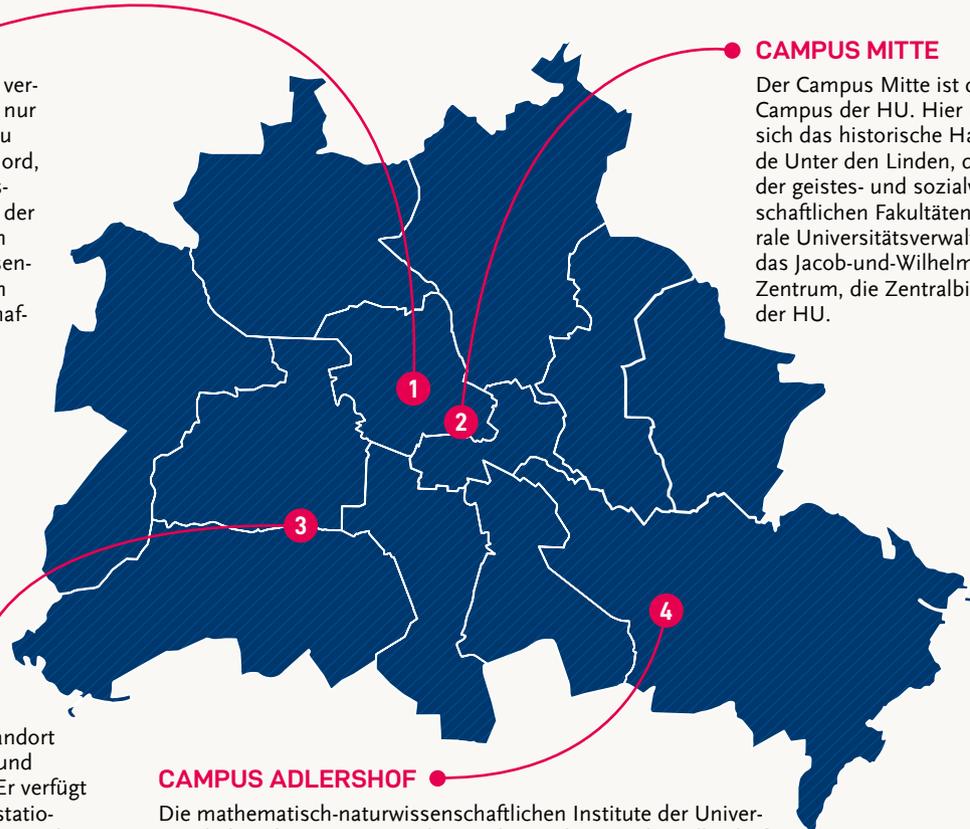
Die Humboldt-Universität ist an vielen Orten in Berlin präsent und hat vier große Campus-Standorte.

CAMPUS NORD

Im Bezirk Mitte liegt, relativ versteckt, eine grüne Oase, die nur über unauffällige Zugänge zu erreichen ist: der Campus Nord, an dem vor allem die lebenswissenschaftlichen Institute der HU gemeinsam mit anderen renommierten Berliner Wissenschaftsinstitutionen auf dem Gebiet der Lebenswissenschaften forschen.

CAMPUS MITTE

Der Campus Mitte ist der älteste Campus der HU. Hier befinden sich das historische Hauptgebäude Unter den Linden, die Institute der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fakultäten, die zentrale Universitätsverwaltung sowie das Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum, die Zentralbibliothek der HU.



CAMPUS DAHLEM

Der Campus Dahlem ist Standort der experimentellen Agrar- und Gartenbauwissenschaften. Er verfügt über Lehr- und Forschungsstationen für Pflanzen-, Gartenbau- und Nutztierwissenschaften sowie Freilandversuchsflächen, Tierställe und Gewächsversuchsanlagen.

CAMPUS ADLERSHOF

Die mathematisch-naturwissenschaftlichen Institute der Universität haben ihren Sitz im Südosten der Stadt. In Berlin-Adlershof befindet sich einer der größten Wissenschafts- und Technologiestandorte Europas mit exzellenten Arbeitsbedingungen für interdisziplinäres Forschen und Lernen.

FAKULTÄTEN

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Institut für Chemie ⁴
- Geographisches Institut ⁴
- Institut für Informatik ⁴
- Institut für Mathematik ⁴
- Institut für Physik ⁴

Lebenswissenschaftliche Fakultät

- Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften ^{1 3}
- Institut für Biologie ¹
- Institut für Psychologie ⁴

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

- Institut für Archäologie ²
- Institut für Asien- u. Afrikawissenschaften ¹
- Institut für Erziehungswissenschaften ²
- Institut für Kulturwissenschaft ²
- Institut für Kunst- und Bildgeschichte ²

Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft ²

- Institut für Rehabilitationswissenschaften ²
- Institut für Sozialwissenschaften ²
- Institut für Sportwissenschaft ¹
- Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien ²

Philosophische Fakultät

- Institut für Philosophie ²
- Institut für Geschichtswissenschaften ²
- Institut für Europäische Ethnologie ²
- Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft ²

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

- Institut für deutsche Literatur ²
- Institut für deutsche Sprache und Linguistik ²
- Nordeuropa-Institut ²
- Institut für Romanistik ²
- Institut für Anglistik und Amerikanistik ²

- Institut für Slawistik und Hungarologie ²
- Institut für Klassische Philologie ²

MONOFAKULTÄTEN & ZENTRALINSTITUTE

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät ²

Juristische Fakultät ²

Theologische Fakultät ²

Zentralinstitut für Katholische Theologie ¹

Zentralinstitut Berliner Institut für Islamische Theologie ¹

Zentralinstitut Professional School of Education ²

Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum ²

Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik ¹

Forschung in Zahlen

Drittmittelausgaben nach Fakultäten und Instituten 2022
in EURO

Mathematisch-Naturwiss. Fakultät

40.951.489,54

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +30 %

Lebenswissenschaftliche Fakultät

30.108.598,72

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +8 %

Kultur-, Sozial- und Bildungswiss. Fakultät

19.076.230,08

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +32 %

Philosophische Fakultät

11.046.680,44

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +18 %

Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

7.666.446,82

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +4 %

Juristische Fakultät

3.960.723,01

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +4 %

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

3.663.255,32

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: -1 %

Theologische Fakultät

1.956.266,70

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +19 %

Zentralinstitut Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik

1.193.469,68

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: -7 %

Zentralinstitut Berliner Institut für Islamische Theologie

1.131.275,31

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +11 %

Zentralinstitut Professional School of Education

483.322,84

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +7 %

Zentralinstitut Institut für Katholische Theologie

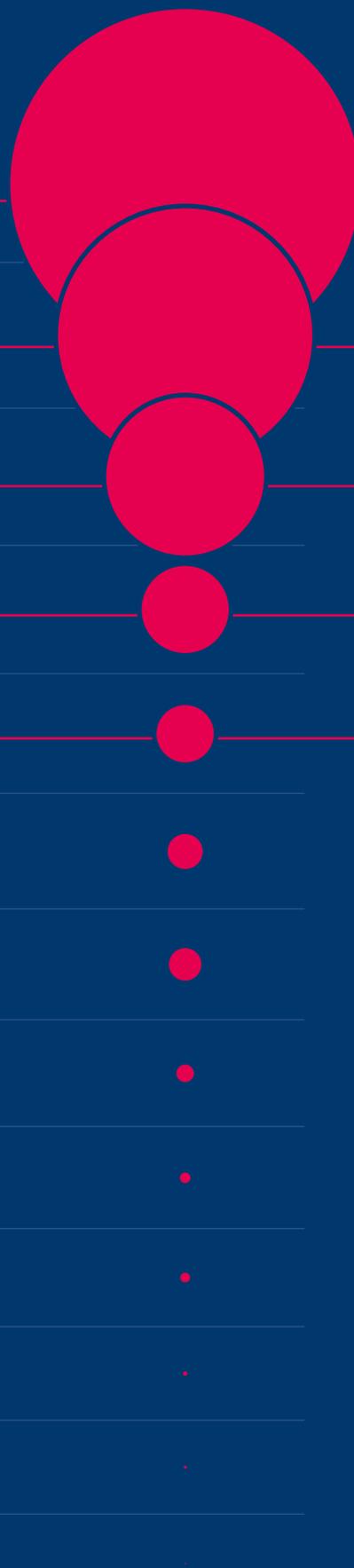
342.224,18

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: +39 %

Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum

160.662,34

%-tualer Vergleich zum Vorjahr: -22 %



Verteilung: Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Institut für Chemie	15,20 %
Geographisches Institut	7,88 %
Institut für Informatik	14,60 %
Institut für Mathematik	7,90 %
Institut für Physik	44,68 %
IRI für die Naturwissenschaften Adlershof	4,95 %
IRI Transformationen von Mensch-Umwelt-Systemen	4,68 %

Verteilung: Lebenswissenschaftliche Fakultät

Albrecht Daniel Thaer-Inst. für Agrar- und Gartenbauwiss.	33,33 %
Institut für Biologie	49,81 %
Institut für Psychologie	14,98 %
IRI für Lebenswissenschaften	1,87 %

Verteilung: Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Archäologie	3,07 %
Institut für Asien- und Afrikawissenschaften	16,18 %
Institut für Erziehungswissenschaften	12,91 %
Institut für Kulturwissenschaft	6,92 %
Institut für Kunst- und Bildgeschichte	6,53 %
Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft	5,22 %
Institut für Rehabilitationswissenschaften	6,65 %
Institut für Sozialwissenschaften	27,61 %
Institut für Sportwissenschaft	3,36 %
Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien	1,46 %
IZ Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung	0,67 %
IZ Zentrum für Inklusionsforschung Berlin	0,32 %
IZ Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung	9,10 %

Verteilung: Philosophische Fakultät

Institut für Philosophie	38,76 %
Institut für Geschichtswissenschaften	22,25 %
Institut für Europäische Ethnologie	26,07 %
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft	8,61 %
IZ Robert-K.-Merton-Zentrum f. Wissenschaftsforschung	4,32 %

Verteilung: Sprach- und literaturwissenschaftliche Fakultät

Institut für deutsche Literatur	32,59 %
Institut für deutsche Sprache und Linguistik	26,56 %
Nordeuropa-Institut	5,61 %
Institut für Romanistik	4,15 %
Institut für Anglistik und Amerikanistik	17,07 %
Institut für Slawistik und Hungarologie	9,21 %
Institut für Klassische Philologie	4,81 %

FORSCHUNGS- AKTIVITÄTEN

DER
EXZELLENZ-
VERBUND
**BERLIN
UNIVERSITY
ALLIANCE
(BUA)**

Die Berlin University Alliance (BUA) wird seit 2019 als Exzellenzverbund im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder gefördert und von vier Einrichtungen getragen: der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin.

Die Verbundpartnerinnen teilen die gemeinsame Vision, Berlin zu einem integrierten Forschungsraum und zum führenden Wissenschaftsstandort in Europa auszugestalten. Zu diesem Zweck hat sich die BUA fünf Ziele gesetzt: 1.) Entwicklung einer berlinweiten Agenda für gemeinsame Forschung zu gesellschaftlichen Herausforderungen von globaler Bedeutung (Focusing on Grand Challenges), 2.) Aufbau und Förderung eines Netzwerks für multidirektionalen Forschungs- und Wissenstransfer mit Berlin im Zentrum (Fostering Knowledge Exchange), 3.) Bündelung der Berliner Expertise zur Bewertung und Entwicklung allgemeiner Standards für Qualität und Wertigkeit von Forschung (Advancing Research Quality and Value), 4.) Aufbau eines integrierten Karriere- und Rekrutierungsraums für herausragende Wissenschaftler:innen (Promoting Talent) und 5.) die Schaffung eines berlinweiten Netzwerks für Forschungsdienstleistungen und -infrastrukturen (Sharing Resources). Hinzu kommen drei übergreifende Querschnittsthemen: die gemeinsame Förderung von Diversität und Gleichstellung (Diversity and Gender Equality), von forschungsbasierten Lehr- und Lernprozessen (Teaching and Learning) sowie von Prozessen der strategischen Internationalisierung (Internationalization).

Seit dem Förderbeginn der Berlin University Alliance sind verschiedene kompetitive Verfahren im Bereich Forschung ausgeschrieben worden, in denen HU-Wissenschaftler:innen erfolgreich waren. In den Anfangsjahren der BUA lag der Fokus insbesondere auf den Grand Challenge Initiatives „Social Cohesion“ und „Global Health“. Diese Initiativen zielen darauf ab, Antworten auf die zentralen Fragen des 21. Jahrhunderts zu finden und sich somit den globalen Herausforderungen – den Grand Challenges – zu stellen. In den Jahren 2021–2022 wurden verstärkt Ausschreibungen zu den anderen Zielen und Querschnittsthemen der BUA veröffentlicht. Zudem erfolgte in einem umfassenden partizipativen Prozess mit Beteiligung aus Wissenschaft und Gesellschaft die Auswahl des Themenfelds für eine dritte Grand Challenge Initiative: „Responsible Innovation in Times of Transformation“.

Focusing on Grand Challenges

Global Health

Die zweite Grand Challenge Initiative des Berliner Exzellenzverbunds widmet sich dem Thema der globalen Gesundheit (Global Health). Im vergangenen Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt darauf, einen konkreten und schnellen Beitrag zur Pandemieforschung zu leisten. Ende 2021 dann wurden im Rahmen der Hauptausschreibung „Determinants of Global Health: Exploring Biological, Human-made & Environmental Factors“ fünf innovative Exploration Projects und ein sechstes strategisches Projekt zur Förderung ausgewählt, die eine Vielzahl von breitgefächerten Themen abdecken: die psychische Gesundheit in Städten, planetare Gesundheit, Gesundheitsvorsorge und Migration sowie antimikrobielle Resistenzen. Die Verbundvorhaben werden für drei Jahre gefördert und sollen langfristig zu größeren Forschungsvorhaben führen.

5 / 6

Geförderte Projekte mit HU-Beteiligung

Re-Scaling Global Health. Human Health and Multispecies Cohabitation on an Urban Planet

HU-PROJEKTLLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Sandra Jasper (Geographisches Institut),
Prof. Dr. Ignacio Fariás Hurtado, Prof. Dr. Jörg Niewöhner
(jeweils Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT: Oktober 2022 bis Dezember 2025

Die Erforschung städtischer Mensch-Tier-Umwelt-Beziehungen und wie diese die Gesundheit von Menschen im urbanen Raum beeinflussen, bildet die Grundlage dieses Projekts. Dabei werden die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Gesundheit, Biodiversität und Umweltverschmutzung untersucht. Konzeptuell geht es darum, eine Theorie und Praxis des Multispezies-Urbanismus zu entwickeln, die die Umwelt nicht bloß als passive Kulisse, sondern als einen aktiven Akteur betrachtet, der den städtischen Raum mitgestaltet und einen Einfluss auf die menschliche Gesundheit ausübt.

Fostering Knowledge Exchange

Experimentallabore für Wissenschaftskommunikation

AnthropoScenes. Für eine gemeinsame & nachhaltige Wasserzukunft

SPRECHER:IN: Prof. Dr. Jörg Niewöhner (Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT: Juli 2021 bis Juni 2024

AnthropoScenes verbindet Theater und Wissenschaft. Und alles dreht sich um Wasser. Ob auf Bühnen in Berlin oder auf Märkten in Brandenburg – damit eine nachhaltige Wasserzukunft Teil der öffentlichen Debatte wird, werden verschiedene Publikumsgruppen, Wissenschaftler:innen und Künstler:innen zum gemeinsamen Experimentieren aufgerufen. Es geht darum, einen Dialog zu ermöglichen und Wassergeschichten aus allen Ecken der Region in weitere Forschung und künstlerisches Schaffen zu integrieren. Eingebettet ist das Projekt in die Einstein Research Unit Climate and Water Under Change (CliWac), ein interdisziplinäres Forschungskonsortium, das die Auswirkungen des Klimawandels auf das Wasser in Berlin-Brandenburg untersucht.

<https://www.anthroposcenes.de/>

Der Exzellenzverbund hat sich zum Ziel gesetzt, die Teilhabe gesellschaftlicher Akteur:innen am Forschungsprozess zu fördern, die Glaubwürdigkeit der Forschung zu erhöhen und den freien Zugang zu Forschungsergebnissen zu erleichtern. Seit April 2021 werden insgesamt sechs interdisziplinäre Verbundprojekte als Experimentallabore für Wissenschaftskommunikation gefördert.

6 / 6

Geförderte Projekte mit HU-Beteiligung

Promoting Talent

Career Development Awards

Die Berlin University Alliance bot mit den „Career Development Awards“ ein Förderformat explizit für Postdoktorand:innen im Exzellenzverbund an. Die 22 Preisträger:innen, allesamt herausragende Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen der vier Verbundpartnerinnen, konnten während eines Forschungssemesters ein selbst gewähltes wissenschaftliches Vorhaben bearbeiten und wurden dafür beurlaubt.

14 / 22

Geförderte HU-Projekte

Wintersemester 2021/2022:

Dr. Mareike Bayer (Institut für Psychologie):
„Mental Health in Autism Spectrum Conditions“

Dr. Sebastian Bender (Institut für Philosophie):
„Nicht-idealer Liberalismus: die vergessene liberale Tradition“

Dr. Lars Jenßen (Institut für Erziehungswissenschaften):
„Scham und Stolz in Mathematik bei angehenden Primarstufenlehrkräften (PriSma)“

Dr. Kira Jürjens (Institut für deutsche Literatur):
„Die Temperatur der Literatur. Physikalisches Wissen und poetische Form in der Moderne“

Dr. Werner Krause (Institut für Sozialwissenschaften):
„Chances and Perils of Opinion Polls in Representative Democracies“

Anna Katharina Kuhlen-Ruber, PhD (Institut für Psychologie):
„Neurokognitive Mechanismen der Sprache in sozialer Interaktion“

Dr. Susanne Antje Schmidt (Institut für Geschichtswissenschaften):
„Die Geschichte des Marshmallow-Tests. Psychologie, Bildung und soziale Herkunft in den USA 1950–2000“

Dr. Daniel Tödt (Institut für Asien- und Afrikawissenschaften):
„African Maritime Workers and New Horizons in Transregional History“

Dr. Emanuel Viebahn (Institut für Philosophie):
„The Philosophy of Disinformation“

Wintersemester 2022/2023:

Dr. Moritz Altenried (Institut für Europäische Ethnologie):
„Zukunft der Arbeit: Plattformen, Regulation, Automatisierung“

Dr. Ronja Demel (Institut für Psychologie):
„Entgegen der eigenen Überzeugungen: Die Rolle von Intergruppenempathie bei aktivistischem Engagement“

Dr. Jeanette Ehrmann (Institut für Sozialwissenschaften):
„Repairing Democracy, Reimagining Postcoloniality“

Dr. Christian Neumeier, LL.M. (Yale) (Juristische Fakultät):
„Freie Rede? Zur Transformation politischer Öffentlichkeiten“

Dr. Anja Sattelmacher (Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft): „Original oder Kopie? Filme als Dokumente der Zeitgeschichte ca. 1960“

Teaching and Learning

Student Research Opportunities Programx (StuROPx)

Mit den X-Student Research Groups fördert die Berlin University Alliance Forschungsteams aus Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen sowie Studierenden. Ziel ist es, Studierende in aktuell laufende Forschungsprojekte der Verbundpartnerinnen einzubinden und ihnen bereits im Studium zu ermöglichen, an (Spitzen-)Forschung teilzunehmen. Die X-Student Research Groups werden in Form von Forschungsseminaren umgesetzt und laufen in der Regel über ein Semester.

24 / 64

Geförderte HU-Projekte von 2021 bis 2022

Towards Critical Migrations Studies: How To Decolonize Research on Migration?

GRUPPENLEITER:INNEN:

Ali Niroumand, Firoozeh Farvardin, Rosella Merullo

INSTITUTIONELLE ANBINDUNG DER GRUPPE:

Institut für Sozialwissenschaften

LAUFZEIT: Oktober 2021 bis März 2022

Diese X-Student Research Group, die als Blockseminar präsentiert wird, erforscht und analysiert neue Theorien und Ansätze, die die Notwendigkeit von Dekolonisierung, Transnationalismus und Intersektionalität bei der Untersuchung von Migration und Migrationsfragen betonen. Die Forschungsfrage des Seminars ist in der Tat sowohl eine ethische als auch eine kritische: Wie können wir Forschung (im Bereich der Migrationsstudien) betreiben, ohne bestimmte Normen und Machtverhältnisse zu (re-)produzieren, die sich nicht nur negativ auf unsere Ergebnisse auswirken, sondern auch zu weiterer Unterdrückung und Ausbeutung von Objekten/Subjekten der Forschung beitragen?

#UniToo? Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt an Berliner Hochschulen

GRUPPENLEITER:INNEN:

Lina Knorr, Dr. Tanja Wälty

INSTITUTIONELLE ANBINDUNG DER GRUPPE:

Institut für Asien- und Afrikawissenschaften

LAUFZEIT: April 2022 bis Juli 2022

Sexualisierte Belästigung, Diskriminierung und Gewalt (SBDG) sind Teile eines Phänomens, das in seinen verschiedenen Ausprägungen in allen gesellschaftlichen Bereichen vorkommt. Deutsche Universitäten als Orte des Geschehens von SBDG bleiben jedoch gemeinhin unbeachtet. Genau hier setzt die X-Student Research Group an. Gemeinsam soll das Phänomen der SBDG an den Berliner Hochschulen auf der Ebene der Akteur:innen einerseits und auf der organisationalen Ebene der Universitäten andererseits untersucht werden. Durch den partizipativen Forschungsansatz rückt das Projekt die Perspektive der Studierenden ins Zentrum; es soll nicht über Studierende geforscht werden, sondern mit Studierenden.

WISSEN, FORSCHUNG UND DIGITALISIERUNG: DIE UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK DER HUMBOLDT- UNIVERSITÄT

Die Universitätsbibliothek (UB) mit ihren zehn Standorten versorgt Forschende, Lehrende und Studierende mit Literatur, Information, Lernräumen und wissenschaftlicher Informationsinfrastruktur. Um ihre Services auszubauen und aktuellen Anforderungen gerecht zu werden, beispielsweise dem Open-Access-Publizieren, führt die UB selbst auch Drittmittelprojekte durch, gefördert durch u. a. die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). In diesen Projekten entstehen produktive Kooperationen innerhalb der HU und darüber hinaus. Zum Aufbau umfassender Expertise werden die verschiedenen an der UB durchgeführten Projekte vernetzt, auf dem Gebiet der Digitalisierung beispielsweise zwischen den BUA-Vorhaben zur Sammlungsdigitalisierung und dem Digitalisierungsprojekt des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie. In der abteilungs- und standortübergreifenden AG e-Research findet, auch unter Einbeziehung des Computer- und Medienservices, ein Austausch über aktuelle Forschungsvorhaben und Drittmittelprojekte statt.

Digitalisierung von Universitäts-sammlungen: Maßnahme zur Digitalisierung und Visualisierung objektbezogener Sammlungsdaten (MDVOS)

PROJEKTLEITER:IN: Dr. Yong-Mi Rauch (Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek)

LAUFZEIT: Mai 2021 bis Februar 2023

GEFÖRDERT DURCH: Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM); Stiftung Humboldt Forum

Die wissenschaftliche Arbeit mit Sammlungen ist an der HU fächerübergreifend etabliert. Durch ein Kooperationsprojekt mit der Stiftung Humboldt Forum konnte die Digitalisierung von Sammlungsbeständen erheblich befördert werden: Insgesamt wurden seit 2021 rund 79.000 Objekteinheiten (271.000 Bildeinheiten) erstellt und mit Metadaten beschrieben, koordiniert durch die Universitätsbibliothek. Die Bestände gehören zu acht Sammlungen der HU, welche auch in der Ausstellung des Humboldt-Labors präsent sind, und umfassen u. a. Modelle, Objekte, Fotosammlungen, Karten und Archivalien. Forschungsarbeiten werden durch das Projekt direkt unterstützt, sowohl durch die strukturierte Bereitstellung der Daten in nachhaltigen Standards als auch durch die digitalen Nutzungsumgebungen. Einige der Ressourcen können wegen ihres schlechten Erhaltungszustands und ihrer besonderen Materialität erst jetzt effektiv wissenschaftlich erschlossen werden, zum Beispiel große Bestände an Negativ-Bildquellen.

<https://sammlungen-digital.hu-berlin.de>

<https://sammlungenonline.humboldtforum.org>

Future e-Research Support in the Humanities II (FuReSH II): Kompetenzwerkstatt Digital Humanities

PROJEKTLEITER:INNEN: Martin Lee, Sophie Eckenstaler (Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek)

LAUFZEIT: Februar 2022 bis Februar 2025

GEFÖRDERT DURCH: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die Universitätsbibliothek betreibt am Grimm-Zentrum die Kompetenzwerkstatt Digital Humanities im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projekts „Future e-Research Support in the Humanities II“ für zunächst drei Jahre (2022–2025). Mit dem Projekt werden die zentralen Versprechen der Digitalität und der Digital Humanities adressiert: Teilhabe sowie kritische Reflexion über ein neues epistemisches Paradigma und genuin neue Erkenntnisse für die Geistes- und Kulturwissenschaften. Das Ziel ist, Forschende der Humboldt-Universität zu Berlin bei der digitalen Transformation zu unterstützen und digitale tool literacy zu vermitteln. Dafür bietet die Kompetenzwerkstatt DH verschiedene Formate wie Einzelberatungen, Workshops oder Vortragsreihen an. Außerdem begleitet das Team (kleinere) Forschungsprojekte und bringt dort seine Expertise zu digitalen Methoden, computationellen Verfahren sowie Research Software Engineering ein.

<https://blogs.hu-berlin.de/furesh/>

Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA)

PROJEKTLEITER:IN: Matthias Harbeck (Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek)

LAUFZEIT: Januar 2022 bis Dezember 2024

GEFÖRDERT DURCH: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Der Fachinformationsdienst Sozial- und Kulturanthropologie (FID SKA) wird seit 2016 von der DFG gefördert und seit 2019 gemeinsam mit dem Forschungsdatenzentrum Qualiservice an der Universität Bremen betrieben. In seiner dritten Förderphase stellen neben Literaturbereitstellung und Rechercheportal (www.evifa.de) die Organisation des Netzwerks Koloniale Kontexte, die Bearbeitung von Normdaten sowie die Beschäftigung mit den sensiblen qualitativen Forschungsdaten aus den ethnologischen Fächern Schwerpunkte seiner Arbeit dar. Der FID versteht sich als Schnittstelle zwischen Forschung und Infrastruktur und bemüht sich, durch seine Services die ethnologische Forschung zu unterstützen, nationale und internationale Kooperationen aufzubauen und gleichzeitig ethnologische Sichten auf infrastrukturelle Fragen in die Bibliothekslandschaft zu tragen.

<https://www.evifa.de/de>

Finanzierung von Open-Access-Publikationen

PROJEKTLEITER:INNEN: Katja Braschoß, Christian Winterhalter (Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek)

LAUFZEIT: Januar 2022 bis Dezember 2024

GEFÖRDERT DURCH: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Die Universitätsbibliothek wirbt seit 2018 bei der DFG erfolgreich Mittel zur Finanzierung des Open-Access-Publizierens der Angehörigen der HU ein. 2022 konnten durch Drittmittel der UB bereits 129 Artikel und 21 Monographien im Open-Access veröffentlicht werden. Im Förderzeitraum 2022 bis 2024 wird eine verlässliche und leistungsfähige Struktur zur Finanzierung von Publikationskosten für Open-Access-Artikel in qualitätsgeprüften wissenschaftlichen Zeitschriften sowie für Open-Access-Bücher durch entsprechende Publikationsfonds, Transformationsverträge und weitere Modelle weitergeführt und ausgebaut. Die UB führt umfangreiche Maßnahmen in den Bereichen Publikationsdatenerhebung, Kostendatenermittlung, Workflowentwicklung und universitätsübergreifender Abstimmung durch. Damit beteiligt sich die HU aktiv an der Strukturanpassung und -entwicklung im Sinne einer nachhaltig gestalteten und transparenten Open-Access-Transformation.

<https://www.ub.hu-berlin.de/de/forschen-publizieren/open-access>

Bucherwerbungen in der Zeit des Nationalsozialismus: Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek

PROJEKTLEITER:IN: Dr. Yong-Mi Rauch (Zentraleinrichtung Universitätsbibliothek)

LAUFZEIT: Juni 2022 bis Juni 2024

GEFÖRDERT DURCH: Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland haben während der NS-Zeit und darüber hinaus große Mengen beschlagnahmter und geraubter Bücher erhalten. Seit Juni 2022 führt die Universitätsbibliothek eine systematische Überprüfung für Buchzugänge zwischen 1933 und 1945 durch, um unrechtmäßige Hintergründe von Erwerbungen zu erforschen. Dabei werden rund 63.000 Einheiten anhand der Originale und der erhaltenen Archivbestände untersucht. Ziel ist es, die Bücher den anspruchsberechtigten Personen und Institutionen auf Grundlage der Washington Principles von 1998 zu restituieren. Ebenso soll das geschehene Unrecht öffentlich sichtbar dokumentiert werden. Das Projekt wird vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert.

<https://link.ub.hu-berlin.de/buecherwege>

KOORDINIERTE
PROGRAMME
DER
**DEUTSCHEN
FORSCHUNGS-
GEMEINSCHAFT
(DFG)**

INFO

Als größte nationale Forschungsförderungseinrichtung fördert die durch Bund und Länder finanzierte Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fachübergreifend sowohl einzelne Personen als auch koordinierte Programme, an denen mehrere Wissenschaftler:innen beteiligt sind.

Sonderforschungsbereiche (SFB) ○ sind auf bis zu zwölf Jahre angelegte Forschungsverbünde, in denen Wissenschaftler:innen im Rahmen von Teilprojekten über die Grenzen ihrer jeweiligen Fachbereiche hinweg zu einem gemeinsamen Thema forschen. Die Programmvariante SFB-Transregio (SFB-TRR) ermöglicht eine enge überregionale Kooperation zwischen mehreren Standorten.

Graduiertenkollegs (GRK) und Internationale Graduiertenkollegs (IGRK) ● dienen der Förderung und Qualifizierung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses in einem thematischen Forschungsprogramm.

Forschungsgruppen (FOR) ○ sowie die speziell auf die geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung zugeschnittenen Kollegforschungsgruppen (KFOR) unterstützen die enge interdisziplinäre Zusammenarbeit von mehreren herausragenden Wissenschaftler:innen.

SFB-TRR 190/2: Rationalität und Wettbewerb: Die ökonomische Leistungsfähigkeit von Individuen und Unternehmen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Georg Weizsäcker (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Dirk Engelmann, Prof. Dr. Georg Weizsäcker, Prof. Dr. Daniel Klapper, Prof. Dr. Alexandra Spitz-Oener, Prof. Dr. Roland Strausz, Prof. Dr. Anastasia Danilov, Prof. Dr. Anja Schöttner, Prof. Dr. Nikolaus Wolf, Prof. Dr. Sonja Greven (jeweils Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), Prof. Dr. Ulrich Horst (Institut für Mathematik)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Januar 2017 bis Dezember 2020
2. Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2024

Der SFB-Transregio 190 verbindet die Forschungsprogramme von neoklassischen Ökonomen und Verhaltensökonomien, um angewandte Fragen von hoher wirtschaftspolitischer Relevanz zu untersuchen. Dabei liegt der Fokus auf dem Verhalten und der ökonomischen Leistungsfähigkeit von Individuen und Unternehmen. Der SFB untersucht die allokativen Konsequenzen und die wirtschaftspolitischen Implikationen von verschiedenen Aspekten von Rationalität und Abweichungen von Rationalität. Er fokussiert dabei auf Situationen, in denen die Wirtschaftssubjekte im Wettbewerb stehen. Eine wichtige empirische Frage ist, in welchen Kontexten die Abweichungen des Verhaltens vom neoklassischen Modell ökonomisch signifikante Effekte haben und in welchen anderen Kontexten das neoklassische Standardmodell ausreicht, um das beobachtete Verhalten befriedigend zu erklären.

<https://rationality-and-competition.de/> ↗

SFB 1315/2: Mechanismen und Störungen der Gedächtnis-Konsolidierung: Von Synapsen zur Systemebene

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Matthew Larkum (Institut für Biologie)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Richard Kempster, Prof. Dr. Michael Brecht, Prof. Dr. Marina Mikhaylova, Prof. Dr. Matthew Larkum, Prof. Dr. Susanne Schreiber, Prof. Dr. York Winter, Prof. Dr. Peter Hegemann (jeweils Institut für Biologie), Prof. Dr. Benjamin Lindner (Institut für Physik)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Juli 2018 bis Juni 2022
2. Laufzeit: Juli 2022 bis Juni 2026

Der Sonderforschungsbereich 1315 konzentriert sich auf die systemweite Gedächtniskonsolidierung. Das heißt, es wird nicht nur untersucht, wie gedächtnisbezogene Strukturen im Gehirn Langzeitinformationen speichern, sondern auch, wie das Gehirn diese Informationen in Fakten, Wissen und Fähigkeiten transformiert, welche wiederum bestimmten Erinnerungen entsprechen. Dieses Thema ist eine der zentralen Fragen der Hirnforschung und kann ideal im Rahmen eines SFB bearbeitet werden, auch da es nur unzureichend von einzelnen Arbeitsgruppen in seiner Gänze adressierbar ist. Während der ersten Förderperiode wurde eine Reihe hochrelevanter neuer Themen identifiziert, die in der zweiten Förderperiode systematisch bearbeitet werden sollen.

Insbesondere sollen untersucht werden: 1.) die Art der im Hippocampus erzeugten gedächtnisbezogenen neuronalen Aktivität, 2.) die Übertragung von Informationen vom medialen Schläfenlappen zum Neokortex, 3.) die Ausbildung bzw. Verfeinerung von Zellensembles zur Kodierung von Erinnerungen (Engramme), 4.) die Rolle des Schlafs, 5.) Gedächtnisschleifen, 6.) der Einfluss von Hirnstimulation auf das Gedächtnis.

<https://www.sfb1315.de/> ↗

SFB 1078/3: Proteinfunktion durch Protonierungsdynamik

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Joachim Heberle (Freie Universität Berlin)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Holger Dobbek, Prof. Dr. Athina Zouni, Prof. Dr. Peter Hegemann, Prof. Dr. Franz Bartl (jeweils Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Januar 2013 bis Dezember 2016
2. Laufzeit: Januar 2017 bis Dezember 2020
3. Laufzeit: Januar 2021 bis Dezember 2024

Wesentliche mechanistische Funktionsprinzipien von Proteinen, wie z. B. das Schlüssel-Schloss-Prinzip bei der Substratbindung, wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte identifiziert. Der SFB 1078 hat sich zum Ziel gesetzt, ein neues Prinzip im Verständnis der Wirkungsmechanismen von Proteinen einzuführen: die Kontrolle und Koordination komplexer Proteinfunktion durch Protonierungsdynamik. Räumlich-zeitliche Fluktuationen dieser funktionell relevanten Netzwerke aus Wasserstoffbrückenbindungen resultieren aus den Protonenbewegungen auf verschiedenen Zeit- und Längenskalen – von Femtosekunden bis Sekunden und von weniger als 0,1 nm bis mehr als 10 nm. Die experimentellen Arbeiten werden mit Theorie und Simulationen verknüpft, um ein vertieftes Verständnis der protonenabhängigen Mechanismen in den ausgewählten Proteinfamilien zu erzielen. Unterschiedliche Facetten der Protonierungsdynamik werden an zwei für die biologische Energieumwandlung zentralen Proteinen untersucht: die Sauerstoffreduktion, die an das Protonenpumpen durch die Cytochrom-c-Oxidase gekoppelt ist bzw. die Wasseroxidation, die durch Photosystem II katalysiert wird. Letzteres wird durch ein neues Projekt über Photosystem I ergänzt.

<https://www.sfb1078.de/> ↗

SFB-TRR 154/3: Mathematische Modellierung, Simulation und Optimierung am Beispiel von Gasnetzwerken

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Alexander Martin (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Falk Hante, Prof. Dr. Andrea Walther, Prof. Dr. Caren Tischendorf (jeweils Institut für Mathematik)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Juli 2014 bis Juni 2018
2. Laufzeit: Juli 2018 bis Juni 2022
3. Laufzeit: Juli 2022 bis Juni 2026

Die Energiewende und ihr Gelingen sind derzeit im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Sie ist gesellschaftlich, politisch sowie wissenschaftlich von zentraler Bedeutung, da sich Deutschland, wie viele andere Industrienationen, in einer dramatisch zunehmenden Abhängigkeit von einer zuverlässigen, sicheren, effizienten und finanzierbaren Energieversorgung befindet. Gleichzeitig ist das Verlangen nach einer sauberen, umwelt- und klimafreundlichen Energieerzeugung so groß wie nie.

Ziel des SFB-Transregio 154 ist es, Antworten auf die Fragestellungen und Herausforderungen einer effizienten Gasversorgung mit Mitteln der mathematischen Modellierung, Simulation und Optimierung zu geben und damit Lösungen auf einem neuen Qualitätsstandard anzubieten. Um dies zu erreichen, sind innerhalb der Mathematik neue Erkenntnisse in unterschiedlichen Gebieten wie der mathematischen Modellierung, der numerischen Analysis und Simulation sowie der ganzzahligen, kontinuierlichen und stochastischen Optimierung notwendig.

<https://www.trr154.fau.de/> ↗

SFB 1265/2: Re-Figuration von Räumen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Martina Löw (Technische Universität Berlin)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Ilse Helbrecht, Prof. Dr. Elmar Kulke (jeweils Geographisches Institut), Prof. Dr. Ignacio Fariás Hurtado (Institut für Europäische Ethnologie), Prof. Dr. Steffen Mau, Prof. Dr. Talja Blokland (jeweils Institut für Sozialwissenschaften)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Januar 2018 bis Dezember 2021
2. Laufzeit: Januar 2022 bis Dezember 2025

Der SFB 1265 untersucht die gegenwärtigen Prozesse der räumlichen Um- und Neuordnung der Gesellschaft als ‚Re-Figuration von Räumen‘. Er konzipiert damit Sozialität als ein räumliches Phänomen und zielt auf die Entwicklung einer empirisch begründeten Theorie des gegenwärtigen sozialen Wandels als prozesshafte, räumlich-kommunikative Refiguration.

In der ersten Förderphase hat sich die Arbeit des SFB auf die Ausarbeitung sozialtheoretischer Grundbegriffe der Räumlichkeit von Gesellschaft und die empirische Bestimmung qualitativer Merkmale der Refiguration konzentriert. In der zweiten Förderphase setzt der SFB drei Forschungsschwerpunkte: Er legt 1.) einen Forschungsschwerpunkt auf die Rolle von Konflikten in Prozessen der Raumkonstruktion, insbesondere auch in und zwischen Raumfiguren. Diese konflikttheoretische Fokussierung ist 2.) verbunden mit der vertiefenden Klärung der Polykontextualisierung und ihrer subjektiven Bewältigung. Um die Ähnlichkeiten und Unterschiede, aber auch die vielfachen Verflechtungen der weltweit in sehr verschiedenen Gesellschaften untersuchten Räume in den Blick zu nehmen, wird der SFB die vergleichende Perspektive 3.) der multiple spatialities weiterverfolgen.

<https://sfb1265.de/> ↗

SFB 1294/2: Datenassimilation – Die nahtlose Verschmelzung von Daten und Modellen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Sebastian Reich (Universität Potsdam)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Markus Reiß (Institut für Mathematik)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Juli 2017 bis Juni 2021
2. Laufzeit: Juli 2021 bis Juni 2025

Die nahtlose Integration großer Datenmengen in komplexe Computermodelle bildet eine der großen Herausforderungen der mathematischen Wissenschaften im 21. Jahrhundert.

Die Verschmelzung von Daten und Modellen wird Datenassimilation genannt, falls die Computermodelle auf Evolutionsgleichungen beruhen und die Daten zeitlich strukturiert sind. Die Assimilation von Daten in Computermodelle dient einem breiten Spektrum von Zwecken, welches von der Kalibrierung von Modellen über Modellvergleiche bis hin zur Entwicklung neuer Modelle reicht. Das Gebiet der Datenassimilation ist durch Anwendungen in der Meteorologie, Hydrologie und Rohstoffsuche vorangetrieben worden. Eine theoretische Untermauerung existierender Algorithmen fehlt jedoch weitestgehend. Weiterhin erfordern neue Anwendungen in der Biologie, Medizin und den Kognitions- und Neurowissenschaften neuartige Assimilationstechniken. Es sind daher die zwei Hauptziele des SFB: 1.) systematisch Methoden zur Datenassimilation zu entwickeln und 2.) deren Effizienz und Robustheit am Beispiel etablierter und neuer Anwendungsgebiete zu demonstrieren.

<https://www.sfb1294.de/> ↗

SFB 1449/1: Dynamische Hydrogele an Biogrenzflächen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Rainer Haag (Freie Universität Berlin)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Oliver Seitz (Institut für Chemie)

LAUFZEIT:

Januar 2021 bis Dezember 2024

Das übergeordnete Ziel des SFB 1449 besteht darin, die wichtigsten physikalisch-chemischen Parameter zu bestimmen und zu untersuchen, die die schützende Hydrogelfunktion an biologischen Grenzflächen im Gesundheitsbereich charakterisieren, sowie Krankheitsanomalien für die prospektive Entwicklung neuer therapeutischer Strategien zu definieren. Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, erfolgt eine detaillierte Analyse der physikalischen, chemischen und biologischen Eigenschaften von synthetischen und nativen Hydrogelen (d.h. Schleim und Glykokalyx). Der Fokus liegt auf den einzelnen und kombinierten Beiträgen der Hydrogelkomponenten und deren funktionellem Einfluss auf die Oberflächen der Atemwege und des Darms, die die größten von Hydrogelen bedeckten Biogrenzflächen im menschlichen Körper darstellen. In diesem Zusammenhang werden Studien zu beispielhaften Lungen- und Magen-Darm-Erkrankungen einbezogen, bei denen abnorme Hydrogele eine zentrale Rolle spielen oder als wichtige Determinanten der Pathogenese beteiligt waren.

<https://www.sfb1449.de/> ↗

SFB 1512/1: Intervenierende Künste

SPRECHER:IN:

Professor Dr. Jürgen Brokoff (Freie Universität Berlin)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Silvy Chakkalakal (Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2025

Mehr denn je werden Künste gegenwärtig von dem Anspruch bestimmt, gesellschaftlich wirksam zu sein. Sie sind weltweit darauf ausgerichtet, soziale Prozesse zu verändern, in politische Konflikte einzugreifen und Öffentlichkeiten herzustellen. Strömungen wie Participatory Art, Activism, Climate-Change Art und Nature Writing zeugen dabei von der Präsenz globaler Krisen und gesellschaftlicher Konflikte: Künste involvieren sich in Kämpfe um Demokratie, Menschenrechte und globale Machtverhältnisse, sie adressieren Krisen wie Klimawandel und (COVID-19-)Pandemie, und sie entwerfen im Angesicht von Krise und Konflikt neue Lebens- und Arbeitsformen. Der Sonderforschungsbereich 1512 schlägt zur Beschreibung dieser politischen Involviertheit künstlerischer Poiesis den Begriff der intervenierenden Künste vor. Unter diesem Leitkonzept fragt er nach neuen Formen der Gesellschaftlichkeit von Kunst und der künstlerischen Hervorbringung von Gesellschaft. Dabei kommt der Historizität gegenwärtiger Künste, wie sie sich etwa in Rückbezügen auf Formen und Verfahren der Avantgarden und deren Re-Modellierung im 20. und 21. Jahrhundert zeigt, besondere Bedeutung zu.

<https://www.sfb-intervenierende-kuenste.de/> ↗

GRK 2190/2: Literatur- und Wissensgeschichte kleiner Formen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Ethel Matala de Mazza (Institut für deutsche Literatur)

BETEILIGTE HU-WISSENSCHAFTLER:INNEN:

Prof. Dr. Ruth Conrad (Theologische Fakultät), Prof. Dr. Jörg Dünne (Institut für Romanistik), Prof. Dr. Philipp Felsch (Institut für Kulturwissenschaften), Prof. Dr. Susanne K. Frank (Institut für Slawistik und Hungarologie), Prof. Dr. Anke te Heesen (Institut für Geschichtswissenschaften), Prof. Dr. Stefan Kipf, Prof. Dr. Ulrich Schmitzer (jeweils Institut für Klassische Philologie), Prof. Dr. Steffen Martus, Prof. Dr. Hans Jürgen Scheuer, Prof. Dr. Joseph Vogl (jeweils Institut für deutsche Literatur), Prof. Dr. Helga Schwalm (Institut für Anglistik und Amerikanistik)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: April 2017 bis September 2021
2. Laufzeit: Oktober 2021 bis März 2026

Für die Praxis von Forschung und Unterricht, Kunst und Medienöffentlichkeit sind Kleinformen des Schreibens wie Skizzen, Abstracts, Notizen, Protokolle, Exzerpte, Essays, Artikel und Glossen unentbehrlich. Das Graduiertenkolleg 2190 leistet einen Beitrag zu ihrer Erforschung, indem es ihre Literatur- und Wissensgeschichte im historischen Aufriß von der Antike bis zur Gegenwart untersucht. Mit dem systematischen Schwerpunkt auf Literatur, Wissenschaft und Populärkultur sondiert es einerseits, welche Kleinformen des Schreibens und Darstellens innerhalb dieser Felder entstehen und wie mit ihrer Hilfe Verständigungsprozesse gesteuert, reflektiert, kritisiert und medienspezifisch kanalisiert werden. Andererseits richtet es den Fokus auf die Austauschdynamiken von kleinen Formen zwischen diesen Feldern.

<https://www.kleine-formen.de/> ↗

IGRK 2706/1: Transformative Religion: Religion als situiertes Wissen in sozialen Transformationsprozessen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Torsten Meireis (Theologische Fakultät)

BETEILIGTE HU-WISSENSCHAFTLER:INNEN:

Prof. Dr. Andreas Feldtkeller, Prof. Dr. Henrik Simojoki (jeweils Theologische Fakultät), Prof. Dr. Naika Foroutan (Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung), Prof. Dr. Baz Lecocq (Institut für Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Regina Römhild (Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Juni 2026

Das deutsch-südafrikanische Internationale Graduiertenkolleg 2706 erforscht den Einfluss von Religion auf soziale Transformationsprozesse wie umgekehrt den Einfluss dieser Transformationen auf Religion in den globalen Gegenwartsgesellschaften. Die Situietheit der religiösen Wissensproduktion und -rezeption soll zum Gegenstand einer kritischen Epistemologie gemacht und hinsichtlich sozialer Transformationsprozesse erforscht werden. In Fallstudien aus Kontexten des Südens und Nordens untersucht das GRK Religion als ein spezifisch situiertes Wissen, das als Ressource und zugleich selbst als Schauplatz sozialer Transformationsprozesse fungiert. Das GRK beteiligt Forscher:innen von zwei Kontinenten und einer Vielzahl von wissenschaftlichen Disziplinen an seinen Studien. Diese sind vier thematischen Forschungsfeldern assoziiert, in denen das Verhältnis von Religion und sozialer Transformation empirisch untersucht wird: national identity, development, migration und healing.

<https://www.transformative-religion.de/> ↗

GRK 2130/2: Minor Cosmopolitanisms

SPRECHER:INNEN:

Prof. Dr. Lars Eckstein, Prof. Dr. Anja Schwarz
(jeweils Universität Potsdam)

BETEILIGTE HU-WISSENSCHAFTLER:IN:

Prof. Dr. Regina Römhild (Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Oktober 2016 bis März 2021
2. Laufzeit: April 2021 bis September 2025

Das GRK 2130 erforscht neue Formen von Kosmopolitismus jenseits seines eurozentrischen Erbes. Es zielt dabei darauf, die Kluft zwischen im weitesten Sinne soziologischen Ansätzen, die Kosmopolitismus als ‚tatsächlich existierend‘ bestimmen, und einer philosophischen Tradition, die ihn als normatives ‚Ideal‘ begreift, zu überbrücken. Das Graduiertenkolleg verhandelt diese Positionen produktiv, indem es untersucht, wie Kosmopolitismen in lokalen Darstellungs- und Aufführungspraxen konkret hervorgebracht werden. Solche Praxen vereinen transkulturelle Vorstellungen von Gerechtigkeit, Frieden und Konvivenz mit dem Engagement für Differenz und kulturelle Besonderheiten. Sie bringen ‚kleine‘ Kosmopolitismen hervor, indem sie ‚minoritäre‘ Subjektpositionen innerhalb dominanter Diskurse erstreiten. In diesem Sinne bezeichnet das Adjektiv ‚minor‘ im Graduiertenkolleg eine programmatisch postkoloniale Perspektive. Anders als noch in der ersten Phase des Kollegs sollen jedoch minoritäre Positionen weniger gegen etablierte Kosmopolitismus-Diskurse ausgespielt werden, sondern verstärkt breite Allianzen gesucht werden.

<https://www.uni-potsdam.de/de/minorcosmopolitanisms/> ↗

GRK 2248/2: Global Intellectual History – Transfers, Ideenzirkulation, Akteure (18.–20. Jahrhundert)

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Sebastian Conrad (Freie Universität Berlin)

BETEILIGTE HU-WISSENSCHAFTLER:INNEN:

Prof. Dr. Andreas Eckert, Prof. Dr. Manja Stephan-Emmrich (jeweils Institut für Asien- und Afrikawissenschaften), Prof. Dr. Hannes Grandits, Prof. Dr. Alexander Nützenadel (jeweils Institut für Geschichtswissenschaften)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: April 2017 bis September 2021
2. Laufzeit: Oktober 2021 bis März 2026

Zu den zentralen Aufgaben einer Globalgeschichte der modernen Welt (18.–20. Jahrhundert) gehört nach wie vor, die kognitive Verarbeitung von Verflechtungsprozessen sowie die Zunahme überregional und transkulturell geteilter und debattierter Vorstellungen und Ideen zu analysieren. Die Etablierung weltweit gültiger Standards lässt sich im internationalen Staatensystem, in der Weltwirtschaft, in der Infrastruktur- und Kommunikationspolitik direkt beobachten. Die Herausbildung geteilter Ideen, Begriffe und Normen hingegen war ein sehr vielschichtiger Prozess. Wie kam es dazu? Wer waren seine Träger? Welche Ideen erlangten grenzüberschreitende Gültigkeit, und unter welchen Bedingungen? Ein globalgeschichtlicher Zugriff kann dazu beitragen, die komplexen Konstellationen einer globalen Geschichte von Ideen und Begriffen auszuloten und ihr jeweiliges Verhältnis zu Prozessen globaler Integration zu bestimmen. Das GRK 2248 widmet sich dieser Frage mit den Mitteln einer global intellectual history.

<https://www.gih.global-history.de/> ↗

GRK 2638/1: Normativität, Kritik, Wandel

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Georg W. Bertram (Freie Universität Berlin)

BETEILIGTE HU-WISSENSCHAFTLER:INNEN:

Prof. Dr. Rahel Jaeggi, Prof. Dr. Thomas Schmidt (jeweils Institut für Philosophie), Prof. Dr. Christoph Möllers (Juristische Fakultät)

LAUFZEIT:

Oktober 2021 bis März 2026

Das Graduiertenkolleg 2638 ist einer spezifischen Struktur normativer Praktiken gewidmet, die Gegenstände der unterschiedlichen beteiligten Disziplinen verbindet: Die Praktiken der Künste, des Rechts, der Religion, der Sprache und der Moral sind davon geprägt, dass in ihnen einzelne Vollzüge immer an Standards gebunden sind, dass aber die Standards in diesen Vollzügen zugleich kritisch reflektiert und damit auf Distanz gebracht werden. Diese bemerkenswerte Charakteristik bestimmter normativer Praktiken soll im Kolleg interdisziplinär mit dem Ziel untersucht werden, die spezifische Art und Weise zu begreifen, in der kritische Reflexion ein konstitutives Moment der Dynamik entsprechender Praktiken ist. So kann der Vollzug von Standards nicht nur zur Veränderung führen, Veränderung kann etwa in der künstlerischen Praxis sogar selbst zur Norm werden.

<https://www.normativitaet-kritik-wandel.de/> ↗

└ **HU-Sprecherschaft**

FOR 2265/2: Recht – Geschlecht – Kollektivität: Das umkämpfte Allgemeine und das neue Gemeinsame

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Beate Binder (Institut für Europäische Ethnologie)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Susanne Baer (Juristische Fakultät)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: Januar 2018 bis Juni 2021
2. Laufzeit: Juli 2021 bis Juni 2024

Zu den umstrittensten Fragen westlicher Demokratien gehören derzeit jene um Zugehörigkeit und Teilhabe. Recht kommt dabei eine zentrale Rolle zu, sei es als Bezugspunkt, um ein Anrecht zu formulieren, sei es als Zielpunkt, um bestehende Grenzen zu verschieben. Von dieser Dynamik zeugen neuere soziale Konflikte etwa um Antidiskriminierungsrecht und Arbeitnehmer:innenrechte, darum, wem die Stadt gehört, um die Frage der Rechte von Geflohenen sowie generell um Fragen nach der Möglichkeit gleichberechtigter Teilhabe aller „an der Praxis staatsbürgerlicher Selbstbestimmung“ (Jürgen Habermas). Die interdisziplinäre Forschungsgruppe 2265 fokussiert vor diesem Hintergrund den Zusammenhang von Recht, Geschlecht und Kollektivität. Sie erzielt damit erstens einen theoretischen Mehrwert sowohl für die Rechtsforschung wie für die Geschlechterforschung und leistet mit dieser spezifischen Fokussierung zweitens einen eigenständigen Beitrag zum Verständnis der Bedeutung von Kollektivität in spätmodernen Gesellschaften im transnationalen Zusammenhang.

<https://www.recht-geschlecht-kollektivitaet.de/de/> ↗

FOR 2537/2: Grammatische Dynamiken im Sprachkontakt: ein komparativer Ansatz

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Heike Wiese (Institut für deutsche Sprache und Linguistik)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Anke Lüdeling, Prof. Dr. Heike Wiese, Dr. Oliver Bunk, Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou, Dr. Anna Shadrova (jeweils Institut für deutsche Sprache und Linguistik), Prof. Dr. Luka Szucsich (Institut für Slawistik und Hungarologie)

LAUFZEIT:

1. Laufzeit: April 2018 bis März 2021
2. Laufzeit: April 2021 bis August 2024

Die Forschungsgruppe 2537 untersucht die sprachlichen Systeme und sprachlichen Ressourcen bilingualer Sprecher:innen aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte, sogenannter ‚Heritage Speakers‘, in ihren beiden Sprachen (Heritage- und Majoritätssprache) in formellen und informellen, geschriebenen und gesprochenen Kommunikationssituationen. Die Untersuchung wird eine dezidiert Kompetenz- statt ‚Fehler‘-orientierte Perspektive auf sprachliche Repertoires einnehmen und nichtkanonische Phänomene als mögliche Hinweise auf neue grammatische Optionen prüfen und sprachstrukturell analysieren. Es werden Sprecher:innen mit den Heritage-Sprachen Russisch, Türkisch und Griechisch in Deutschland und den USA und Deutsch als Heritage-Sprache in den USA erfasst sowie analoge Kontrolldaten monolingualer Sprecher:innen für Majoritäts- und Heritage-Sprachen erhoben.

<https://www.linguistik.hu-berlin.de/en/institut-en/professuren-en/rueg/index.html> ↗

FOR 5187/1: Personalisierte Psychotherapie für Patient:innen mit fehlendem Behandlungserfolg: Mechanismen, prädiktive Marker und klinische Anwendung

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Ulrike Lücken (Institut für Psychologie)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Lydia Fehm, Dr. Kevin Hilbert, Prof. Dr. Norbert Kathmann
(jeweils Institut für Psychologie)

LAUFZEIT:

Juli 2022 bis Juni 2026

Auch wenn die kognitive Verhaltenstherapie (KVT) ein wirksames Verfahren zur Behandlung von psychischen Störungen des internalisierenden Spektrums ist, sprechen nicht alle Patient:innen gleich gut an. Im Zentrum einer personalisierten Therapie steht die frühzeitige Identifikation von Patient:innen mit einer schlechten Prognose, um eine optimierte Behandlung zu ermöglichen. Die Forschungsgruppe zielt darauf ab, 1.) klinische und bio-behaviorale Signaturen zu kartieren, um das Phänomen der ‚Non-Response‘ besser zu verstehen, 2.) mit Hilfe des maschinellen Lernens eine Vorhersage für einzelne Patient:innen zu ermöglichen, und 3.) dies in einem ökologisch validen Setting als zentrale Voraussetzung für personalisierte Therapien in der klinischen Anwendung zu testen.

<https://forschungsgruppe5187.de/de> ↗

HU-Beteiligung

FOR 2898/1: Militärische Gewaltkulturen – Illegitime militärische Gewalt von der Frühen Neuzeit bis zum Zweiten Weltkrieg

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Sönke Neitzel (Universität Potsdam)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Birgit Aschmann (Institut für Geschichtswissenschaften)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2024

Die Forschungsgruppe 2898 hat den Anspruch, ein wichtiges Desiderat sowohl der Militärgeschichtsschreibung als auch der Gewaltforschung zu schließen: Durch die Einführung des Konzepts der ‚militärischen Gewaltkulturen‘ soll eine Möglichkeit geschaffen werden, das durch zahlreiche Einzelfallstudien dokumentierte, teilweise sehr unterschiedliche Gewalthandeln regulärer Streitkräfte systematisch zu beschreiben und zu erklären. ‚Militärische Gewaltkulturen‘ werden definiert als die von den Angehörigen eines kollektiven militärischen Gewaltakteurs eines Staates oder staatsähnlichen Gebildes ausgehenden Gewaltpraktiken und der zugehörigen Deutungszuweisungen und Diskurse. Die Forschungsgruppe untersucht im Rahmen verschiedener Teilprojekte, auf welche Weise und in welchem Ausmaß sich von der Frühen Neuzeit bis hin zur Zeitgeschichte spezifische militärische Gewaltkulturen in den regulären Armeen der europäischen Großmächte ausbildeten.

<https://www.uni-potsdam.de/de/military-cultures-of-violence/> ↗

FOR 3031/1: NORMAL#VERRÜCKT – Zeitgeschichte einer erodierenden Differenz

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Heiner Fangerau (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Beate Binder (Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT:

September 2021 bis März 2025

Die Geschichte der Psychiatrie ist eine Geschichte der Differenz von ‚normal‘ und ‚verrückt‘. Diese Differenz wird jedoch zunehmend brüchig. Einerseits gewinnt das Verrückte mit der Öffnung der psychiatrischen Anstalten und Integration der Insass:innen in die Gesellschaft eine alltägliche Normalität; andererseits werden Verhaltens- und Reaktionsweisen wie Rausch, Stress oder Aufmerksamkeitsdefizit pathologisiert und Gegenstand psychiatrischer Interventionen. Damit verlieren bislang bewährte Narrative der Psychiatriegeschichtsschreibung ihre Deutungskraft, die sich gerade jener Dichotomie verdankt, die gegenwärtig in Frage steht. Hier setzt die Forschungsgruppe 3031 an. Sie versucht nicht, eine Veränderung der Konzepte von Verrücktheit nachzuzeichnen, sondern stellt die Erosion der Differenz von normal und verrückt im Umgang mit psychischer Alterität ins Zentrum. Das gemeinsame Ziel der an der FOR beteiligten Projekte ist es, psychiatriegeschichtlich bislang nicht hinreichend analysierte Tendenzen als Ressource für die Zeitgeschichte zu mobilisieren.

<https://www.normalverrueckt.hhu.de/> ↗

FOR 5022/1: Medizin und die Zeitstruktur guten Lebens

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Claudia Wieseemann (Universität Göttingen)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Claudia Stockinger-Martus (Institut für deutsche Literatur)

LAUFZEIT:

Mai 2021 bis April 2025

Die Forschungsgruppe 5022 geht der ethischen Frage nach der Zeitstruktur guten Lebens im Horizont neuer medizinischer Möglichkeiten nach. Vorstellungen guten Lebens stellen einen gedanklichen Fluchtpunkt einer ganzen Reihe von Forschungsfragen in Medizin, Ethik sowie den Sozial- und Kulturwissenschaften dar. Die Forschungsgruppe widmet sich diesen oft wenig reflektierten Hintergrundannahmen systematisch und interdisziplinär. Dazu untersucht sie, 1.) welche Beziehungen zwischen medizinischen Konzepten, Technologien und Praktiken einerseits und lebenspraktischen Orientierungen sowie normativen Vorstellungen von den zeitlichen Strukturen des menschlichen Lebens andererseits bestehen, 2.) wie der Zusammenhang von Medizin und Lebenszeit in wissenschaftlichen, lebens-weltlichen und (populär-)kulturellen Narrativen dargestellt und verhandelt wird und 3.) wie die dabei berührten zeitlichen Aspekte guten Lebens ethisch zu verstehen und zu bewerten sind.

<https://for5022.de/de/startseite/> ↗

FOR 5177/1: Die Dynamik der Wirbelsäule: Mechanik, Morphologie und Bewegung für eine umfassende Diagnose von Rückenschmerzen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Hendrik Schmidt (Charité – Universitätsmedizin Berlin)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Adamantios Arampatzis (Institut für Sportwissenschaft)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2026

Schmerzen im unteren Rückenbereich (Low Back Pain, LBP) stellen eine enorme soziale und wirtschaftliche Belastung für die Gesellschaft dar. Die Erfolgsraten der gegenwärtigen klinischen Behandlungen von Rückenschmerzen variieren beträchtlich, was auf ein mangelndes Verständnis der zugrundeliegenden Ursachen hinsichtlich des Beginns und des Fortschreitens der Krankheit hinweist.

Die Forschungsgruppe 5177 vereint Orthopäd:innen, Informatiker:innen, Biomechaniker:innen, Statistiker:innen, Schmerzmediziner:innen und -therapeut:innen, Gesundheitspsycholog:innen, Tiermediziner:innen sowie Material- und Trainingswissenschaftler:innen, um aufzuzeigen, wie Form und Geometrie (MORPHOLOGIE), körperliche Aktivität und Kinematik der Wirbelsäule (MOTION) und lumbale Wirbelsäulenbelastung (MECHANIK) miteinander verknüpft und mit Rückenschmerzen assoziiert sind. Es wird die Hypothese aufgestellt, dass das Verständnis der Wechselbeziehungen zwischen diesen 3Ms neue Wege zur Entwicklung von Strategien für eine funktionalisierte Patientenstratifizierung als Grundlage für eine personalisierte Behandlung ermöglichen wird.

<https://spine.charite.de/> ↗

FOR 5208/1: Modellbasierte Bestimmung nichtlinearer Eigenschaften von Piezokeramiken für Leistungsschallanwendungen (NEPTUN)

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Bernd Henning (Universität Paderborn)

HU-TEILPROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Andrea Walther, Dr. Benjamin Jurgelucks
(jeweils Institut für Mathematik)

LAUFZEIT:

Juni 2022 bis Mai 2026

Ultraschallsensoren und -aktoren finden heute vielfältige Anwendungen in Wissenschaft und Technik. Auch beim Design und bei der Optimierung dieser Komponenten setzt man zunehmend auf den Einsatz von Computertechnik. Als eines der größten Probleme erweist sich dabei die ungenügende Kenntnis der akustischen bzw. elektromechanischen Materialeigenschaften der piezoelektrischen Werkstoffe bzw. der gefertigten piezoelektrischen Bauelemente. Nach gegenwärtigem Stand der Technik werden diese Materialeigenschaften für eine Werkstoffprobe anhand mehrerer, unterschiedlich prozessierter Materialproben bestimmt, was zur Folge hat, dass der Materialparametersatz inkonsistent ist. Insbesondere gilt dies für die Charakterisierung von piezokeramischen Werkstoffen im höheren Leistungsbereich, zum Beispiel bei Leistungsschallanwendungen, bei denen die nichtlinearen Eigenschaften der Werkstoffe beim Designprozess mit berücksichtigt werden müssen. Auch die dissipativen Eigenschaften piezoelektrischer Materialien (infolge Dämpfung) sind in die Betrachtungen miteinzubeziehen. Die Forschungsgruppe 5208 wird Messverfahren und Messsysteme entwickeln, um das Materialverhalten analysieren zu können.

<https://www.uni-paderborn.de/forschungsprojekte/neptun> ↗

FOR 5215/1: Bioinspirierte Oxidationskatalyse mit Eisenkomplexen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Thorsten Glaser (Universität Bielefeld)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Christian Limberg (Institut für Chemie)

LAUFZEIT:

Juli 2022 bis Juni 2026

Die Dekarbonisierung der Energiegewinnung und eine effiziente, nachhaltige Nutzung nicht-erneuerbarer Kohlenwasserstoff-Ressourcen aus Erdöl, Erdgas und Kohle sind notwendig, um die globalen Klimaziele zu erreichen. In dieser Hinsicht stellt die selektive Funktionalisierung von Kohlenwasserstoffen durch katalytische Oxidations- und Oxygenierungsreaktionen eine Schlüsseltechnologie für die Herstellung von sowohl Basis- und Feinchemikalien aus natürlichen Öl- und Gasressourcen als auch neuer komplexer Wirkstoffe, z. B. pharmazeutische Produkte, dar. Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, neue nachhaltige Konzepte für die Anwendung umweltschonender und häufig vorkommender Oxidationsmittel wie O_2 und H_2O_2 unter milden Bedingungen für die Synthese wertschöpfender Produkte zu entwickeln.

Die Entwicklung bioinspirierter homogener Katalysatoren für die Oxidation von Kohlenwasserstoffen sowie von komplexeren organischen Substraten mit besserer katalytischer Leistung hat ein hohes Potential in der akademischen und industriellen Anwendung. Es ist daher das übergeordnete Ziel der Forschungsgruppe 5215, verbesserte bioinspirierte homogene Katalysatoren für Oxidationen mit umweltverträglichen Oxidationsmitteln wie O_2 und H_2O_2 zu entwickeln.

<https://www.uni-bielefeld.de/fakultaeten/chemie/projects/for5215/> ↗

FOR 5228/1: Syntophagy: Membrantransportprozesse zur Regulation präsynaptischer Proteostase

SPRECHER:IN:

Dr. Michael R. Kreutz (Leibniz-Institut für Neurobiologie)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Marina Mikhaylova (Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

Oktober 2021 bis September 2025

Neurone sind hochpolarisierte Zellen mit einer komplexen Zytoarchitektur. Ein einzelnes Neuron kann mehrere tausend Synapsen beherbergen, die sich in aller Regel in enormer Entfernung vom Soma befinden. Die molekulare Zusammensetzung der Synapsen ist Gegenstand zahlreicher Untersuchungen und es gilt als gesichert, dass mehrere hundert unterschiedliche Proteine zu Aufbau und Funktion beitragen.

Die Forschungsgruppe 5228 Syntophagy („Membrantransportprozesse zur Regulation präsynaptischer Proteostase“) hat zum Ziel, die spezifischen Beiträge der Autophagie und des proteosomalen und des endolysosomalen Proteinabbaus für die präsynaptische Proteostase zu untersuchen. Die Forschungsprojekte behandeln Fragen wie: Wie reguliert Autophagie die Funktion präsynaptischer Strukturen und insbesondere deren Plastizität? Welche lokalen Regulationsmechanismen steuern die Autophagie? Wie beeinflussen nicht-kanonische Funktionen von Autophagosomen, wie Signalgebung und Exozytose, die Entwicklung, Erhaltung und Funktion präsynaptischer Strukturen? Die teilnehmenden Labore verwenden eine breite Palette modernster Techniken und sind auf dem neuesten Stand der molekularen Neurowissenschaftsforschung.

<https://syntophagy.de/> ↗

FOR 5234/1: Multipler Wettbewerb im Hochschulsystem: Akteurskonstitution, Handlungskoordination und Folgewirkungen

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Georg Krücken (Universität Kassel)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Julian Hamann (Institut für Erziehungswissenschaften)

LAUFZEIT:

Juli 2021 bis Juni 2024

Die Forschungsgruppe 5234 hat zum Ziel, mittels soziologischer und wirtschaftswissenschaftlicher Zugänge zu einem umfassenden Verständnis des multiplen Wettbewerbs im Hochschulsystem beizutragen. Multipler Wettbewerb im Hochschulsystem bedeutet, dass individuelle und kollektive Akteure gleichzeitig in mehrere ineinander geschachtelte und interdependente Wettbewerbe eingebunden sind.

Das Teilprojekt „Sozialisationsprozesse in der Postdoc-Phase“ untersucht, wie Postdocs im deutschen Wissenschaftsbetrieb zu Akteuren mit entsprechenden Arbeitsmarkterwartungen sozialisiert werden. Die Studie ist darauf ausgelegt, intrapersonelle Veränderungen über ein qualitatives Panel zu erfassen. Ausgehend von der Verbindung sozialisations-theoretischer und bewertungssoziologischer Prämissen wird die Postdoc-Phase als eine Überlagerung wissenschaftlicher Wettbewerbssituationen begriffen, in denen Wissenschaftler:innen zwei Dinge lernen müssen: Zum einen erfahren Postdocs, dass sie sich für die Allokation von Reputation, Beschäftigung und Ressourcen einsetzen müssen. Zum anderen lernen sie, mit den Anforderungen des multiplen Wettbewerbs umzugehen und sich in verschiedenen Wettbewerben zu positionieren.

<https://www.uni-kassel.de/forschung/incher/dfg-forschergruppe-multipler-wettbewerb-im-hochschulsystem/dfg-forschungsgruppe-multipler-wettbewerb-im-hochschulsystem> ↗

FOR 5381/1: Mathematische Statistik im Informationszeitalter – Statistische Effizienz und rechentechnische Durchführbarkeit

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Angelika Rohde (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

HU-TEILPROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Markus Reiß (Institut für Mathematik)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2025

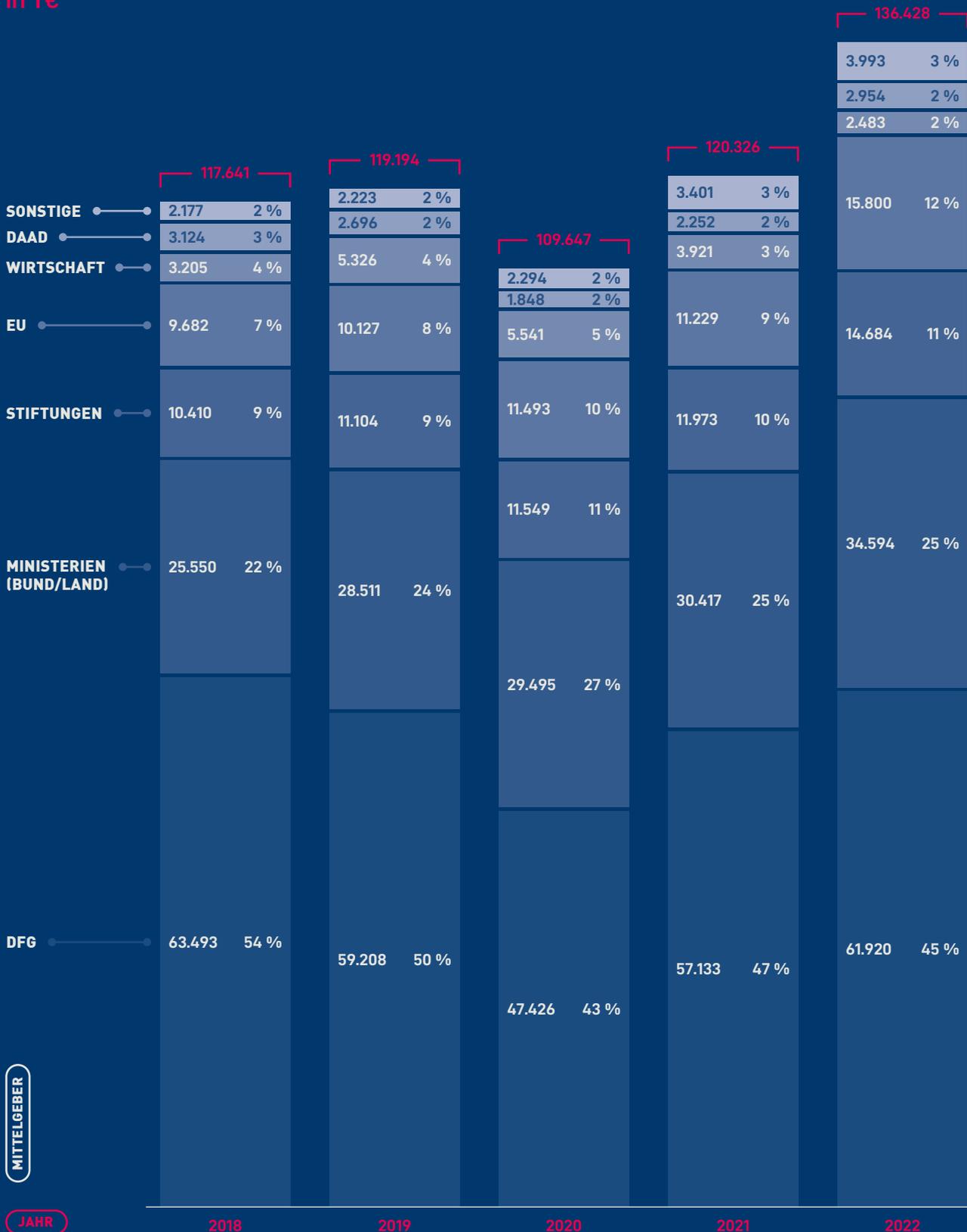
Im Informationszeitalter ist die Bedeutung von Daten zusammen mit zuverlässiger und geeigneter statistischer Auswertung größer denn je. Angesichts der riesigen Datenmengen steht die statistische Methodik jedoch trotz immer schnellerer Rechner vor neuen Herausforderungen. Begrenzung von Speicherplatz und Wahrung der Privatsphäre der die Daten bereitstellenden Individuen erfordern eine Datenvorverarbeitung, und anschließend angewendete etablierte Verfahren der statistischen Methodik sind wegen des enormen Datenumfangs rechentechnisch nicht mehr durchführbar.

Die gemeinsam mit dem österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) geförderte Forschungsgruppe 5381 widmet sich der Herausforderung im Hinblick auf vorverarbeitete Daten und die den Analysen zugrunde liegenden statistischen Modelle. Dafür müssen mathematische Grundlagen und deren algorithmische Formulierung vielfach neu erarbeitet werden.

<https://for5381.uni-freiburg.de/> ↗

Forschung in Zahlen

Entwicklung der Drittmittelausgaben 2018–2022 in T€



Der Rückgang im Jahr 2020 geht im wesentlichen auf das Ende der Projektfinanzierung der Exzellenzinitiative (Auslauffinanzierungen) und der erschwerten Situation in der Verausgabung im Jahr 2020 zurück.

BUND, LAND
UND
STIFTUNGEN

INFO

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und andere Bundes- und Landesministerien spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von in erster Linie anwendungsorientierten Forschungsprojekten, die auf aktuelle und zukünftige gesellschaftliche Bedarfe und Herausforderungen zugeschnitten sind.

Darüber hinaus ergänzen zahlreiche Stiftungen durch ein vielfältiges Spektrum an Förderinstrumenten die Angebote der großen Fördermittelgeber DFG, Ministerien und EU, indem sie gezielt in spezifische Forschungsbereiche investieren und somit zur Förderung von Innovation und Exzellenz beitragen.



Lokale Perspektiven auf transregionale Ver- und Entkopplungsprozesse (De:link//Re:link)

PROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Claudia Derichs, Prof. Dr. Andreas Eckert
(beide Institut für Asien- und Afrikawissenschaften)

LAUFZEIT: April 2021 bis März 2024

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Das Verbundprojekt De:link//Re:link untersucht lokale Perspektiven auf transregionale Ver- und Entkopplungsprozesse. Es nimmt neue räumliche Konfigurationen und lokale Perspektiven auf transregionale Infrastrukturprojekte wie die 2013 von China initiierte Belt and Road Initiative in den Blick. De:link//Re:link steht in diesem Zusammenhang für vermehrt auftretende Ver- und Entflechtungsprozesse in Asien, Afrika und Europa, die aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven eingehender erforscht werden. Das Akronym ‚link‘ steht für ‚local insights and new knowledge‘. Übergreifendes Ziel der transdisziplinären Zusammenarbeit im Verbund ist die Stärkung eines multidirektionalen Wissensaustauschs zwischen regionalwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen und weiteren Wissensakteuren in Deutschland sowie den Forschungsregionen des Projekts.

<https://www.delink-relink.de/de/> ↗



Quanten-Photonisch Integrierter Skalierbarer Speicher (QPIS)

PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Tim Schröder (Institut für Physik)

LAUFZEIT: November 2021 bis Oktober 2024

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

In Zukunft wird die Quantenkommunikation ein wichtiger Baustein für die Sicherheit digitaler Infrastrukturen in unserer Gesellschaft sein. Denn bei der Quantenkommunikation basiert der Austausch kryptografischer Schlüssel auf grundlegenden physikalischen Gesetzen, wodurch die Sicherheit auch bei Angriffen durch Quantencomputer gewährleistet bleibt. Neben einer sicheren Datenübertragung bietet die Quantenkommunikation auch neue Möglichkeiten, um Nutzende digitaler Systeme sicher zu authentifizieren und private Daten in einem Netzwerk sicher zu speichern. Sogenannte Quantentoken könnten in Zukunft all dies gewährleisten. Analog zu heute gängigen Security Token wie Bankkarten, Transpondern oder Transaktionsnummern sind Quantentoken als Authentifizierungslösung unter Nutzung quantenphysikalischer Eigenschaften denkbar.

Im Verbundvorhaben QPIS entwickeln die Forschenden eine hocheffiziente und skalierbare Quantenspeicherarchitektur für einen solchen Quantentoken. Das Konzept kombiniert dabei photonisch integrierte Schaltkreise (PIC) mit Farbzentren in Diamant. Die optisch aktiven Farbzentren sind dabei in kleinste Resonatoren eingebettet, in denen jeweils ein quantenmechanischer Zustand kodierbar ist, ein sogenanntes Quantenbit (Qubit). Die PIC mit supraleitenden Einzelphotonendetektoren ermöglichen die gezielte Speicherung und Auslese dieser Qubits.

<https://www.forschung-it-sicherheit-kommunikationssysteme.de/projekte/qpis> ↗



Quantenrepeater.Link (QR.X)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Christoph Becher (Universität des Saarlandes)

HU-PROJEKTLLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Oliver Benson, Dr. Sven Ramelow, Prof. Dr. Tim Schröder
(jeweils Institut für Physik)

LAUFZEIT: August 2021 bis Juli 2024

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

Im Forschungsverbund Quantenrepeater.Link – oder kurz QR.X – haben sich über 40 Partner aus akademischen Forschungseinrichtungen, Instituten und Firmen zusammengeschlossen, um einen zentralen Baustein künftiger Quantenkommunikationsnetze zu entwickeln: den Quantenrepeater.

Kernpunkte der Forschungsziele des QR.X-Verbundes sind die Entwicklung von optimierten Hardware-Komponenten für Quantennetzwerk-Knoten, die Einrichtung von Faser-Teststrecken und die Demonstration einer elementaren Quantenrepeater-Strecke. Spin-Photon-Verschränkung ist eine der wesentlichen Voraussetzungen bei Quantenkommunikationsprotokollen mit Quantenrepeatern (QR). Farbzentren in Diamant haben dabei die Vorteile langer Quantenspeicher-Kohärenzzeiten von Elektronen- und Kernspins. In Verbindung mit effizienten optischen Übergängen als Schnittstelle zu Photonen und einer nachfolgenden Konversion von Photonen auf Telekomwellenlängen kann dann Quanteninformation über große Distanzen übertragen werden.

<https://quantenrepeater.link/> ↗



Photonisch-integrierter Quantencomputer (QPIC-1)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Kai Müller (Technische Universität München [TUM])

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Oliver Benson (Institut für Physik)

LAUFZEIT: September 2021 bis August 2025

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

Ziel des Verbundvorhabens QPIC-1 ist die Entwicklung einer neuartigen Plattform für einen Quantencomputer. Das HU-Teilprojekt „Photonenpaarerzeugung und deren Fusionierung zu Clusterzuständen“ adressiert die Erzeugung photonischer Clusterzustände durch Fusions-Gatter als Ressource für photonisches Quantenrechnen. Der mit kommerziellen Teilkomponenten realisierbare Ansatz soll in Kooperation mit den Projektpartnern mit modular aufgebauten Photonenpaarquellen realisiert werden. Auf diese Weise kann zeitnah das Funktionsprinzip der Fusionsgatter demonstriert werden, auch als Vorstufe für vollständig integrierte photonische Chips. Zum anderen können die Quellen über optische Fasern mit Modulatoren, Interferometern und Detektoren verbunden werden und bilden dadurch bereits die Architektur eines Demonstrators für photonisches Quantenrechnen ab. Der Neuigkeitswert besteht vor allem darin, verschiedene Komponenten modular zusammenzuführen und so die Funktionalität eines skalierbaren photonischen Quantencomputers zu zeigen.

<https://www.quantentechnologien.de/forschung/foerderung/quantenprozessoren-und-technologien-fuer-quantencomputer/qpic-1.html> ↗



Photonische Quantencomputer (PhoQuant)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Dr. Michael Förtsch (Q.ANT GmbH, Stuttgart)

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Oliver Benson (Institut für Physik)

LAUFZEIT: Januar 2022 bis Dezember 2026**GEFÖRDERT DURCH** Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

Ziel des Verbundprojekts PhoQuant ist es, einen photonischen Quantencomputer zu entwickeln, made in Germany, der weltweit über Cloud-Dienste erreichbar ist.

Das HU-Teilprojekt „Erzeugung nicht-Gaußscher Quantenzustände für Photonisches Quantencomputing“ zielt darauf ab, die vorhandene Expertise im Bereich der Einzelphotonenquellen, der Quantenzustandstomographie und der Photonendetektion zusammenzuführen, um durch Photonenkatalyse nicht-Gaußsche Zustände, sogenannte Gottesman-Kitaev-Preskill(GKP)-Zustände, als Ressource für universelles photonisches Quantencomputing bereitzustellen. Das Teilvorhaben fügt sich ein in das Gesamtvorhaben PhoQuant, das den Aufbau und die Bereitstellung von skalierbarem photonischen Quantencomputing anstrebt. Es wird ein neuer Vorschlag aus dem Jahr 2019 verfolgt, um GKP-Zustände herzustellen. Als Ausgangsbasis werden Einzelphotonenzustände, kohärente Zustände (Lokalszillator) und die photonenzahlaufgelöste Detektion verwendet, um gequetschte Schrödinger-Katzen-Zustände zu erzeugen, die dann zu GKP-Zuständen verschmolzen werden können. GKP-Zustände ermöglichen im Prinzip universelles Quantencomputing und Skalierbarkeit durch Quantenfehlerkorrektur. Diese Konzepte zu demonstrieren, steht im Fokus des Teilvorhabens.

<https://www.quantentechnologien.de/forschung/foerderung/quantencomputer-demonstrationsaufbauten/phoquant.html> ↗



Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft – Das deutsche Internet- Institut (1. Etablierungsphase)

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Jan Mendling (Institut für Informatik)

LAUFZEIT: September 2022 bis September 2025**GEFÖRDERT DURCH** Bundesministerium für Bildung
und Forschung (BMBF)

Das Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft erforscht die Wechselwirkungen zwischen Digitalisierung und Gesellschaft aus interdisziplinärer Perspektive. Die Aufgabe des Instituts besteht darin, aktuelle gesellschaftliche Veränderungen, die sich im Zusammenhang mit der Digitalisierung abzeichnen, zu untersuchen sowie künftige politische und wirtschaftliche Handlungsoptionen zu skizzieren. Im Weizenbaum-Institut verbinden sich konzeptionell Grundlagenforschung, Interdisziplinarität und gesellschaftliche Relevanz in der einzigartigen Form des Zusammenwirkens seiner Partner: FU, HU, TU und UdK Berlin, Universität Potsdam, Fraunhofer FOKUS, WZB sowie Weizenbaum-Institut e.V.

In der Etablierungsphase des Instituts geht es darum, die Einrichtung einer Forschungseinrichtung voranzutreiben, die bundesweit und international mit Netzwerkpartnern aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Medien kooperiert. Die Schwerpunkte der Forschungsgruppe „Sicherheit und Transparenz digitaler Prozesse“ der HU Berlin sind dem Schwerpunkt IV „Digitale Infrastrukturen in der Demokratie: zwischen Sicherheit und Freiheit“ zugeordnet.

<https://www.weizenbaum-institut.de/> ↗

Implementierung von KI-basiertem Feedback und Assessment mit Trusted Learning Analytics in Hochschulen (IMPACT)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Hendrik Drachler (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

HU-PROJEKTLLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Niels Pinkwart (Vizepräsident für Lehre und Studium; Institut für Informatik), Dr. Clara Schumacher (Institut für Informatik)

LAUFZEIT: Dezember 2021 bis November 2025

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Im Rahmen des überregional agierenden Drittmittelprojekts IMPACT – ein Verbund der Goethe-Universität Frankfurt, der Humboldt-Universität zu Berlin, der FernUniversität Hagen, der Freien Universität Berlin und der Universität Bremen – soll die Verbesserung der Hochschulbildung durch den skalierbaren Einsatz von Verfahren der Künstlichen Intelligenz zur (teil-)automatisierten Analyse von Texten gefördert werden.

Entlang des Student Life Cycles erhalten Studieninteressierte, Studieneinsteiger:innen und Studierende textbasiertes, hoch informatives und personalisiertes Feedback in der Orientierungs- und Einstiegsphase, im Studienverlauf (formatives Assessment) sowie zum Abschluss von Studienleistungen (summatives Assessment).

Die HU beteiligt sich am Verbundprojekt insbesondere in den Bereichen Datenschutz und Ethik (z. B. Bias von Algorithmen), Datenmanagement (z. B. Bereitstellung von Daten zur Nachnutzung) und textuelle Analysen (Processing, Understanding, Generating) für den Einsatz in Feedback- und Bewertungsprozessen. Besondere Bedeutung kommt hier der Anwendung hybrider KI-Verfahren zu, die durch reziprokes Lernen von Mensch und KI erweitert werden sollen.

<https://www.projekte.hu-berlin.de/de/impact> ↗

Anwendungsorientierte Infrastruktur für KI-Communities in Lehr-Lern-Settings (AI-SKILLS)

PROJEKTLLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Niels Pinkwart (Vizepräsident für Lehre und Studium; Institut für Informatik), Prof. Dr. Robert Jäschke (Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft)

LAUFZEIT: Dezember 2021 bis November 2025

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Orientiert am Humboldtschen Bildungsideal der „Einheit von Forschung und Lehre“ wird das Projekt KI-Inhalte insbesondere in forschungsorientierten Lehr-Lern-Settings etablieren, sodass die Studierenden „learning AI by doing AI“ erleben können. Gerade durch eine strukturierte und methodisch reflektierte Anwendung werden die Potentiale dieser neuen Technologien erfasst und können selbstständig auf fachspezifische Fragestellungen bezogen werden. Dabei sollen Studierende im Rahmen ihrer Hochschulausbildung vor allem dazu befähigt werden, die für ihr jeweiliges Fach zentralen Technologien und Methoden reflektiert nutzen zu können. Zugleich bieten konkrete Anwendungen Anlass, über das Erlernen von methodischen, technischen und informatorischen Grundlagen hinausgehend auch rechtliche und ethische Fragen von KI-Technologien zu diskutieren.

Ziel des Projekts ist es, ein koordiniertes Rahmenkonzept zum anwendungsbezogenen Einsatz von KI-Technologien und KI-Methoden in der Lehre zu entwickeln. Mit Hilfe der etablierten hochschuldidaktischen und technischen Support-Strukturen des bologna.labs und des CMS werden KI-interessierte Lehrende und die bereits an der HU bestehenden Initiativen und Expertisen zusammengebracht.

<https://ai-skills.hu-berlin.de/> ↗

PROJEKTE

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Entwicklung von Strontium-basierten optischen Gitteruhren für den Einsatz im Weltraum (SOLIS 1G)

PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Markus Krutzik (Institut für Physik)

LAUFZEIT: Mai 2021 bis Oktober 2024

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Wirtschaft
und Klimaschutz (BMWK)

Im Verbundvorhaben SOLIS 1G soll eine hochintegrierte, vollständig auf Diodenlasern basierende, kompakte Strontium-Gitteruhr, inklusive Frequenzkamm und autonomer Steuerung, entwickelt werden. Ziel ist die Gesamtintegration des Systems in den kompakten Formfaktor eines 19-Zoll-Racks bei einer Performance besser als E-16. Das Vorhaben geht damit über die Ziele des Vorgängers OPUS hinaus und legt den Grundstein, um in einem Folgevorhaben die Operation einer kalten atom-basierten Uhr im Weltraum zu ermöglichen. Dafür werden in SOLIS 1G von allen Partnern sowohl Schlüsseltechnologien mit geringem SWaP entwickelt als auch teilweise Komponenten auf ein Einsatzszenario im Weltraum untersucht. Die Zusammenführung zu einem kompakten Uhrendemonstrator am Ende von SOLIS 1G erlaubt es den Antragstellern, mögliche systemtechnologische Konflikte zu identifizieren und die Grenzen der Leistungsfähigkeit einer solchen integrierten Uhr zu ermitteln.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Entwicklung eines Lasersystems für Experimente mit Bose-Einstein-Kondensaten auf der Internationalen Raumstation innerhalb der BECCAL-Nutzlast (BECCAL-II)

PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Achim Peters (Institut für Physik)

LAUFZEIT: Dezember 2021 bis Dezember 2025

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Wirtschaft
und Klimaschutz (BMWK)

Im Rahmen dieses Verbundprojekts sollen die Lasersysteme für ein Experiment mit Bose-Einstein-Kondensaten und kalten Atomen auf der internationalen Raumstation (ISS) realisiert werden. Dies beinhaltet die Beschaffung, den Aufbau, die Qualifikation und Charakterisierung und die Integration in die Nutzlast. Sie wird entsprechend den im Rahmen des Forschungsprojekts BECCAL-I definierten Anforderungen und Zielen durchgeführt.

Diese Bemühungen stellen einen Teil des deutschen Anteils zu einer bilateralen Kooperation zwischen der National Aeronautics and Space Administration (NASA) und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) dar. Die Kooperation hat das Ziel, eine von einer Vielzahl von deutschen und amerikanischen Wissenschaftler:innen nutzbare Experimentplattform zu verschiedenen Aspekten von ultra-kalten Atomen, Bose-Einstein-Kondensaten und der Atominterferometrie auf der ISS zu realisieren.

<https://www.physik.hu-berlin.de/en/qom/research/BECCAL/standardseite> ↗

Forschungsverbund Diskriminierung und Rassismus (FoDiRa)

PROJEKTLEITER:INNEN:

Prof. Dr. Andreas Blätte (Interdisziplinäres Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung an der Universität Duisburg-Essen [InZentIM]), Prof. Dr. Naika Foroutan, Dr. Christian Hunkler (beide Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung [BIM])

LAUFZEIT: Januar 2022 bis Oktober 2024

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Das Verbundprojekt FoDiRa untersucht systematisch zentrale Bereiche, in denen im Alltag rassistische Vorurteile entstehen, sich reproduzieren oder verstärken können. Insbesondere wird zu den relevantesten Lebensbereichen Bildung, Arbeit und Wohnen sowie Gesundheit geforscht. Außerdem werden die Felder (soziale) Medien, Sport und Internet untersucht. Dabei stehen die Weiterentwicklung und der Einsatz innovativer quantitativer Forschungsmethoden zur Untersuchung von Diskriminierung und Rassismus im Fokus. Diese sollen in den Nationalen Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) eingehen. In sechs Projekten werden innovative Daten, beispielsweise prozess-generierte oder durch Web-Scraping gewonnene Daten, eingesetzt. Drei Projekte entwickeln teil-automatisierte Textanalyseverfahren für die Anwendung in der Rassismusforschung. Vier Projekte verwenden experimentelle Methoden, und in drei Projekten werden Geodaten bzw. regionale/lokale Variation zur Ursachenforschung eingesetzt.

<https://www.bim.hu-berlin.de/de/projekte/fodira> ↗

The Impact of COVID-19 on Public Support for the European Union (COVIDEU)

PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Heike Klüver (Institut für Sozialwissenschaften)

LAUFZEIT: Januar 2022 bis Dezember 2025

GEFÖRDERT DURCH

VolkswagenStiftung

Dieses Projekt untersucht, wie die Corona-Pandemie die Unterstützung der EU beeinflusst hat. Ein innovativer theoretischer Rahmen wird entwickelt, der Erkenntnisse aus der politischen Verhaltensforschung, der Sozialpsychologie und der politischen Kommunikation kombiniert. Die Kernthese lautet, dass Menschen nationale und EU-Reaktionen vergleichen und Hinweise von nationalen Regierungen, politischen Parteien und den Medien aufnehmen, wenn sie sich eine Meinung über die EU bilden.

Die Auswirkungen der Pandemie werden durch sechs Arbeitspakete untersucht, die in drei Säulen gegliedert sind. In der ersten Säule wird untersucht, wie sich die von den nationalen Regierungen und den EU-Institutionen ergriffenen politischen Maßnahmen auf euroskeptische Einstellungen, europäische Solidarität und das Abschneiden euroskeptischer Parteien ausgewirkt haben. Die zweite Säule erforscht, wie politische Akteure (Regierungen, politische Parteien und soziale Bewegungen) die EU-Unterstützung beeinflusst haben. Schließlich untersucht die dritte Säule, wie Medien-Framing und die Verbreitung von Fake News die öffentliche Unterstützung beeinflusst haben.

<https://portal.volkswagenstiftung.de/search/projectDetails.do?ref=9B051> ↗



KI-FORSCHUNG AN DER HU: PROJEKTE, CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN

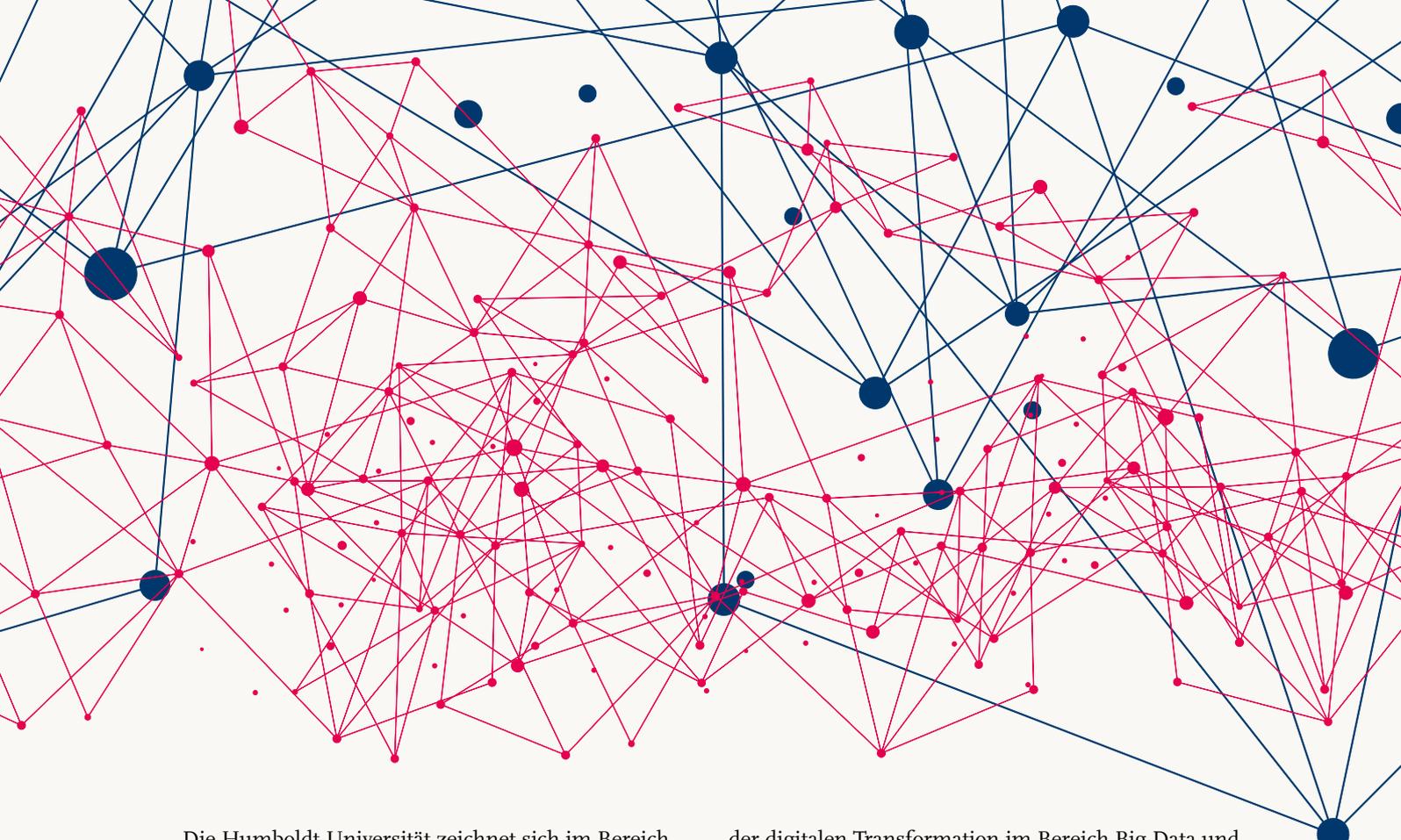
Um den vielfältigen Chancen und Herausforderungen zu begegnen, die die Entwicklung Künstlicher Intelligenz bereithält, wird an der Humboldt-Universität zu verschiedenen Fragestellungen geforscht. Auch in der Lehre spielt die Auseinandersetzung mit KI eine immer größere Rolle – nicht nur in den Naturwissenschaften.

TEXT: INGA DREYER

Längst ist Künstliche Intelligenz im Alltag angekommen – sei es bei der Steuerung von Staubsaugern oder der Vorhersage von Schadstoffkonzentrationen in der Umwelt. In aktuellen Debatten würden vor allem Risiken thematisiert, sagt Prof. Dr. Christoph Schneider, Vizepräsident für Forschung der Humboldt-Universität. „Doch bietet KI auch die Chance, ökonomisch und sozial bedeutsame, nachhaltige und gemeinwohlorientierte Entwicklungen voranzutreiben. Daher ist es essentiell, dass wir durch Forschung an der HU KI als Schlüsseltechnologie auf einer breiten

fachlichen Basis erforschen – dass wir also die Vielfalt an KI- und IT-Anwendungen verstehen, mitgestalten und kritisch beurteilen.“ Schließlich habe die Universität den gesellschaftlichen Auftrag, in der Forschung zum Erhalt und zur Verbesserung der menschlichen Lebens- und Umweltbedingungen beizutragen und die Voraussetzungen und Folgen von Forschungsergebnissen zu reflektieren.

Auch gehe es darum, als Berliner Universität im internationalen Vergleich wettbewerbsfähig zu sein. „Wirft man einen Blick in den Koalitionsvertrag der amtierenden Berliner Regierung, soll Berlin in den nächsten Jahren bundesweit als führender Standort für KI etabliert werden“, sagt Schneider. Als Teil der Berlin University Alliance (BUA) und im Zuge zahlreicher Kooperationen mit Forschungseinrichtungen sei die Humboldt-Universität in der KI-Forschung sehr gut vernetzt. So seien HU-Wissenschaftler:innen beispielsweise als Principal Investigators am Weizenbaum-Institut für die vernetzte Gesellschaft, am Einstein Center for Digital Futures (ECDF), der Graduiertenschule Helmholtz-Einstein International Berlin Research School in Data Science (HEIBRiDS), am Humboldt-Institut für Internet und Gesellschaft und am Berlin Institute for the Foundations of Learning and Data (BIFOLD) beteiligt. Zudem ist die HU Berlin Teil des Künstlichen Intelligenz Entrepreneurship Zentrums (K.I.E.Z.), das Gründungspotenziale in der KI-Forschung auslotet.



„Die Humboldt-Universität zeichnet sich im Bereich der KI-Forschung durch eine große thematische Bandbreite aus“, sagt Schneider. Vor dem Hintergrund der komplexen technologischen, gesellschaftspolitischen und ethischen Herausforderungen sei eine solche Diversität der Zugänge wichtig. In der Informatik beispielsweise werde die KI-Forschung insbesondere durch Prof. Dr. Thomas Kosch, Prof. Dr. Alan Akbik und den Einstein-Profil-Professor Jan Mendling vorangetrieben. In den Rechtswissenschaften forscht Prof. Dr. Herbert Zech, Professor für Bürgerliches Recht, Technik- und IT-Recht und Direktor des Weizenbaum-Instituts für die vernetzte Gesellschaft, zusammen mit seinem Team zu rechtlichen Problemen

der digitalen Transformation im Bereich Big Data und Künstlicher Intelligenz. „In den Geistes- und Sozialwissenschaften sind etwa der Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Philipp Staab, der sich in einem Projekt der politischen Ökonomie der Künstlichen Intelligenz widmet, und das am Institut für Medien- und Musikwissenschaft bei Prof. Dr. Shintaro Miyazaki angesiedelte und von Anna-Verena Nosthoff und Felix Maschewski geleitete Critical Data Lab zu nennen“, sagt Schneider.

Auch an der Philosophischen Fakultät gibt es eine Tradition der Digital Humanities mit Bezug zu KI. Seit 2017 forscht Prof. Dr. Robert Jäschke im Themenfeld von Information Processing und Analytics am Institut für Informations- und Bibliothekswissenschaft. Im Jahr 2020 wurde am Institut für Geschichtswissenschaften eine der ersten dezidiert der Digital History gewidmeten Professuren in Deutschland eingerichtet, die der Historiker Prof. Dr. Torsten Hiltmann innehat. „Aktuell erforschen wir, wie man die vielfältigen Methoden und Möglichkeiten der KI auch für die Geschichtswissenschaften sinnvoll und methodisch reflektiert nutzbar machen kann“, sagt Hiltmann. Unter anderem gehe es darum, mithilfe Verfahren des maschinellen Lernens in mittelalterlichen Handschriften wie auch in anderen Quellen automatisiert Wappendarstellungen zu finden und mit Anmerkungen versehen zu können. Auch werde zur KI-basierten Erschließung von mittelalterlichen Stundenbüchern und Urkunden geforscht. „Zudem arbeiten wir mit unterschiedlichen, KI-basierten Metho- ▶

„Zu einer modernen Ausbildung gehört zu betrachten, welche informationstechnologischen Möglichkeiten wir haben und wie diese für die jeweiligen Fachgebiete sinnvoll nutzbar gemacht werden können.“

Prof. Dr. Niels Pinkwart, *Vizepräsident für Lehre und Studium*

„Die ungeheuerlichen Fähigkeiten solcher Verfahren bringen große Vorteile, auch für die Wissenschaft, aber man muss sich auch mit den – beispielsweise – ethischen Problemen auseinandersetzen.“

Jan Krämer, *Diplom-Informatiker und Community-Katalysator bei AI-SKILLS*

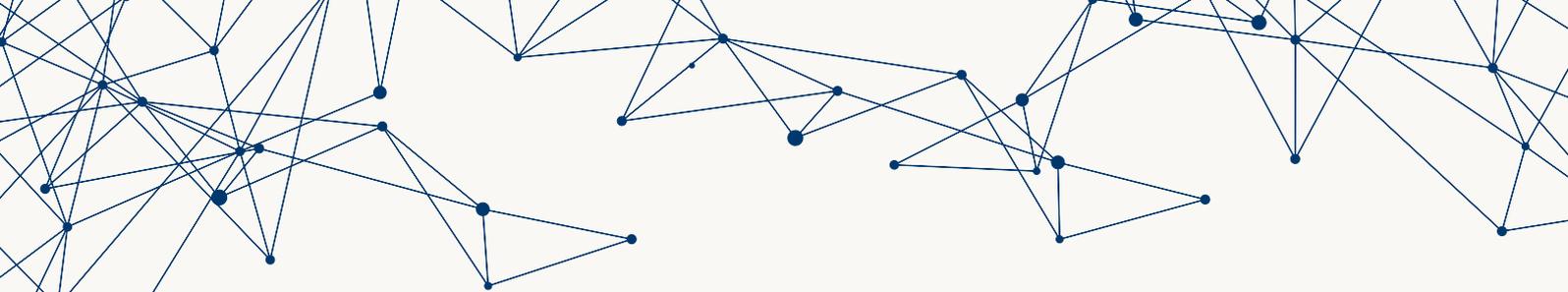
► den wie Autorschaftsanalyse, aber auch zur Wiederverwendung von Texten in Texten – am Beispiel der Bibel in spätmittelalterlichen Traktaten.“

Forschung mit und zu KI spielt also nicht nur in den Naturwissenschaften eine Rolle. Im Juli 2023 habe das Interdisziplinäre Zentrum Digitalität und digitale Methoden seine Arbeit aufgenommen und werde in den nächsten Jahren die Forschungsaktivitäten im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften verschiedener Fakultäten rund um Digitalität und digitale Methoden bündeln und verstärken, sagt Christoph Schneider.

Auch in der Lehre werde die Auseinandersetzung mit KI immer stärker verankert, sagt Prof. Dr. Niels Pinkwart, Vizepräsident für Lehre und Studium. „Zu einer modernen Ausbildung gehört zu betrachten, welche informationstechnologischen Möglichkeiten wir haben und

wie diese für die jeweiligen Fachgebiete sinnvoll nutzbar gemacht werden können.“

Diesem Ziel widmet sich seit Ende 2021 das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Projekt AI-SKILLS, das Möglichkeiten für Lehrende schafft, um sich über KI-Themen und Lehrkonzepte zu informieren und auszutauschen – beispielsweise in einer Moodle-Gruppe und Workshops. Außerdem werden Lehrangebote zu KI-Themen zusammengestellt, wodurch Studierende und Lehrende mit einem Zertifikat belegen können, dass sie sich mit diesen Themen in der Tiefe auseinandergesetzt haben, sagt Dr. Lilian Löwenau, Projektleiterin von AI-SKILLS. „Damit bestätigt die Universität den Lehrenden und Studierenden, dass diese sich mit Grundlagen von KI und Machine Learning auseinandergesetzt und eine informierte Haltung entwickelt haben“, sagt Dr. Löwenau. Um als mündige:r Bürger:in KI-Verfahren einschätzen zu können, brauche es Wissen. Deshalb sei es wichtig, sich in der Hochschullehre mit Künstlicher Intelligenz zu beschäftigen. „Die ungeheuerlichen Fähigkeiten solcher Verfahren bringen große Vorteile, auch für die Wissenschaft, aber man muss sich auch mit den – bei-



spielsweise – ethischen Problemen auseinandersetzen“, sagt Diplom-Informatiker Jan Krämer, der als sogenannter Community-Katalysator Ansprechpartner für Informatik und Naturwissenschaften ist. Lehrende aller Fachbereiche können sich bei AI-SKILLS mit Fragen rund um KI-Themen und Lehre melden. Das Projektteam sammelt und konzipiert entsprechende Lehr- und Lernmaterialien. „Damit Lehrende von der Erfahrung der anderen profitieren und darauf aufbauen können“, sagt Dr. Löwenau.

Außerdem wird ein JupyterHub als Plattform für interaktive wissenschaftliche Datenauswertung und Programmierübungen für Lehrveranstaltungen bereitgestellt, auf den Lehrende und Studierende in Zukunft über einen Webbrowser zugreifen können.

Lernmaterialien bietet auch KI-Campus, eine öffentlich zugängliche Lernplattform mit kostenlosen Online-Kursen, Videos und Podcasts. In der zweiten Förderphase des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts beteiligt sich auch die Humboldt-Universität – unter anderem durch die Weiterentwicklung bestimmter KI-Campus-Lernformate für die Hochschullehre. Ein Beispiel ist ein Kurs zum Thema KI und Leadership, den Niels Pinkwart, Wissenschaftlicher Leiter des Projekts, mit einer Kollegin anbietet. Neu sei, dass dabei Elemente von Online- und Präsenzlehre miteinander verknüpft werden. „Das interaktive Seminar-Szenario soll ein Miteinander ermöglichen und über den reinen Online-Kurs hinausgehen“, sagt Pinkwart.

KI ist inzwischen ein wichtiges Thema in der Lehre. Wie aber kann die Lehre selbst von KI-Technologien profitieren? Damit beschäftigt sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte Verbundprojekt IMPACT, an dem auch die Goethe-Universität Frankfurt, die FernUniversität Hagen, die Freie Universität Berlin und die Universität Bremen beteiligt sind. In einem Teilprojekt an der Humboldt-Universität geht es um formatives Feedback – Rückmeldungen, die während des Lernprozesses gegeben werden. „Es ist essenziell, dass Lernende nicht am Ende des Semesters Feedback erhalten. Lehrende haben aber häufig keine Zeit, zwischendurch Rückmeldungen zu geben“, sagt Leo S. Rüdian von IMPACT. Ziel sei deshalb, mithilfe von KI Feedback zu Hausaufgaben zu generieren, die Studierende während des Semesters verfassen. Wichtig sei dabei, dass die KI nach transparenten Kriterien arbeite, die von den Rückmeldungen der Lehrenden abgeleitet werden, sagt Rüdian. „Wir können und wollen die Lehrenden nicht ersetzen. Es geht darum, ihnen ein Werkzeug in die Hand zu geben, um den Feedback-Prozess zu beschleunigen“, sagt Rüdian.

Generell sei das Bewusstsein für KI-Themen unter Lehrenden und Studierenden mit dem Hype um ChatGPT gewachsen, sagt Jan Krämer von AI-SKILLS. „Das ist Fluch und Segen zugleich. Einerseits freuen wir uns über das Interesse. Andererseits wollen wir auch Aufmerksamkeit auf andere Bereiche lenken, wie etwa die notwendigen Fähigkeiten, die es braucht, um im Spannungsfeld automatisierter statistischer Verfahren und der guten wissenschaftlichen Praxis erfolgreich zu navigieren. Denn es gibt noch mehr als ChatGPT.“ ■

EINSTEIN
STIFTUNG
BERLIN

INFO

Ziel der 2009 vom Land Berlin gegründeten Einstein Stiftung ist es, Wissenschaft und Forschung in Berlin auf internationalem Spitzenniveau zu fördern und das Land dauerhaft als attraktiven Wissenschaftsstandort zu etablieren.

Die Förderung erfolgt innerhalb verschiedener Programme. Im Rahmen der Förderlinie Personenbezogene Förderung werden etwa die Einstein-Profil-Professuren gefördert, gezielte Spitzenberufungen aus dem Ausland, die von herausragender strategischer Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Berlin sind, oder die Einstein-Professuren, welche die Berliner Universitäten in ihren Berufungs- oder Bleibeverhandlungen unterstützen.

Mit dem Sonderprogramm Wissenschaftsfreiheit ermöglicht die Stiftung es Wissenschaftler:innen, die in Krisengebieten bedroht oder in ihren Heimatländern in ihrer Arbeit eingeschränkt sind, zeitlich befristet in Berlin wissenschaftlich tätig zu sein.

Zur Förderlinie Strukturförderung gehören die Einstein Research Units. Sie lassen der im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder geförderten Berlin University Alliance (BUA) zusätzliche Mittel des Landes Berlin zukommen und ermöglichen den Aufbau inter- und transdisziplinärer Verbünde in strategisch wichtigen Forschungsfeldern.

Einstein-Profil-Professur für Vergleichende Demokratie- und Autoritarismusforschung



PROFESSOR:IN:

Prof. Dr. Gwendolyn Sasse (Institut für Sozialwissenschaften)

LAUFZEIT:

April 2021 bis März 2026

Gwendolyn Sasse forscht zu Demokratie und Autoritarismus, den Transformationsprozessen in Osteuropa sowie zu den Dynamiken von Krieg, Migration und Protestbewegungen. Sie studierte Geschichte, Slawistik und Politikwissenschaft und wurde an der London School of Economics promoviert. Im Anschluss lehrte sie an der Central European University, an der London School of Economics sowie an der University of Oxford, wo sie 2013 zur Professorin in Comparative Politics im Department of Politics and International Relations und in der School of Interdisciplinary Area Studies berufen wurde. Zudem ist sie Non-Resident Senior Fellow beim Think Tank Carnegie Europe.

Seit 2016 ist Gwendolyn Sasse die Wissenschaftliche Direktorin des Zentrums für Osteuropa- und internationale Studien in Berlin. Ab April 2021 verbindet sie diese Tätigkeit mit ihrer Einstein-Professur in der Vergleichenden Demokratie- und Autoritarismusforschung an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren neuesten Veröffentlichungen gehören „Der Krieg gegen die Ukraine“ (C.H. Beck 2022) und die erweiterte englischsprachige Ausgabe „Russia’s War Against Ukraine“ (Polity Press 2023).

Einstein-Profil-Professur für Prozessmanagement und Informationssysteme



PROFESSOR:IN:

Prof. Dr. Jan Mendling (Institut für Informatik)

LAUFZEIT:

April 2021 bis März 2026

Der Wirtschaftsinformatiker Jan Mendling widmet sich im Rahmen seiner Professur im Bereich Process Science der Frage, wie Prozesse in der Verwaltung, Logistik und anderen Branchen verbessert werden können. Hierzu analysiert er Ereignisdaten und entwickelt mit seinem Team Algorithmen und Visualisierungstechniken, die diese Ereignisdaten benutzergerecht darstellen können. Zur effizienteren Steuerung von Geschäftsprozessen erforscht er auch den Einsatz von Technologien wie Robotic Process Automation, Blockchains und Business-Process-Management-Systemen.

Jan Mendling wechselt von der Wirtschaftsuniversität Wien an die Humboldt-Universität zu Berlin.

Seine Lehrbücher „Wirtschaftsinformatik“ und „Fundamentals of Business Process Management“ werden in über 70 Ländern in der Lehre eingesetzt. Seine Doktorarbeit wurde mit dem Heinz-Zemanek-Preis der Österreichischen Computer-Gesellschaft und dem deutschen Targion-Preis im Bereich des strategischen Informationsmanagements ausgezeichnet.

Einstein-Professur für Theoretische Neurophysiologie



PROFESSOR:IN:

Prof. Dr. Susanne Schreiber (Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

Oktober 2021 bis September 2023

Susanne Schreiber leitet seit 2009 die Forschungsgruppe Computational Neurophysiology am Institut für Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin, wo sie 2015 auf den Lehrstuhl für Theoretische Neurophysiologie berufen wurde.

Die studierte Biophysikerin spezialisierte sich während ihrer Diplomarbeit, die sie an der University of Cambridge durchführte, auf die Neurowissenschaften. Nach ihrer Promotion, während derer sie auch als Sloan-Swartz-Stipendiatin am Salk Institute for Biological Studies in den USA tätig war, wurde sie 2008 mit dem Bernstein-Preis für Computational Neuroscience ausgezeichnet. Dies ermöglichte die Gründung ihres Labors für Computational Neurophysiology an der Humboldt-Universität. Seit 2019 sitzt Schreiber dem Bernstein Netzwerk für Computational Neuroscience in Deutschland vor. Als Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Ethikrats ist sie heute auch Ansprechpartnerin für gesellschaftliche Fragen und die ethischen Herausforderungen moderner biologischer Forschung.

Einstein-Professur für Organische Chemie und funktionale Materialien



PROFESSOR:IN:

Prof. Stefan Hecht, PhD (Institut für Chemie)

LAUFZEIT:

Oktober 2022 bis Dezember 2023

Globale Herausforderungen, wie die zukünftige Energieversorgung oder der nachhaltige Umgang mit Ressourcen, erfordern neue Energie-, Informations- und Kommunikationstechnologien. Um etwa den Energieverbrauch zu minimieren und Stoffkreisläufe zu schließen, ist es notwendig, neue Materialien mit verbesserten Eigenschaften zu erforschen und bis zur technologischen Reife weiterzuentwickeln. Als Einstein-Professor widmet sich Stefan Hecht zukünftig genau dieser Herausforderung und beschäftigt sich mit seinem Team mit der Entwicklung lichtgesteuerter molekularer Materialien und volumetrischer 3D-Druckverfahren (Xolographie).

Stefan Hecht war bereits von 2006 bis 2019 Professor am Institut für Chemie der Humboldt-Universität. Seit 2019 bis Ende 2022 war er Wissenschaftlicher Direktor am DWI – Leibniz-Institut für Interaktive Materialien in Aachen, bis vor kurzem verbunden mit der Leitung des Lehrstuhls für Makromolekulare Chemie an der RWTH Aachen. Seit Oktober 2022 ist Hecht zurück als Einstein-Professor an der Humboldt-Universität.

Einstein Junior Scholar zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit



FELLOW:

Dr. Yaprak Melike Uyar

(Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft)

LAUFZEIT:

November 2021 bis Januar 2024

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Sebastian Klotz

(Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft)

Die anhaltenden politischen Unruhen in der Türkei spiegeln sich in vielen Feldern der kulturellen Produktion wider, so auch in den musikalischen Praxen. Mit seinen reichen musikalischen und kulturellen Traditionen, in denen ländliche und urbane Ausdrucksformen ineinanderfließen, wurde Istanbul eine Heimat für viele Subkulturen, die sich um eine Vielfalt von Ethnizitäten und politischen Handlungsformen herum gruppieren. Während die AKP eine neoliberale Agenda urbaner Kontrolle und von Gentrifizierung verfolgt und damit die Möglichkeiten des kulturellen Lebens in der Stadt beeinflusst, hat sich eine Do-it-yourself-Musikszene herausgebildet. Sie hat die Produktionshierarchien der Szene eingerissen und einzigartige Aufführungsräume sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit und der Solidarität unter den Teilnehmer:innen erzeugt. Das Projekt „DIY Under Authoritarian Politics: Indie Music Scene in Istanbul“ nutzt eine kombinierte Methodologie aus Ethnographie und kritischer Analyse, um diese Szene zu studieren.

Einstein Guest Researcher zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit



FELLOW:

Dr. İmren Borsuk Eroğlu (Institut für Sozialwissenschaften)

LAUFZEIT:

September 2021 bis März 2024

GASTGEBER:IN:

Dr. Ertuğ Tombuş (Institut für Sozialwissenschaften)

Autoritäre Staaten und Diaspora-Organisationen nutzen die Mobilisierung der Diaspora nicht nur als ‚Soft Power‘-Mechanismus zur Stärkung ihres ausländischen Einflusses, sondern auch als ‚Hard Power‘-Mechanismus zur Kontrolle der Migrant:innenbevölkerung. Dies veranschaulicht die komplexe Beziehung zwischen Diaspora-Politik und Autoritarismus, wie sie in der Literatur zum transnationalen Autoritarismus diskutiert wird. Die Mobilisierung der Diaspora ist nicht immer gegen autoritäre Regierungen. Es gibt auch eine diasporische Mobilisierung für autoritäre Regierungen wie im Falle der Pro-Erdogan-Protteste in Europa.

Auf der Basis einer Analyse der diasporischen Pro-Regierungs-Mobilisierung für die Türkei in Europa untersucht das Projekt „Mobilisierung für autoritäre Regime jenseits von Grenzen: Diaspora-Mobilisierung und transnationaler Autoritarismus“, wie Diasporagemeinschaften für autoritäre Regime mobilisieren und regierungsfreundliche Mobilisierung über Ländergrenzen hinweg verbreiten.

Einstein Guest Researcher zur Förderung der Wissenschaftsfreiheit



FELLOW:

Dr. Görkem Akgöz

(Institut für Asien- und Afrikawissenschaften)

LAUFZEIT:

November 2021 bis Mai 2024

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Andreas Eckert

(Institut für Asien- und Afrikawissenschaften)

Das Forschungsprojekt „Productive Femininity? Female Industrial Work in Post-WWII Industrialisation“ geht von der Annahme aus, dass die weltweit akzeptierten Merkmale weiblicher Arbeit als kostengünstig, fügsam und geschickt nicht aus ursprünglichen Ausprägungen einer natürlichen Weiblichkeit stammen. Stattdessen werden sie in Produktionsbeziehungen erzeugt, die von lokalen Arbeitskontrollregimen gesteuert werden und Produktivität und Weiblichkeit in spezifischen Formen über Zeit und Raum hinweg konfigurieren.

Durch eine umfangreiche Literaturrecherche zur globalen Geschichte geschlechtsspezifischer Arbeitsregime schlägt Görkem Akgöz einen vergleichenden Rahmen vor, um zu analysieren, wie Kategorien von Produktivität und Weiblichkeit in Beziehung zueinander konstruiert wurden in entwicklungsorientierten und modernisierenden Projekten der Industrialisierung.

Einstein-Forschungsgruppe Urban Futures at Risk Scholars (UFaR)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Talja Blokland

(Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung)

LAUFZEIT:

Dezember 2022 bis März 2025

Die Forschungsgruppe setzt sich aus Wissenschaftler:innen aus der Ukraine, Russland und der Türkei zusammen, die im Rahmen des Programms ‚Wissenschaftsfreiheit‘ der Einstein Stiftung Berlin als ‚Urban Futures at Risk Scholars‘ gefördert werden.

Die Gruppe ist thematisch um die städtischen Zukunftsperspektiven organisiert, die derzeit durch Krieg, Diktatur und Angriffe auf zivilgesellschaftliche Infrastrukturen gefährdet sind, wodurch Potenziale für soziale, demokratische und ökologische Nachhaltigkeit blockiert werden. Alle Teilnehmer:innen untersuchen die Potenziale von Solidarität, zivilgesellschaftlicher Resilienz und sozialem Zusammenhalt für neue Richtungen der urbanen Zukunft. Auch wenn die gefährdeten Zukünfte nicht ausschließlich städtisch sind, bieten Urbanisierung und städtischer Wandel eine gemeinsame Perspektive, durch die die Teilnehmer:innen ihre eigene Forschung entwickeln.



Einstein Research Unit Perspectives of a Quantum Digital Transformation: Near-Term Quantum Computational Devices and Quantum Processors

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Jens Eisert (Freie Universität Berlin)

CO-SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Çiğdem İşsever (Institut für Physik, Humboldt-Universität zu Berlin)

LAUFZEIT: Oktober 2021 bis September 2024

Wie können Quantencomputer die rechnerische Leistung von Computern revolutionieren? Welche neuen Einsichten bieten Quantencomputer für die Hochenergiephysik oder die Quantenchemie? Mit diesen Fragen beschäftigt sich die erste Einstein Research Unit (ERU) der Berlin University Alliance (BUA). Das interdisziplinäre Forschungsteam der Verbundpartnerinnen Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Potenzial der quanten-digitalen Transformation zu klären. Dabei werden auf einzigartige Weise Expertise in theoretischer und experimenteller Physik, angewandter Mathematik, Informatik und Maschinenlernen zusammengebracht.

https://blogs.tu-berlin.de/nlo_einsteinresearchunitquantum/ ↗

Einstein Research Unit Climate and Water under Change (CliWaC)

SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Britta Tietjen (Freie Universität Berlin)

CO-SPRECHER:IN:

Prof. Dr. Jörg Niewöhner (Institut für Europäische Ethnologie; IRI THESys, Humboldt-Universität zu Berlin)

LAUFZEIT: Januar 2022 bis Dezember 2024

Die Einstein Research Unit CliWaC widmet sich als transdisziplinäre Forschungsinitiative der Berlin University Alliance (BUA) der Untersuchung wasserbezogener Risiken des Klimawandels im Raum Berlin-Brandenburg. Dabei wird CliWaC sozial- und naturwissenschaftliches sowie praktisches Fachwissen von Stakeholdern zusammenbringen, um Minderungs- und Anpassungsmaßnahmen gegenüber Auswirkungen des Klimawandels zu entwickeln.

Das Konsortium besteht aus 28 Projektleiter:innen der BUA-Mitglieder Freie Universität Berlin, Humboldt-Universität zu Berlin, Technische Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin. Zusätzlich werden das Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung und das Institut für ökologische Wirtschaftsforschung mit eingebunden.

<http://www.cliwac.de> ↗

Forschung in Zahlen

Laufende Forschungsprojekte in den Jahren 2021–2022

Exzellenzcluster

	Anzahl	Titel
HU-Sprecherschaft	1	Matters of Activity.Image Space Material (MoA)
HU-Beteiligung (auf Hochschulebene)	3	NeuroCure, Math+, Science of Intelligence (SCIoI)
HU-Beteiligung (auf PI-Ebene)	3	Unifying Systems in Catalysis (UniSysCat), Contestations of the Liberal Script (SCRIPTS), Temporal Communities – Doing Literature in a Global Perspective

DFG-Verbundprojekte

Sonderforschungsbereiche (SFB)

	2021	2022
HU-Sprecherschaft	5	5
HU-Beteiligung	12	12

Graduiertenkollegs (GRK)

	2021	2022
HU-Sprecherschaft	9	10
HU-Beteiligung	13	13

Forschungsgruppen (FOR)

	2021	2022
HU-Sprecherschaft	3	4
HU-Beteiligung	16	17

Projekte von Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen

DFG-Emmy-Noether-Gruppen

2021	2022
24	18

BMBF-Nachwuchsgruppen

2021	2022
8	10

Freigeist-Fellowships der VW-Stiftung

2021	2022
3	4

MSCA-Postdoctoral-Fellowships

2021	2022
8	8

ERC-Projekte

	2021	2022
Starting Grants	5	4
Consolidator Grants	6	9
Advanced Grants	5	5
Synergy Grants	3	4

BMBF-Projekte

2021	2022
325	329

stiftungsfinanzierte Projekte

2021	2022
355	337

EU-Verbundprojekte

2021	2022
27	26

Integrative Research Institutes

- IRIS Adlershof
- IRI for the Life Sciences
- IRI on Transformations of Human-Environment Systems
- IRI Law & Society

Interdisziplinäre Zentren

- Zentrum für Bildungsforschung
- Kolleg Mathematik Physik Berlin
- Border Crossings – Crossing Borders. Berliner Zentrum für transnationale Grenzforschung
- Interdisziplinäres Zentrum für Computational Neuroscience
- Zentrum für Inklusionsforschung Berlin
- Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung
- Robert-K.-Merton-Zentrum für Wissenschaftsforschung
- Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung
- Interdisziplinäres Zentrum für Arbeitsforschung

WISSENSCHAFT IM EXIL

Seit 2015 engagiert sich die Humboldt-Universität zunehmend für gefährdete Forschende und Wissenschaftsfreiheit.

TEXT: ISABEL FANNRICH-LAUTENSCHLÄGER

Für Olena Kononenko ist eine Rückkehr in die Ukraine derzeit ungewiss. Die Wirtschafts- und Sozialgeografin hat an der Universität in Kiew als Professorin gelehrt. Nachdem dort die Schäden durch einen russischen Angriff wieder repariert sind, könnte der Präsenzbetrieb zum Wintersemester zwar wieder losgehen. Doch die Studierenden sind mittlerweile über das ganze Land verteilt oder ins Ausland geflohen.

Auch Kononenko ist geflüchtet. Seit März 2022 forscht die 48-Jährige an der HU zu einem hochaktuellen Thema: dem Wiederaufbau zerstörter Städte und der Wahrnehmung der Bevölkerung. Möglich macht dies ein Fellowship der Einstein-Stiftung für Forschende, deren Wissenschaftsfreiheit gefährdet ist. Gemeinsam mit ukrainischen, russischen und türkischen Kolleginnen und Kollegen arbeitet sie in der Forschungsgruppe „Urban Futures at Risk“, um die sich die Universität, in diesem Fall die Abteilung Stadt- und Regionalsoziologie am Institut für Sozialwissenschaften, bei der Einstein-Stiftung beworben hatte. Neben festem Einkommen bedeutet dies eine Atempause von Krieg und politischer Verfolgung.

Aktuell arbeiten an der HU mehr als 50 gefährdete Forschende – mehr als an jeder anderen Berliner Universität. Das Engagement für Wissenschaftsfreiheit habe sich – angestoßen durch die Grenzöffnung 2015 – erst allmählich entwickelt, betont Silvia von Steinsdorff. „Damals kamen auch junge syrische Studierende nach Deutschland. Für sie war es essentiell, nicht in Flüchtlingsunterkünften festzuhängen, sondern weiter studieren zu können.“

Die Professorin für Vergleichende Demokratieforschung und die politischen Systeme Osteuropas am Institut für Sozialwissenschaften öffnete deshalb das von ihr initiierte deutsch-türkische Masterprogramm Get MA für entsprechend qualifizierte Flüchtende. „Damals war

es alles andere als selbstverständlich, die Menschen, die durch den Krieg in ihrer Heimat jede Zukunftsperspektive verloren hatten, sofort bei uns an der Uni aufzunehmen und erst später die Studienordnungen entsprechend anzupassen.“

Als nach dem gescheiterten Putschversuch in der Türkei 2016 viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von den Universitäten verwiesen und des Terrorismus angeklagt wurden, hat die Prodekanin für Forschung und Internationales an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät über das Einstein-Fellowship-Programm rund 15 türkische Kolleg:innen für einige Jahre in ihrem Institut untergebracht. „Einige unserer Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sind gut mit türkischen Universitäten vernetzt und haben gezielt Menschen hergeholt“, erklärt die Professorin.

Diese finden beim Internationales Büro Hilfe und Unterstützung. Seit März 2020, kurz vor der Corona-Pandemie, gibt es im „Welcome Center“ die unter Berliner Universitäten einzigartige „Stelle für gefährdete Forschende“. Neda Soltani, die selbst vor vielen Jahren als Juniorprofessorin aus dem Iran nach Deutschland geflohen ist, koordiniert dort zentral die Unterstützung für gefährdete und geflüchtete Studierende und Forschende. Dabei überprüft sie zunächst, ob jemand tatsächlich aus der Wissenschaft kommt und im Heimatland von Krieg, eingeschränkter Meinungsfreiheit oder politischer Verfolgung bedroht ist.

Ist dies der Fall, sucht Soltani an der HU passende Mentor:innen, um gemeinsam ein Fellowship oder ein Stipendium bei der vom Land Berlin finanzierten Einstein-Stiftung oder bei der Philipp Schwartz-Initiative der Alexander von Humboldt-Stiftung zu beantragen. Letztere ermöglicht einen finanziell abgesicherten zweijährigen



„Die HU reagiert nicht mehr nur auf Krisen, sondern wir haben eine Strategie, wie wir konkret helfen und mit gefährdeten Forschenden kooperieren können.“

Prof. Dr. Silvia von Steinsdorff,
Institut für Sozialwissenschaften der HU

Aufenthalt an einer Universität. Speziell für Geflüchtete aus der Ukraine hat die HU zusätzlich über einen Spendenaufruf überbrückende Stipendien auf den Weg gebracht.

Handelt es sich um einen Krieg, sei der fachliche Hintergrund der neuen Kollegen und Kolleginnen sehr unterschiedlich, so die Erfahrung von Soltani. „Geht es aber um politische Verfolgung, sind vor allem Rechts-, Kultur- und Sozialwissenschaftler betroffen.“ Ein Teil der Menschen kontaktiere sie direkt und frage nach Möglichkeiten, an der HU zu forschen. Manche würden von politischen Stiftungen geschickt, andere von Lehrenden der HU selbst vorgeschlagen. „Die meisten Anfragen der letzten beiden Jahre kamen aus Afghanistan und der Ukraine. Wir haben aber auch einen renommierten Soziologen aus Brasilien, Anträge aus Indien, der Türkei, Syrien, Jemen und Iran.“

Das Engagement der HU habe sich 2023 nochmals intensiviert, betont Silvia von Steinsdorff. Die Universität koordiniere seit diesem Jahr das neue regionale Netzwerk „Scholars at Risk Berlin-Brandenburg“ und habe sich der US-amerikanischen Initiative „New University in Exile“ angeschlossen. Im April fand zudem eine „Woche für Forschungsfreiheit“ statt, an der Partneruniversität Princeton sei im Herbst ein gemeinsamer Workshop zu dem Thema geplant. Auch die „Berlin University Alliance“ hat sich auf eine gemeinsame Initiative für Forschungsfreiheit verständigt und veranstaltet regelmäßige Treffen.

„Ich bin mit der Entwicklung seit 2015 sehr zufrieden“, betont die Professorin. „Die HU reagiert nicht mehr nur auf Krisen, sondern wir haben eine Strategie, wie wir kon-

cret helfen und mit gefährdeten Forschenden kooperieren können.“ Auch Neda Soltani zieht eine positive Bilanz: Immer mehr Lehrpersonal würde sich für gefährdete Forschende einsetzen, auch ihre eigene Stelle sei mittlerweile viel bekannter.

Dennoch gibt es nach Ansicht der beiden engagierten Frauen noch genug zu tun: Die Universität könne sich besser vernetzen, die Zahl der Stipendiaten weiter erhöhen, „und außerdem wollen wir uns auch mehr um gefährdete Studierende kümmern“, so von Steinsdorff.

Die größte Herausforderung besteht nun darin, dass die Hilfe auf maximal zwei Jahre begrenzt ist. „Viele unserer hochqualifizierten Fellows müssen aber hier bleiben und sich eine langfristige Existenz aufbauen – möglicherweise außerhalb der Wissenschaft“, beobachtet Neda Soltani. Sie bietet deshalb Coachings und Workshops an und plant für das kommende Jahr sogar eine Jobmesse für Tätigkeiten in- und außerhalb der HU.

Letztlich gehe es nicht nur darum, den gefährdeten Kolleg:innen zu helfen, so von Steinsdorff: „Auch wir profitieren von deren Wissen.“ Forschen die Betroffenen doch zu Themen wie Korruption oder den Rechten von Minderheiten in ihren Heimatländern genauso wie zu Fragestellungen in Biologie und Chemie. „Hinzu kommt, dass neue internationale Netzwerke sowie persönliche Beziehungen entstehen.“ Einige der allerersten Einstein-Fellows arbeiten heute in ihrem Team am Institut für Sozialwissenschaften.

Olena Kononenko freut sich darauf, eines Tages in die Ukraine zurückzukehren. „Ich trage Verantwortung dafür, die Erfahrungen, die ich in Deutschland mache, an meine ukrainischen Kollegen weiterzugeben, mit meinem Wissen und den neuen Netzwerken in meinem Land zu arbeiten.“ ■

EU-VERBUND- PROJEKTE

INFO

Die Europäische Kommission fördert innerhalb des seit 2021 laufenden 9. EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation, Horizon Europe, das als Nachfolgeprogramm Horizon 2020 abgelöst hat, sowohl exzellente Grundlagenforschung als auch innovative internationale Verbundprojekte zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie. Das Förderspektrum umfasst dabei die Exzellenzförderung des Europäischen Forschungsrats (ERC), verschiedene Mobilitätsformate der Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA) sowie Verbundforschung in internationalen und intersektionalen Konsortien zu spezifischen Schwerpunktthemen. Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung neuen Wissens, neuer Technologien, Verfahren, Produkte und Dienstleistungen.

Paris Agreement Overshooting – Reversibility, Climate Impacts and Adaptation Needs (PROVIDE)

PROJEKTLEITER:INNEN:

Dr. Carl-Friedrich Schlußner, Prof. Dr. Sabine Fuss
(beide Geographisches Institut)

LAUFZEIT: September 2021 bis August 2024

Der Überschuss über die im Pariser Übereinkommen festgelegten Temperaturziele ist ein viel diskutiertes Thema. Die Auswirkungen solcher Überschussszenarien wären besonders folgenreich für anfällige Regionen und Systeme, in denen Schwellenwerte für abrupte und möglicherweise unumkehrbare Veränderungen oder Anpassungsgrenzen überschritten werden könnten. Das EU-finanzierte Projekt PROVIDE wird innovative, integrative Klimadienstleistungen entwickeln, die Informationen über die Auswirkungen von Überschusspfaden von der globalen bis zur regionalen und städtischen Ebene einbeziehen und direkt in Anpassungsmaßnahmen einfließen. Ein Konsortium aus führenden Personen mit Sachverstand in den Bereichen Klimawissenschaft, Klimadienstleistungen, Stadtplanung und Anpassung wird im Projekt den Anpassungsbedarf bei Überschuss der Schwellenwerte ermitteln und eine Methodik zur Verallgemeinerung von Anpassungsstrategien erarbeiten, um auf Überschussrisiken zu reagieren.

<https://www.provide-h2020.eu/> ↗

Building Excellence in Research of Human-Environmental Systems With Geospatial and Earth Observation Technologies (HES-GEO)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Agnieszka Wypych (Jagiellonen-Universität in Krakow [UJ])

HU-PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Dagmar Haase (Geographisches Institut)

LAUFZEIT: Januar 2021 bis Dezember 2023

Am Institut für Geographie und Raumbewirtschaftung (IGSM) der Jagiellonen-Universität im polnischen Krakau werden unter anderem Mensch-Umwelt-Systeme (human-environmental systems: HES) des Anthropozäns untersucht. Die Forschung erstreckt sich dabei über verschiedene Gradienten von Stadt-, Land- und Randgebieten und nutzt Werkzeuge und Daten aus Erdbeobachtung und raumbezogenen Technologien. Die bestehende Forschungskapazität des Instituts soll über das EU-finanzierte Projekt HES-GEO noch erweitert werden. Außerdem soll wissenschaftliche Exzellenz erreicht werden, indem die Stärken des Instituts genutzt und Chancen ergriffen werden, die sich durch neue Regelungen für Wissenschaft und Hochschulbildung in Polen ergeben. Dabei werden diese mit der umfangreichen Expertise in der Erforschung von HES und im Kapazitätsaufbau von drei exzellenten Partnerinstitutionen kombiniert: der Paris-Lodron-Universität Salzburg, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Katholischen Universität Löwen.

<https://hes.geo.uj.edu.pl/> ↗

Computational Literary Studies Infrastructure (CLS INFRA)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Maciej Eder (Institute of Polish Language
of the Polish Academy of Sciences [IJP PAN])

HU-PROJEKTLEITER:IN:

PD Dr. Michał Mrugalski (Institut für deutsche Sprache und Linguistik)

LAUFZEIT: März 2021 bis Februar 2025

Das digitale Zeitalter bietet Herausforderungen, aber auch Chancen für den Abschluss von Forschungsarbeiten zum mehrsprachigen und miteinander verwobenen literarischen Erbe Europas. Zwar stehen derzeit schon viele Quellen in digitalen Bibliotheken zur Verfügung, doch sie sind kaum standardisiert, sodass sie nur schwer zugänglich und wiederverwertbar sind.

Das EU-finanzierte Projekt CLS INFRA wird dazu beitragen, dass eine gemeinsame, nachhaltige Infrastruktur entsteht, mit der im digitalen Zeitalter literarische Forschung sinnvoll betrieben werden kann. Im Projekt werden diese vielfältigen Quellen miteinander, mit den notwendigen Forschungswerkzeugen und einer breiteren Nutzerbasis abgestimmt. Für Forschende schließt sich dank dieser Optimierungen die Lücke zwischen besser und schlechter mit Quellen ausgestatteten Gemeinschaften in der rechnergestützten Literaturwissenschaft und anderen Forschungszweigen. Schlussendlich bieten sich auch Möglichkeiten für die Konzeption neuer Forschungsvorhaben und den Gewinn neuer Erkenntnisse über unser so vielfältiges gemeinsames kulturelles Erbe in Europa.

<https://clsinfra.io/> ↗

Designing a Resilient and Coherent Trans-European Network for Nature and People (NaturaConnect)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Dr. Piero Visconti (Internationales Institut für Angewandte
Systemanalyse [IIASA])

HU-PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Dagmar Haase (Geographisches Institut)

LAUFZEIT: Juli 2022 bis Juni 2026

Die Mitgliedstaaten der EU haben sich verpflichtet, mindestens 30 % der Land- und Meeresfläche der EU rechtlich zu schützen und mindestens ein Drittel der Schutzgebiete im Rahmen der EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 als wichtigen Beitrag zum europäischen Grünen Deal streng zu schützen. Vor diesem Hintergrund wird das EU-finanzierte Projekt NaturaConnect ein Konsortium aus führenden europäischen Fachleuten aus Wissenschaft, Politik und Nicht-regierungsorganisationen zusammenbringen, um relevante Daten und Kenntnisse zu erarbeiten und zu mobilisieren. Angestrebt wird die gemeinsame Entwicklung von Fachwissen, Instrumenten und Programmen zum Aufbau von Kapazitäten, um die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung eines ökologisch repräsentativen, widerstandsfähigen und gut vernetzten transeuropäischen Naturnetzes (trans-European nature network, TEN-N) zu unterstützen.

<https://naturaconnect.eu/> ↗

Encouraging Farmers Towards Sustainable Farming Systems Through Policy and Business Strategies (ENFASYS)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Fleur Marchand (Flanders Research Institute for Agriculture, Fisheries and Food [ILVO])

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Peter H. Feindt (Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften)

LAUFZEIT: September 2022 bis August 2026

ENFASYS verfolgt das Ziel, eine gerechte und robuste Transformation zu nachhaltigen, produktiven, klimaneutralen, biodiversitätsfreundlichen und resilienten Agrarsystemen durch verbesserte politische Maßnahmen und unternehmerische Strategien zu fördern, die Landwirte ermutigen, ihre Produktionssysteme zu ändern.

In den derzeitigen Ernährungssystemen sind die Landwirt:innen mit zahlreichen Hemmnissen konfrontiert, die sie daran hindern, sich in Richtung nachhaltiger Agrarsysteme zu bewegen (Lock-Ins). Um solche Lock-Ins zu überwinden und somit den Green Deal und insbesondere die Ziele der Farm-to-Fork-Strategie zu unterstützen, sollte die Stärkung öffentlicher Strategien (Politiken) Hand in Hand mit der Stärkung privater Strategien (Geschäftsmodelle, soziale Innovationen) gehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, sind die Ziele von ENFASYS:

- 1.) ein verbessertes Verständnis von Lock-Ins und Hebeln für Veränderung in Agrar- und Ernährungssystemen;
- 2.) ein verbessertes Verständnis der Faktoren, die das Verhalten von Landwirt:innen, Verbraucher:innen und anderen Akteuren der Lebensmittelkette beeinflussen;
- 3.) mehr und bessere Evidenz für die potenzielle Wirksamkeit von Interventionen;
- 4.) ein besser strukturierter Ansatz, um vorhandenes Wissen mit Maßnahmen zu verknüpfen.

<https://www.enfasysproject.eu/> ↗

Integrated Urban Food Policies – Developing Sustainability Co-Benefits, Spatial Linkages, Social Inclusion and Sectoral Connections To Transform Food Systems in City-Regions (FoodCLIC)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Jacqueline Broerse (Vrije Universiteit Amsterdam [VU])

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Peter H. Feindt (Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften)

LAUFZEIT: September 2022 bis Februar 2027

Die Stadtregionen Europas stehen vor großen Herausforderungen, wenn es darum geht, den Zugang zu und den Verbrauch von gesunden, erschwinglichen, sicheren und nachhaltig erzeugten Lebensmitteln zu sichern. Vielversprechende Initiativen, die von Kommunen ergriffen werden, um die Wahlarchitektur im Ernährungssystem zu verändern, scheitern oft an der Einbettung in den breiteren politischen Kontext und an der effektiven Einbeziehung benachteiligter und vulnerabler Gruppen.

Zentrale Faktoren hierfür sind:

- 1.) ressortorientierte Arbeitsweisen und
- 2.) fragmentiertes Wissen über fördernde und hemmende Einflüsse für die Transformation des Ernährungssystems.

FoodCLIC schafft starke Schnittstellen zwischen Wissenschaft, Politik und Praxis in acht europäischen Stadtregionen (mit 45 Gemeinden). Das Rückgrat solcher Schnittstellen sind ernährungspolitische Netzwerke, die in der realen Lebenswelt experimentelle Living Labs etablieren, um durch handelndes Lernen eine politisch relevante Evidenzbasis zu schaffen. Die Aktivitäten stützen sich auf einen innovativen konzeptionellen Rahmen (CLIC), der vier angestrebte Ergebnisse einer Integration von Ernährungssystemen hervorhebt: Nutzen in mehreren Nachhaltigkeitsdimensionen, räumliche Verbindungen, gesellschaftliche Inklusion und intersektorale Verknüpfungen.

<https://foodclic.eu/> ↗

A Metapredictive Model of Synthetic Awareness for Enabling Tool Invention (METATOOL)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Ricardo Sanz (Universidad Politécnica de Madrid [UPM])

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Verena Hafner (Institut für Informatik)

LAUFZEIT: Oktober 2022 bis September 2026

Vor rund 3,3 Millionen Jahren schufen unsere Vorfahren das erste Werkzeug. Sie ersannen ein neues Instrument und bearbeiteten einen Stein so lange, bis er sich zu einem effizienten Schneidewerkzeug entwickelte. Die Herstellung von Werkzeugen war ein herausragender technologischer Meilenstein für die Menschheit und verlieh uns beispiellose Kontrolle über unsere Umwelt. Diese Fähigkeit erforderte kognitive Fähigkeiten wie Vorhersage, Metakognition, Abstraktion und Kreativität, die alle beim Menschen mit Bewusstsein in Verbindung stehen. Aktuelle künstliche Intelligenzsysteme und Roboter verfügen größtenteils nicht über diese entscheidenden Fähigkeiten. Sie haben Schwierigkeiten, die Konsequenzen ihrer Handlungen zu überwachen und zu bewerten, geschweige denn neue Werkzeuge zur Bewältigung von Umweltaufgaben zu entwickeln.

METATOOL, gefördert vom Europäischen Innovationsrat (EIC), zielt darauf ab, ein rechnergestütztes Modell synthetischen Bewusstseins zu entwickeln, um die Anpassungsfähigkeit zu steigern und die Erfindung von Werkzeugen zu ermöglichen. Dies wird es einem Roboter ermöglichen, seine Leistung zu überwachen und selbst zu bewerten, diese Informationen zur Anpassung an neue Situationen zu nutzen, und ihm schließlich die Möglichkeit zur Schaffung neuer Werkzeuge eröffnen.

<https://www.metatool-project.eu> ↗

Mutual Recognition of Freezing and Confiscation Orders Between Efficiency and the Rule of Law (RECOVER)

PROJEKTKOORDINATOR:IN:

Prof. Dr. Anna Maria Maugeri (Universität Catania)

HU-PROJEKTLLEITER:IN:

Prof. Dr. Martin Heger (Juristische Fakultät)

LAUFZEIT: Dezember 2022 bis November 2024

Das Projekt RECOVER soll die Implementierung der Verordnung 1805/2018 (VO) über die gegenseitige Anerkennung von Einfrier- und Konfiskationsanordnungen als fundamentales Werkzeug der Kooperation beim Kampf gegen organisierte und Wirtschaftskriminalität verbessern. Die VO hat einen hohen politischen Wert und starken Einfluss auf die Kriminalpolitik und gerade auf den Bereich der gegenseitigen Anerkennung im materiellen Strafrecht.

RECOVER ist das erste wissenschaftlich begleitete Impact Assessment der VO auf dem Gebiet des materiellen Strafrechts. Es schafft ein Netzwerk von Staatsanwälten, Behörden zur Vermögensabschöpfung und Wissenschaftlern aus 10 EU-Mitgliedstaaten nicht nur mit dem Ziel, inkriminierte Vermögenswerte aufzuspüren und EU-weit sicherstellen zu können, sondern auch im Interesse der Garantie der Rechtsstaatlichkeit solcher Verfahren, um dadurch das gegenseitige Vertrauen als Grundlage der gegenseitigen Anerkennung von Rechtsakten innerhalb der EU zu stärken und die Harmonisierung voranzubringen.

<https://www.unict.it/en/research/projects/recover> ↗

ERC- GRANTS

INFO

Der über das EU-Rahmenprogramm für Forschung und Innovation (Horizon Europe) finanzierte Europäische Forschungsrat (European Research Council: ERC) fördert in einem themenoffenen Verfahren herausragende Wissenschaftler:innen unterschiedlicher Karrierestufen mit ihren Teams in fünf verschiedenen Förderlinien, die sich vornehmlich nach der Erfahrungsstufe der Antragstellenden richten: ERC Starting Grant, ERC Consolidator Grant, ERC Advanced Grant, ERC Synergy Grant sowie ERC Proof of Concept.



Socialist Medicine: An Alternative Global Health History (SOCMED)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Dora Vargha (Institut für Geschichtswissenschaften)

LAUFZEIT:

September 2021 bis August 2026

ERC STARTING GRANT

Die Geschichte der Medizin und ihre Folgen für unser aller Leben wurde bisher hauptsächlich aus der Perspektive des kapitalistischen Westens erzählt. Häufig bleibt dabei außen vor, wie Gesundheitsversorgung in sozialistischen Ländern gesehen wird – also in Regionen, die völlig andere soziopolitische Entwicklungen durchmachten – und wie sich demzufolge die Gesundheitskultur speziell in diesen Ländern entwickelt. Das EU-finanzierte Projekt SOCMED will die globale Medizingeschichte umschreiben und bindet dazu Netzwerke, Wissen und Technologien aus sozialistischen Ländern ein. Dabei wird betrachtet, wie sie die internationale Gesundheit und Medizin im 20. Jahrhundert geprägt haben. So soll das Verständnis von historischen Entwicklungen in der Medizin erweitert und gleichzeitig gezeigt werden, auf welcher Grundlage die moderne weltweite Gesundheitsversorgung tatsächlich fußt.

<https://socialistmedicine.com/> ↗

The Structure of Normativity (REASONS F1RST)



PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Benjamin Kieseewetter (Institut für Philosophie)

LAUFZEIT:

Oktober 2022 bis September 2027

ERC STARTING GRANT

Einige der zentralen Bereiche der Philosophie beschäftigen sich im Wesentlichen mit normativen Fragen: Fragen nach dem, was gut oder schlecht, richtig oder falsch, gerechtfertigt oder ungerechtfertigt ist. Diese Fragen betreffen die Inhalte der Urteile, die Menschen ständig treffen und die unsere Denkweise, Gefühle und Handlungen strukturieren. Obwohl es in der zeitgenössischen Philosophie weitgehend anerkannt ist, dass normative Urteile eine bedeutende Kategorie des menschlichen Denkens bilden, besteht unter Philosophen nach wie vor Unsicherheit darüber, was Normativität genau ausmacht. Eine äußerst vielversprechende Hypothese besagt, dass Normativität im Sinne von Gründen analysiert werden kann – das heißt, anhand der Faktoren, die für oder gegen bestimmte Handlungen oder Einstellungen sprechen. Bisher fehlt jedoch eine systematische Erforschung dieses ‚Reasons-First Approach‘. Das Projekt REASONS F1RST zielt darauf ab, diese dringend benötigte Untersuchung durchzuführen.

How Visual Action Shapes Active Vision (VIS-A-VIS)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Martin Rolfs (Institut für Psychologie)

LAUFZEIT:

Januar 2021 bis Dezember 2025

ERC CONSOLIDATOR GRANT

Visuelle Handlungen wie der schnelle Blick auf die Uhr zur Überprüfung der Uhrzeit oder das Umdrehen, wenn man den eigenen Namen hört, sind für unsere Sehfähigkeit unerlässlich. Das EU-finanzierte Projekt VIS-A-VIS befasst sich mit den unterschiedlichen kinematischen Regeln, denen visuelle Handlungen unterliegen, da sie die Reizübermittlung an das visuelle System direkt steuern. Es bildet ein interdisziplinäres Team und setzt innovative Technologien, Werkzeuge und experimentelle Protokolle ein, um zu untersuchen, wie das aktive visuelle System die Beziehung zwischen visuellen Handlungen und ihren sensorischen Auswirkungen lernt und anwendet, um so zentrale Wahrnehmungsprozesse wie selektive Wahrnehmung, Objektkontinuität und Handlungssinn zu ermöglichen. Letztlich soll aufgedeckt werden, wie eng die Eigenschaften visueller Handlungen in die Prozesse der visuellen Wahrnehmung eingebunden sind.

A New Type of Spike: Homoclinic Spike Generation in Cells and Networks (ANewSpike)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Susanne Schreiber (Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

Januar 2021 bis Juni 2026

ERC CONSOLIDATOR GRANT

Modelle von Gehirnfunktionen müssen immer auch die Variabilität bei der Erzeugung neuronaler Aktionspotenziale (Spikes) mitberücksichtigen. Computergestützten Untersuchungen zufolge lassen sich die unterschiedlichen Spike-Generatoren einigen wenigen dynamischen Typen mit jeweils computerspezifischen Merkmalen zuordnen. Insbesondere Generatoren homokliner Spikes reagieren speziell in der neuronalen Refraktärperiode hochempfindlich auf Inputs. Das EU-finanzierte Projekt ANewSpike baut auf wissenschaftlichen Daten zu homoklinen Spikes im Gehirn von Nagetieren auf und untersucht die spannende Hypothese, dass sich diese Spike-Generatoren als universeller Rahmen eignen, um epileptische Aktivität über zahlreiche physiologische Trigger wie Temperatur oder Energiedepression zu induzieren. Die aktuelle Studie erweitert das bisherige Wissen über neuronale Dynamik um eine neue Dimension und etabliert homokline Spikes als integralen Bestandteil der Gehirndynamik.



Urban Vibrations: How Physical Waves Come To Matter in Contemporary Urbanism (WAVEMATTERS)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Ignacio Ariel Fariás Hurtado
(Institut für Europäische Ethnologie)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2026

ERC CONSOLIDATOR GRANT

Physikalische Wellen – sei es Wärmestrahlung, Schallwellen oder Radiofrequenzen – stellen erhebliche Umweltstörungen dar. Unsichtbar durchqueren sie die städtische Umgebung und schädigen menschliche und nichtmenschliche Körper auf unbekannte Weise. Das EU-finanzierte Projekt WAVEMATTERS untersucht, wie sich Wellen auf bestimmte Körper und Umgebungen auswirken und zu einem Thema von öffentlichem Interesse und gestalterischen Eingriffen werden. Das Projekt umfasst eine ausgedehnte ethnografische Feldforschung in Gebieten, in denen städtische Projekte zur Eindämmung des städtischen Wärmeinseleffekts, zur Verringerung des Umgebungslärms und zum Aufbau drahtloser Kommunikationsnetze der fünften Generation durchgeführt werden. WAVEMATTERS untersucht die Auswirkungen der Exposition des Körpers gegenüber physikalischen Wellen und wie diese Wellen zu gestalterischen Eingriffen führen. Im Projekt soll auch untersucht werden, wie sich Menschen physisch an solche Wellen anpassen.

Shifting to a Land Systems Paradigm in Conservation (SystemShift)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Tobias Kümmerle (Geographisches Institut)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2026

ERC CONSOLIDATOR GRANT

Landnutzung ist die Hauptursache für den globalen Verlust an Biodiversität, der wiederum das menschliche Wohlergehen bedroht. Im ERC-geförderten Projekt SystemShift werden neue, sozial-ökologische Ansätze entwickelt und erprobt, um besser zu verstehen, wie sich Änderungen in der Landnutzung auf die Biodiversität auswirken. Insbesondere werden im Rahmen des Projekts neue Konzepte abgeleitet, um verschiedene Bedrohungspotentiale, welche mit Landnutzungswandel einhergehen, besser abschätzen und kartieren zu können, um somit eine wirksamere Naturschutzplanung zu ermöglichen. Das Projekt wendet diese Konzepte in bisher wenig erforschten tropischen Trockenwäldern der Welt an und validiert sie empirisch, sowohl weltweit als auch in zwei Schwerpunktregionen in Südamerika, dem Gran Chaco und der Chiquitania. Dies wird tiefe Einblicke in die Herausforderungen und Möglichkeiten zum besseren Schutz dieser stark bedrohten Wälder geben.

Tales of the Diasporic Ordinary. Aesthetics, Affects, Archives (TODO)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Elahe Haschemi Yekani
(Institut für Anglistik und Amerikanistik)

LAUFZEIT:

Oktober 2022 bis September 2027

ERC CONSOLIDATOR GRANT

Die Migration in den globalen Norden wird wiederholt als ‚neu‘ oder außergewöhnlich dargestellt.

Arbeiten von nichtweißen Kunstschaffenden werden durchweg auf eine Art beschrieben, die sie von der Gesellschaft als Ganzem abhebt. Das EU-finanzierte Projekt TODO fragt sich, was passieren würde, wenn wir stattdessen eine normalisierende

Perspektive zu zeitgenössischer Literatur und Kunst in der Diaspora einnehmen würden. Ein besonderer Fokus liegt auf Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten. Im Lichte des Rückgangs von Imperien, dem Neo-imperialismus und dem kürzlichen Aufkommen der Neuen Rechten untersucht TODO, wie queere Ästhetik dazu beitragen kann, negative Emotionen und Affekte aufgrund von Rassismus anzuerkennen. Es erkundet auch, wie Kunst zu einer neuen Auffassung von Gemeinschaft und Gegenarchiven beitragen kann, die über nationale und heteronormative Grenzen hinausreichen.

Tame Geometry and Transcendence in Hodge Theory (TameHodge)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Bruno Klingler (Institut für Mathematik)

LAUFZEIT:

Oktober 2021 bis September 2026

ERC ADVANCED GRANT

Geht es um die Sprache der höheren Mathematik, so erhalten vertraute Worte eine neue Bedeutung, und die Grenzen zwischen Algebra und Geometrie verschwimmen zunehmend. Die algebraische Geometrie befasst sich mit Kurven oder Flächen, die sowohl in Form geometrischer Objekte als auch als Lösungen algebraischer (polynomischer) Gleichungen dargestellt werden können. Zudem hat sie stets bedeutenden Einfluss auf die Physik und quantentheoretische Beschreibungen ausgeübt. Die Hodge-Theorie ist das wichtigste Instrument zur Analyse der Lösungsmengen algebraischer Gleichungen über den komplexen Zahlen, jedoch ist sie nicht algebraisch. Hier könnte die zahme Geometrie Einblicke geben. Mithilfe der EU-Finanzierung des Projekts TameHodge wird nun die Erforschung dieser spannenden Verbindung zwischen zahmer Geometrie und Hodge-Theorie unterstützt.



From Texts to Literature: Demotic Egyptian Papyri and the Formation of the Hebrew Bible (DEMBIB)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Dr. Bernd U. Schipper (Theologische Fakultät)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2026

ERC ADVANCED GRANT

Mit der Entdeckung zahlreicher Papyri in ägyptisch-demotischer Schrift innerhalb der letzten 20 Jahre wurde ein Textkorpus erschlossen, das in unmittelbarer historischer und geographischer Nachbarschaft zum Alten Testament, der „Hebräischen Bibel“, entstand. In dem von der EU finanzierten Forschungsprojekt werden die neu entdeckten ägyptischen Papyri erstmals für die Frage nach der Entstehung der Literatur des antiken Israel fruchtbar gemacht. Leitend hierfür ist die Beobachtung, dass Ägypten und Israel im 5.–3. Jh. v. Chr. vergleichbaren sozio-historischen Prozessen ausgesetzt waren. Kulturelle Veränderungen durch Fremdherrschaft und internationale Einflüsse hatten unmittelbare Auswirkungen auf die schriftgelehrten Eliten und führten dazu, dass in Ägypten und Israel vergleichbare komplexe Literaturwerke geschaffen wurden.

Realizing Leibniz’s Dream: Child Languages as a Mirror of the Mind (LeibnizDream)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou
(Institut für deutsche Sprache und Linguistik)

LAUFZEIT:

Januar 2021 bis Dezember 2026

ERC SYNERGY GRANT

Überall auf der Welt erwerben Kinder Sprache und damit die Fähigkeit, komplexe Gedanken zu kommunizieren. In 12 gezielten weltweiten Studien zum Spracherwerb soll nun ergründet werden, ob Gedankenstrukturen durch Sprache in knappe Laute oder Zeichen komprimiert werden. Mehrere Theorien gehen davon aus, dass zwischen Gedanken und Sprache bzw. bedeutungserhaltenden Transformationen eine Parallele besteht. Das EU-finanzierte Projekt LeibnizDream postuliert hingegen, dass die Zuordnung von Gedanken zur Sprache nur durch die Umsetzung bestimmter Teile der konzeptionellen Repräsentation erfolgt. Zur Durchführung der Studien hat das Projekt Partner für mehr als 50 Sprachen aus 21 unterschiedlichen Sprachfamilien, zwei Gebärdensprachen und zwei Kreolsprachen rekrutiert.

<https://leibnizdream.eu/de/leibnizdream-deutsch> ↗

Switchable rhodOpsins in Life Sciences (SOL)



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Peter Hegemann (Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

September 2022 bis August 2028

ERC SYNERGY GRANT

Bistabile Rhodopsine sind natürliche lichtempfindliche G-Protein-gekoppelte Rezeptoren (GPCR), die bei Tieren für Lichtempfindlichkeit und Sehen verantwortlich sind. Bistabile Rhodopsine sind aber gleichzeitig auch eine potenzielle Quelle für leistungsfähige optogenetische Methoden, da sie eine bidirektionale Steuerung einflussreicher Signalkaskaden in den Zellen in allen lichtnutzenden Körpersystemen ermöglichen. Das EU-finanzierte Projekt SOL wird herausarbeiten, wie strukturelle Eigenschaften dieser einflussreichen Fotorezeptoren ihre Bistabilität, Zweifarbigkeit, Kinetik und G-Protein-Selektivität bestimmen. Die Erkenntnisse fließen dann im Rahmen des Projekts in ein fachlich fundiertes Engineering für Farbeinstellung und G-Protein-Selektivität bei optogenetischen Methoden ein. Außerdem werden anhand der Ergebnisse physiologische Funktionen untersucht. In SOL werden völlig neue optogenetische Techniken entstehen, die eine Definition von GPCR-Signalaktivitäten ermöglichen.

WISSENSCHAFT-
LER:INNEN
**FRÜHER
KARRIERESTUFEN**

INFO

Die individuelle Personenförderung von exzellenten, promovierten Wissenschaftler:innen früher Karriere-stufen eröffnet diesen die Möglichkeit zur eigenständigen Forschung und zur Entwicklung und Schärfung ihres wissenschaftlichen Profils. Die Förderung von Forschungsvorhaben kann in verschiedenen Formen erfolgen, durch die Leitung einer Nachwuchsgruppe oder als Forschungsstipendium zur Finanzierung einer eigenen Stelle, und erfolgt durch unterschiedliche Mittelgeber: von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und verschiedenen Ministerien bis hin zu renommierten Stiftungen und der Europäischen Union.



Adaptive kortikale Organisation im Dienste der verteilten Arbeitsgedächtnisspeicherung



PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Thomas Christophel (Institut für Psychologie)

LAUFZEIT:

Januar 2021 bis Dezember 2026

GEFÖRDERT DURCH

Emmy-Noether-Programm (DFG)

Wir sind in der Lage, nahezu jede Art sensorischer Reize im Arbeitsgedächtnis zu speichern. Im alltäglichen Leben müssen wir uns allerdings zu jedem Zeitpunkt nur bestimmte Informationen merken, während wir viele Reize ignorieren oder schnell wieder vergessen. Die kortikalen Strukturen, die dem Arbeitsgedächtnis zugrunde liegen, sind seit Jahrzehnten Gegenstand neurowissenschaftlicher Forschung.

Die Arbeit dieser Gruppe basiert auf der Hypothese, dass die kurzfristige Informationsspeicherung ein verteilter kortikaler Prozess ist. Wir verwenden Neuroimaging-Methoden (vor allem fMRI) und multivariate Musteranalyseverfahren („maschinelles Lernen“), um Gehirnregionen zu identifizieren, die Inhalte im Arbeitsgedächtnis speichern, untersuchen die Repräsentationsarchitektur dieser Gehirnregionen und fragen, wie die Gedächtnisspeicherung in diesen Bereichen ausgelöst und aufrechterhalten wird.

<https://discolab.eu/> ↗



Carbin für Optoelektronik und Optomechanik



PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Sebastian Heeg (Institut für Physik)

LAUFZEIT:

März 2021 bis Februar 2024

GEFÖRDERT DURCH

Emmy-Noether-Programm (DFG)

In diesem Forschungsprojekt soll Carbin, eine lineare Kette aus Kohlenstoffatomen im Inneren einer Kohlenstoffnanoröhre, als neues Materialsystem für die Erforschung molekularer Optomechanik realisiert und als Transistor auf atomarer Skala verwendet werden.

Es soll zunächst die Phononen- und Anregungsdynamik von Carbin und wie diese von der umgebenden Kohlenstoffröhre beeinflusst wird, genau ergründet werden mittels spitzenverstärkter, temperatur- und wellenlängenabhängiger Ramanspektroskopie. Im Anschluss wird Carbin per Dielektrophorese in eine Transistorkonfiguration gebracht und auf gleiche Weise mit plasmonischen Strukturen gekoppelt. Durch elektrische Transportmessungen wird die Funktionalität des angedachten Carbintransistors direkt nachgewiesen. Das geplante Projekt soll in Zukunft beispielsweise optomechanisch induzierte Frequenzumformung von Licht auf der molekularen Ebene ermöglichen.

Eidetische Repräsentationen natürlicher Sprache



PROJEKTLEITER:IN:

Prof. Dr. Alan Akbik (Institut für Informatik)

LAUFZEIT:

Juli 2021 bis Juni 2024

GEFÖRDERT DURCH

Emmy-Noether-Programm (DFG)

Das Forschungsfeld des Natural Language Processing (NLP) entwickelt algorithmische Modelle menschlicher Sprache. Ziel ist es, Maschinen in die Lage zu versetzen, natürliche Sprache menschengleich zu verstehen und zu verwenden. Eine zentrale Rolle in der Forschung kommt gegenwärtig der Neuronalen Sprachmodellierung zu.

Hierbei werden Modelle geschaffen, die sehr große Mengen von Textdateien ‚lesen‘, daraus automatisiert Wissen extrahieren und in neuronalen Netzen ablegen. Dieses ‚Weltwissen‘ wird dann eingesetzt, um Sprachaufgaben automatisiert zu bewältigen.

In diesem Projekt führen wir grundlegende Forschung durch, um fundamentalen, konzeptionellen Einschränkungen neuronaler Sprachmodelle mit Methoden des Maschinellen Lernens zu begegnen und so das maschinelle Verständnis menschlicher Sprache signifikant zu verbessern. Wir stellen unsere Forschung über das Flair Framework öffentlich zur Verfügung für den Einsatz in Industrie und Wissenschaft.

<https://github.com/flairNLP/flair> ↗

Über die Rolle von phasen- getrennten Kompartimenten in der Entwicklung von membran- umschlossenen Organellen



PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Roland L. Knorr (Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

Juli 2021 bis Juni 2024

GEFÖRDERT DURCH

Emmy-Noether-Programm (DFG)

Die Kompartimentierung ist essentiell für die Funktion eukaryontischer Zellen und ermöglicht die räumliche Organisation von Stoffwechsel- und Regulationsprozessen in membrangebundenen Organellen. Während einige Kompartimente persistent in Zellen existieren, sind verschiedene transiente Kompartimente ebenfalls wichtig für die Zellfunktion. Eine wichtige Klasse von transienten Kompartimenten sind nicht-membrangebundene Strukturen, die sich durch Prozesse bilden, die einer Flüssig-Flüssig-Phasentrennung ähneln.

Eine Untergruppe von membrangebundenen Organellen erfüllt transiente Funktionen, wie z. B. Proteinspeichervakuolen, die sich während der pflanzlichen Embryogenese entwickeln.

Das Projekt wird eine detaillierte quantitative Beschreibung liefern, wie sich membrangebundene Organellen durch Benetzung von Tröpfchen bilden.

<https://www.biologie.hu-berlin.de/de/gruppen/interfacial-cell-biology> ↗



Was ist ein Name? Komputationelle Modellierungen und experimentelle Untersuchungen zur Nicht-Willkürlichkeit von Bezeichnungen



PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Fritz Günther (Institut für Psychologie)

LAUFZEIT:

Dezember 2021 bis November 2024

GEFÖRDERT DURCH

Emmy-Noether-Programm (DFG)

Unter Verwendung komputationeller Modellierungstechniken und Methoden der experimentellen Psychologie zielt dieses Projekt darauf ab, eine umfassende Theorie für die Wahl und die Implikationen von Bezeichnungen zu etablieren – warum wählen Sprecher bestimmte Namen, um (neue) Konzepte zu beschreiben, und wie beeinflussen diese Namen die Wahrnehmung und Bewertung dieser Konzepte?

Eine erste Studienreihe untersucht, wann und welche neuen Bezeichnungen von Sprechern erschaffen werden, und wie dies von den Eigenschaften der benannten Konzepte abhängt. Eine zweite Studienreihe untersucht direkte soziale Einflüsse auf die Wahl der Bezeichnung, da Bezeichnungen immer auch eine soziale Konvention einer Sprechergemeinschaft sind. Eine dritte Studienreihe untersucht, welche Konnotationen und Implikationen die Wahl einer Bezeichnung nach sich zieht (zum Beispiel in Bezug auf semantische Assoziationen, affektive Bewertungen, und sensorische Wahrnehmung).

https://www.psychology.hu-berlin.de/de/prof/emmy/komputationelle_modellierung ↗



Monoaminerge Neuromodulation von kortikalen Netzwerken für ökonomische Investitionsentscheidungen



PROJEKTLEITER:IN:

Dr. Torben Ott (Institut für Biologie)

LAUFZEIT:

Januar 2022 bis Dezember 2024

GEFÖRDERT DURCH

Emmy-Noether-Programm (DFG)

Wir treffen Entscheidungen, um unsere Ziele bestmöglich zu erreichen. Der Orbitofrontalkortex (OFC) trägt durch die Bewertung ungewisser zukünftiger Ergebnisse zu diesen ökonomischen Investitionsentscheidungen bei. Allerdings sind die neuronalen Mechanismen unbekannt, durch die der OFC den Wert zukünftiger Ergebnisse bestimmt. Neurone der monoaminergen Neuromodulatoren Dopamin und Serotonin senden Belohnungssignale in viele Hirnregionen inklusive dem OFC und könnten daher ökonomische Investitionsentscheidungen ermöglichen.

Das Ziel meiner Forschung ist aufzudecken, wie die monoaminergen Neuromodulatoren Dopamin und Serotonin mit kortikalen Netzwerken interagieren und dadurch ökonomische Investitionsentscheidungen ermöglichen. Ich plane diese Fragen durch eine Kombination von quantitativen psychophysischen Methoden in Ratten und innovativen optogenetischen, elektrophysiologischen und theoretischen Ansätzen zu beantworten.

<https://torbenottlab.org/> ↗



Hochporöse Gerüstverbindungen aus Organischen Monomeren als nachhaltige Elektrodenmaterialien (ORGEL)

**PROJEKTLEITER:IN:**

Dr. Oliver Dumele (Institut für Chemie)

LAUFZEIT:

März 2022 bis Februar 2026

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Die Nachfrage nach mobilen Energiequellen ist aktuell so hoch wie nie zuvor und unterliegt einem steigenden Trend. Ohne nachhaltige Batterielösungen kann das angestrebte Klimaziel der Weltbevölkerung nicht erreicht werden. Im Hinblick auf neue aufkommende Technologien aus der Mikroelektronik müssen neben Hochleistungssystemen für E-Autos und Gartengeräte auch Konzepte für Niederwatt-Verbraucher mit Schwerpunkten in der Nachhaltigkeit, Recyclingfähigkeit und Gewichtsreduzierung erforscht werden. Auch die Digitalisierung des Alltags nimmt weiter zu und die dazugehörige Mikroelektronik nimmt dabei einen beachtlichen Markt ein. Alltägliche Produkte werden ‚digitalisiert‘, wie zum Beispiel Produktetiketten oder Verpackungen, die zu intelligenten Systemen für den Endverbraucher werden.

Das Projekt ORGEL entwickelt neue Herstellungsverfahren für metallfreie Batterien, die in kleinsten elektronischen Geräten wie leuchtenden Produktetiketten oder fernlesbaren Barcodes eingesetzt und unbedenklich recycelt werden können.

<http://www.dumelelab.com> ↗

The Political Economy of Climate Policy and Finance (PECan)

**PROJEKTLEITER:IN:**

Dr. Achim Hagen (Albrecht Daniel Thaer-Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften)

LAUFZEIT:

Oktober 2022 bis September 2027

GEFÖRDERT DURCH

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Um die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens zu erreichen, sind entschlossene klimapolitische Maßnahmen erforderlich. Gleichzeitig birgt der Klimawandel vielfältige Risiken, auch für das Finanzsystem. Politökonomische Barrieren können eine nachhaltige Transformation behindern. Dabei unterscheiden sich die Zeithorizonte von physischen Klimarisiken (langfristig) und den durch Klimapolitik verursachten Transitionsrisiken für das Finanzsystem (kurzfristig). Politiker:innen können auf Grund von Lobbyismus oder um ihre Wiederwahlchancen zu wahren, vor klimapolitischen Maßnahmen zurückschrecken. Die Nachwuchsgruppe PECan beschäftigt sich mit zentralen Fragen wie der Messung von Transitionsrisiken für den Finanzsektor, der Interaktion zwischen Klimapolitik und dem Finanzsektor sowie möglichen Maßnahmen zur Überwindung politökonomischer Barrieren.

<https://www.pecan-climate.org/> ↗



Quantitative Financial Risk Network Analysis with Sentiment and Herd Behaviour Measures (QFRNA_SH)



FELLOW:

Dr. Rui Ren (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)

LAUFZEIT:

Januar 2021 bis Dezember 2022

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Wolfgang K. Härdle
(Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät)

GEFÖRDERT DURCH

Marie Skłodowska-Curie Individual
Fellowships: European Fellowship

In den letzten Jahren konnten wir zahlreiche Beispiele beobachten, wie Veränderungen auf dem Aktien- oder Kryptowährungsmarkt die Wirtschaft beeinflusst haben. Auch die negativen Auswirkungen von zu optimistischen oder pessimistischen Verhaltensweisen sowohl auf den Aktienmarkt als auch auf die Wirtschaft wurden sowohl auf globaler als auch auf regionaler Ebene ersichtlich. Infolgedessen kam es zu einer Zunahme der Forschung zu diesem Thema. Leider gibt es ungeachtet dieser Zunahme bislang noch nicht ausreichend Untersuchungen in Bezug auf mögliche Maßnahmen, die eine stabilisierende Wirkung auf den Aktien- oder Kryptowährungsmarkt haben.

Das EU-finanzierte Projekt QFRNA_SH untersucht die verteilungseffektiven Auswirkungen der Investorenstimmung, erforscht das länderübergreifende Kryptowährungsrisiko aus einer dynamischen Netzwerkperspektive und schlägt einen systemischen Risikoindikator, den Financial Risk Meter (FRM), auf Grundlage von Expectiles vor.

Atomic Vapor-Based Turnstile Device for Single Photons (AVATURN)



FELLOW:

Dr. Martin Cordier (Institut für Physik)

LAUFZEIT:

Juni 2021 bis Juni 2023

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Arno Rauschenbeutel (Institut für Physik)

GEFÖRDERT DURCH

Marie Skłodowska-Curie Individual
Fellowships: European Fellowship

Ziel dieses Projekts ist die Entwicklung einer Quelle für Fourier-Transformations-begrenzte Einzelphotonen, die kein Ultrahochvakuum (UHV) oder eine kryogene Umgebung benötigt. Dank dieser Eigenschaften ist eine solche Quelle ideal für praktische Anwendungen geeignet. Sie basiert auf einem neuartigen Ansatz, der auf einer kollektiv verstärkten resonanten Licht-Atom-Wechselwirkung innerhalb eines Ensembles von schwach gekoppelten thermischen Rubidiumatomen in der Dampfphase beruht. Der Schlüsselmechanismus ist eine von der Photonenzahl abhängige Quanteninterferenz, die die Photonenstatistik eines schwachen kohärenten Zustands modifizieren kann, d. h. Bunching oder Antibunching, der durch das Ensemble propagiert. Interessanterweise kann bei Wechselwirkung mit einer kritischen Anzahl von Atomen der kohärente Zustand in einen Strom von Einzelphotonen umgewandelt werden, die Antibunching aufweisen. In einem solchen Fall wirkt das Ensemble wie ein Einzelphotonen-Drehkreuz.

Blackness Imagery in the Construction of European Identity/ies: The Case of the Czech Lands in a Transnational Perspective (BlackCzech)



FELLOW:

Dr. Jana Kantořiková (Institut für Slawistik und Hungarologie)

LAUFZEIT:

Oktober 2022 bis September 2024

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Alfrun Kliems (Institut für Slawistik und Hungarologie)

GEFÖRDERT DURCH

Marie Skłodowska-Curie Postdoctoral
Fellowships: European Fellowship

Das Projekt erforscht Formen wie Funktionen imaginierter Schwarzer Menschen für die Konstruktion europäischer Identität(en). Im Zentrum stehen die französisch-tschechischen und deutsch-tschechischen Kulturbeziehungen vom 19. Jahrhundert bis in die Zwischenkriegszeit des 20. Jahrhunderts. Anthropologische Spektakel und ihre mediale Interpretation sollten im frühen 19. Jahrhundert z.B. die ‚Reife‘ der jungen tschechischen Nation nachweisen und die Zugehörigkeit der böhmischen Länder zu den Kolonialmächten symbolisieren. Tschechische Nationalist:innen instrumentalisieren darüber hinaus Afrika-Metaphern und Kolonial-Narrative im politischen Kampf gegen die Deutschen mitunter als rhetorische ‚Selbst-Afrikanisierung‘.

Mithin geht es um eine so nuancierte wie umfassende Betrachtung, inwieweit die kulturelle, intellektuelle und wissenschaftliche Produktion einer ‚nicht-kolonialen‘ kleinen Nation kolonial partizipieren kann – und zwar auch dann, wenn die Mitglieder dieser Nation selbst als kolonisierte Objekte betrachtet und dargestellt werden.

How Action Preparation Shapes What We Perceive: Spatiotemporal Visual Processing in the Context of Goal-Directed Eye and Hand Movements (PremotorPerception)



FELLOW:

Dr. Nina Hanning (Institut für Psychologie)

LAUFZEIT:

Februar 2021 bis Januar 2024

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Martin Rolfs (Institut für Psychologie)

GEFÖRDERT DURCH

Marie Skłodowska-Curie Individual Fellowships: Global Fellowship

Menschen machen ständig sakkadische Augenbewegungen, damit sie ihre Umgebung mit der hohen Genauigkeit der Fovea wahrnehmen können. Jede Sakkade richtet das Bild auf die Retina, sodass das visuelle System die verschwommene periphere Sicht auf Objekte in ihre hochauflösenden Äquivalente integrieren muss, sobald sie bei der Fovea angelangt sind. Um die Theorien der menschlichen Wahrnehmung zu untersuchen, müssen wir zwingend verstehen können, wie diese nahtlose Integration erreicht wird.

Das EU-finanzierte Projekt PremotorPerception kombiniert psychophysische Protokolle, die eine kontinuierliche Bewertung der visuellen Empfindlichkeit im gesamten Sichtfeld ermöglichen, mit einer transkraniellen magnetischen Hirnstimulation, um die Rolle der Hirnareale zu untersuchen, die diesen Modulationen unterliegen.



Surface for Urban Innovation: The Politics of Designing Poverty in Colombia and Czechia (SURBANIN)



FELLOW:

Dr. Petr Vašát (Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung)

LAUFZEIT:

September 2021 bis August 2024

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Talja Blokland

(Georg-Simmel-Zentrum für Metropolenforschung)

GEFÖRDERT DURCH

Marie Skłodowska-Curie Individual Fellowships: Global Fellowship

Verschiedene Gruppen und Organisationen unterstützen arme Gemeinschaften im globalen Süden und Norden dabei, ihre materielle Umwelt zu verbessern, und zwar meist über soziale Innovation in Architektur, Kunst und Design. Solche sozialen Innovationen spielen neben globaler und nationaler Sozialpolitik inzwischen eine immer größere Rolle. Doch oft werden sie aus dem Kontext gerissen und von der Stadt- und Kulturpolitik abgetrennt, die die Armut verursacht.

Das EU-finanzierte Projekt SURBANIN wird neue Erkenntnisse darüber aufbauen, wie Innovationen weltweit entstehen und wandern, wie sie lokal zum Einsatz kommen und welche Konsequenzen sie mit sich bringen. Verglichen werden Slums in Kolumbien und Obdachlosigkeit in der Tschechischen Republik, wobei ein breites Spektrum heterogener sozialer Innovationen wie Schwebbahnen in Kolumbien oder gestalterische Innovation in Obdachlosenunterkünften in tschechischen Städten betrachtet wird.

<https://www.petrvasat.com/surbanin> ↗
<https://www.instagram.com/surbanin> ↗

Doctoral Network: Dynamic Control in Hybrid Plasmonic Nanopores: Road to Next Generation Multiplexed Single Molecule Detection (DYNAMO)

PROJEKTKOORDINATOR:INNEN:

Prof. Dr. Roman Krahné, Prof. Dr. Denis Garoli
 (beide Italian Institute of Technology [IIT])

GASTGEBER:IN:

Prof. Dr. Janina Kneipp (Institut für Chemie)

LAUFZEIT:

September 2022 bis August 2026

GEFÖRDERT DURCH

Marie Skłodowska-Curie Actions: Doctoral Network

Die Nanoporensequenzierung ist ein Ansatz der dritten Generation, der bei der Sequenzierung von DNS oder RNS und anderen Biopolymeren zum Einsatz kommt. Mithilfe dieser Technologie kann ein einzelnes DNS- oder RNS-Molekül sequenziert werden, ohne dass eine Polymerasekettenreaktion mit Amplifikation oder eine chemische Markierung der Probe erforderlich ist.

Das als Teil des EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation Horizon Europe im Rahmen der Marie-Skłodowska-Curie-Maßnahmen (MSCA) finanzierte Projekt DYNAMO wird ein Forschungs- und Ausbildungsnetz aufbauen, das der Entwicklung der nächsten Generation von Einzelmolekültechnologien unter Einsatz von Hybrid-DNS und metallischen Nanostrukturen gewidmet ist. Das Netzwerk wird akademische und hochtechnisierte Industriepartner einbeziehen, die über Expertise in optischer Spektroskopie, DNS-Nanostrukturen, Nanoporentechologie und Einzelmolekülnachweis verfügen. Ziel von DYNAMO ist die Vorbereitung einer nächsten Generation hochqualifizierter Forschender, welche die Wissenschaft der Einzelmoleküldetektion und -charakterisierung voranbringen werden.

INTERVIEW



Wissenschaftler:innen früher Karrierestufen im Gespräch

INTERVIEW: EVANGELIA NIKOLOUDAKIS

An der Humboldt-Universität kommen zahlreiche Wissenschaftler:innen unterschiedlichen Alters zusammen, die sich in verschiedenen Phasen ihrer akademischen Laufbahn befinden. Bei aller Heterogenität ist ihnen gemeinsam, dass sie selbständig, eigenverantwortlich und engagiert hochinteressante Forschung betreiben und dass sie in keiner Weise abhängig – abgesehen teilweise vom Betreuungsverhältnis –, geschweige denn bedürftig oder untergeordnet sind: Attribute, die oft mit dem Sammelbegriff ‚Wissenschaftlicher Nachwuchs‘ assoziiert werden, der nun endlich mehr und mehr von der Bildfläche verschwindet.

Die Humboldt-Universität verwendet seit 2022 das von der EU-Kommission entwickelte ‚European Framework for Research Careers‘ (EFRC). Dieses ermöglicht die Einordnung der verschiedenen national geltenden wissenschaftlichen Qualifikationen in vier international vergleichbare Qualifikationsstufen (R1–R4, wobei ‚R‘ für ‚Researcher‘ steht), die sich nach dem Grad der Eigenständigkeit der Forschenden und Lehrenden richten:

- R1 (First Stage Researcher) umfasst Forschende bis zur Promotion.
- R2 (Recognised Researcher) schließt promovierte Wissenschaftler:innen ein, die bereits erste wissenschaftliche Beiträge geleistet haben, jedoch noch nicht völlig eigenständig in Forschung und Lehre tätig sind.

- R3 (Established Researcher) bezieht sich auf erfahrene Wissenschaftler:innen, die sich etwa über die Leitung einer Nachwuchsgruppe oder eine Juniorprofessur für die Lebenszeitprofessur qualifizieren.
- R4 (Leading Researcher) schließlich ist keine Qualifikationsstufe mehr, sondern markiert die höchste wissenschaftliche Eigenständigkeit, in der Wissenschaftler:innen ein Themenfeld selbst definieren und weiterentwickeln.

Hier erzählen vier beispielhaft ausgewählte HU-Wissenschaftler:innen der Stufen R1–R3 von ihren aktuellen Forschungsprojekten, ihren Zukunftsplänen sowie der gesellschaftlichen Relevanz ihrer Arbeit. Zudem verraten sie jene Fragen, die ihnen nur selten gestellt werden.



„Ich denke, dass Fragen nach unserem eigenen emotionalen Bezug zu unserer Forschung manchmal vernachlässigt werden. Warum tun wir das, was wir tun?“

Laura Betancur Alarcón

studierende aus unterschiedlichen Disziplinen wie Hydrologie, Energiemodellierung, Wirtschaft und Landnutzungswissenschaften. Ich selbst bin für den ethnographischen Ansatz zuständig, für die Untersuchung der Beziehungen zwischen Mensch und Fluss. Wir arbeiten im Team zusammen und

eine meiner Herausforderungen besteht darin, die detaillierten Beschreibungen meiner ethnographischen Arbeit mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fachrichtungen zu diskutieren und in einen produktiven Austausch mit ihnen zu kommen – es ist eine sehr interdisziplinäre Arbeit.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten fünf Jahre?

Zunächst möchte ich in den nächsten Jahren das Projekt und meine Doktorarbeit abschließen. Gleichzeitig aber freue ich mich darauf, ein Buch zu schreiben, um ein breiteres Publikum zu erreichen und Wissenschaftskommunikation im Bereich der Umweltsozialwissenschaften zu betreiben. Das ist meiner Meinung nach sehr wichtig, denn man sieht oft, wie Erkenntnisse aus den harten Naturwissenschaften der Öffentlichkeit erklärt werden, aber es ist auch notwendig zu erklären, was im weitesten Sinne aus der Anthropologie und den Sozialwissenschaften kommt. Ich möchte gerne erforschen und Geschichten darüber erzählen, wie wir Flüsse und Flusslandschaften besser wertschätzen, besser verstehen und besser mit ihnen zusammenleben können.

Wie würden Sie die Bedeutung Ihrer Forschung für die Gesellschaft einschätzen?

Angesichts des gegenwärtigen Zustands unseres Planeten ist die Bedeutung des Studiums sozial-ökologischer Beziehungen wohl unstrittig. Nun gibt es aber viele komplexe Dynamiken, die in so allgemeiner und globaler Form untersucht werden, dass sie für viele Entscheidungsträger nicht mehr greifbar sind. Wenn man zu einer Regierung oder einer internationalen Organisation geht, dann sagen die, ja, ja, wir müssen an der Nachhaltigkeit von Wasser und Nahrung arbeiten. Und dann klingt das irgendwie sehr abstrakt. Ja, was? Was ist das? Was ist das denn? Ich glaube, dass die Arbeit, die von den Umweltsozialwissenschaften geleistet werden kann, genau darin besteht, zu erklären und zu beschreiben, wie diese großen Prozesse ▶

Laura Betancur Alarcón (IRI THESys)

Laura Betancur Alarcón ist seit 2021 Doktorandin am Integrativen Forschungsinstitut zu Transformationen von Mensch-Umwelt-Systemen (IRI THESys) und dort in das von Tobias Krüger geleitete und von der VolkswagenStiftung geförderte Projekt „Water Security for Whom? – Social and Material Perspectives on Inequality Around Multipurpose Reservoirs in Colombia“ eingebunden.

Woran forschen Sie gerade?

Ich komme aus den Umweltwissenschaften und führe ethnographische Feldforschungen durch, wobei ich Erkenntnisse aus der Anthropologie und Geographie miteinander verknüpfe. Mein Hauptinteresse liegt darin zu verstehen, wie Ungleichheit in komplexen Mensch-Umwelt-Beziehungen entsteht, besonders in Bezug auf Flüsse und Flusssufer. In meiner Arbeit versuche ich, die binäre Trennung von Kultur und Natur zu vermeiden und Ungleichheit nicht nur in sozialer, sondern auch in materieller und ökologischer Hinsicht zu erfassen, also im sozial-ökologischen Kontext. Als Teil des „Water for Whom?“-Projekts arbeite ich in Kolumbien, wo große Wasserkraftwerke und Stauseen die Lebensweise der Einwohner, die öffentliche Verwaltung, Infrastruktur, Arbeit, den Naturschutz und andere Aspekte stark verändert haben. Ich erforsche die sozial-ökologischen Beziehungen im Magdalena-Becken, dem wichtigsten des Landes, und lege den Fokus dabei auf Flüsse, die zwischen den 1980er und 2010er Jahren gestaut wurden – als menschliche Eingriffe in die Natur verändern Staudämme ja die Lebensgrundlagen erheblich. Zusammen mit mir gibt es in unserem „Water for Whom?“-Team sieben Promotions-

► in greifbare Praktiken umgesetzt werden können, seien es Fischereipraktiken, die Produktion von grünem Wasserstoff oder Maßnahmen zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.

Welche Frage wird Ihnen als Wissenschaftlerin viel zu selten gestellt?

Ich denke, dass Fragen nach unserem eigenen emotionalen Bezug zu unserer Forschung manchmal vernachlässigt werden. Warum tun wir das, was wir tun? Die wissenschaftliche und gerade die anthropologische Arbeit hat viel mit mir selbst zu tun, mit meinem Körper, meiner persönlichen Zeit, meinem völligen Eintauchen in die Materie; sie ist also untrennbar mit der eigenen Positionierung, eigenen Lebensgeschichte und mit den eigenen Emotionen verbunden. Darüber redet man in der Wissenschaft nicht so gerne, weil alles immer professionell, neutral und seriös aussehen soll. Aber ich habe zehn Monate Feldforschung betrieben und mir die Geschichten der Menschen angehört. Wir sehen sie im täglichen Leben, wir sehen ihre Kämpfe, ihre Träume. Natürlich berührt einen das persönlich.

Dr. Susanne Schmidt **(Institut für Geschichtswissenschaften)**

Susanne Schmidt ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wissenschaftsgeschichte und derzeit im Rahmen eines Stipendiums der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina für einen Forschungsaufenthalt zu Gast an der Stanford University in Kalifornien, wo sie zur Geschichte des Marshmallow-Tests, von Race und Persönlichkeit in der Psychologie forscht.

Woran forschen Sie gerade?

Ich arbeite an der Stanford University zur Geschichte des Marshmallow-Tests. Das ist ein psychologischer Standard-Test zur Messung von Selbstkontrolle, der in jeder Einführungsvorlesung Psychologie vorkommt und auch allgemein unglaublich bekannt ist. Die entsprechenden Studien wurden in den 60er- und 70er-Jahren hier in Stanford von Walter Mischel und seinen Mitarbeiter:innen entwickelt und in einem an den Uni-Kindergarten angeschlossenen Experimentalraum durchgeführt. Deswegen bin ich auch hier in Kalifornien – ich arbeite viel im Archiv und gehe die alten Unterlagen durch. Der Marshmallow-Test ist ein Experiment, das die Fähigkeit zum Belohnungsaufschub misst. Kleinkinder bekommen ein Marshmallow – oder eine andere Süßigkeit – und müssen dann entscheiden, ob sie die Süßigkeit sofort essen oder warten sollen, um dafür später mehr zu bekommen. Ursprünglich handelte es sich um eine Testreihe, die Mitte der 1970er Jahre abgeschlossen sein sollte. Aber einige Jahre später wurde der Zusammenhang zwischen der Geduld der Kinder in diesem Experiment und ihren schulischen Leistungen untersucht und



„Dieser Test ist sehr bekannt, aber dass es frühere Tests in der Karibik gab, die von demselben Psychologen durchgeführt wurden, das hat man jetzt nicht so direkt auf dem Schirm.“

Dr. Susanne Schmidt

eine Korrelation zwischen der Fähigkeit zur Selbstkontrolle im Kindesalter und dem Schulerfolg hergestellt. Darauf folgten weitere Follow-up-Studien, die Verbindungen zu Karriere, Wohlstand und Gesundheit im Erwachsenenleben herstellten. Mit diesen Beobachtungen ging der Marshmallow-Test ziemlich durch die Decke, wurde aber auch viel kritisiert. Mich interessiert besonders, dass die frühesten Tests von Walter Mischel nicht hier in Stanford durchgeführt wurden, sondern tatsächlich schon mehr als zehn Jahre zuvor, auf Trinidad und Grenada, in einem anderen Setting und mit etwas älteren Kindern. Das hat mich total überrascht, das wusste ich vorher nicht. Dieser Test ist sehr bekannt, aber dass es frühere Tests in der Karibik gab, die von demselben Psychologen durchgeführt wurden, das hat man jetzt nicht so direkt auf dem Schirm. Walter Mischel hat die Kinder dort auch nach ihrer ethnischen Zugehörigkeit ge-

fragt und dann statistisch die Entscheidungen der Kinder – eine kleine Süßigkeit jetzt oder eine größere später – damit korreliert. Ich habe mir das genauer angeschaut und festgestellt: Dieser Bezug auf Race-Unterschiede ist keine Ausnahme in der Geschichte des Tests, sondern zieht sich durch die gesamte Geschichte des Tests durch, bis heute. Der Marshmallow-Test wurde zum Beispiel dazu eingesetzt, den Einfluss und die Wirksamkeit von staatlichen Bildungskampagnen und -Maßnahmen zur Beseitigung sozialer Ungleichheit im Bildungssystem abzuschätzen. Insgesamt kann man sagen, dieser Test hat ein ganz enges Verhältnis zu Fragen von gesellschaftlicher Ungleichheit. Und das interessiert mich als Wissenschaftshistorikerin.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten fünf Jahre?

Ich bin jetzt erstmal noch bis 2024 in den USA und führe hier Archivrecherchen durch, schreibe Aufsätze und bereite eine Monographie zur Geschichte des Marshmallow-Tests vor. Das Projekt wird mich auch nach meiner Rückkehr nach Deutschland weiter beschäftigen. Derzeit bereite ich außerdem einen Antrag für eine Forschungsgruppe zum Thema Selbstkontrolle vor. Gemeinsam mit einem Team möchte ich die Wissenschaftsgeschichte der Selbstkontrolle aus historischer und interdisziplinärer Perspektive untersuchen. Dabei sollen Fragen nach den sozialen und politischen Dimensionen human- und sozialwissenschaftlicher Forschung im Vordergrund stehen.

Wie würden Sie die Bedeutung Ihrer Forschung für die Gesellschaft einschätzen?

Meiner Meinung nach sind wissenschaftshistorische Fragen zugleich wichtige gesellschaftliche Fragen, weil es in der Wissenschaftsgeschichte darum geht, ein tieferes Verständnis von bestimmten Konzepten, die wir haben, und ihrer komplexen Geschichte zu bekommen. ‚Selbstkontrolle‘ zum Beispiel ist ja ein Begriff, den man auch im Alltag verwendet. Solche einflussreichen Konzepte stehen nicht einfach zeitlos im leeren Raum, sondern wenn wir sie verwenden, rufen wir immer auch ihre Geschichte mit auf, ob zustimmend oder kritisch.

Welche Frage wird Ihnen als Wissenschaftlerin viel zu selten gestellt?

Ich finde, worüber man nicht so oft redet und was aber wichtig ist, sind all die Sachen, die nicht geklappt haben. Also zum Beispiel die tausend Bewerbungen, die man geschrieben hat und auf die man nie eine Antwort oder nur Absagen bekommen hat. Das sieht ja niemand – auf meiner Webseite stehen nur die Erfolge. Zum Beispiel mein letztes Forschungsprojekt, zur Geschichte der Midlife-Crisis, von Feminismus und Psychologie: Ich habe dafür viele Anträge eingereicht und lange Zeit hat niemand verstanden, warum man eine Geschichte der Midlife-Crisis schreiben sollte oder was Feminismus mit Wissenschaft zu tun haben soll. Aber dann trifft man plötzlich die richtige Person oder stellt es nochmal ein bisschen anders dar – und am Ende war das ein Forschungsprojekt und ist ein Buch geworden, mit dem ich heute zufrieden bin und für das es ein breites Interesse gibt. Deswegen erwähne ich Studierenden gegenüber auch gerne, was nicht oder nicht sofort erfolgreich war, ich finde das wichtig und ermutigend.

Dr. Fritz Günther **(Institut für Psychologie)**

Fritz Günther ist Psychologe und leitet seit 2021 die von der DFG geförderte Emmy-Noether-Nachwuchsgruppe „Was ist ein Name? Komputationelle Modellierungen und experimentelle Untersuchungen zur Nicht-Willkürlichkeit von Bezeichnungen“.

Woran forschen Sie gerade?

Also wenn man es ganz knapp formuliert, geht es darum: In der Theorie können wir alle Dinge beliebig benennen, wie wir wollen. Es gibt erstmal kein richtiges oder falsches Wort, sondern wir können immer zwischen verschiedenen Bezeichnungen auswählen, das ist also im Prinzip arbiträr. In der Realität aber oft nicht, da gibt es zum Beispiel sprachliche, historische oder soziale Gründe, warum wir etwas auf eine bestimmte Art bezeichnen und nicht anders. Etwa als das Mobiltelefon erfunden wurde: Es machte einfach mehr Sinn, dieses tragbare Gerät ‚Mobiltelefon‘ zu nennen als ‚Baumwipfel‘ oder irgendwie anders. Und in meiner Forschungsgruppe schauen wir uns die Gründe dafür an, welche Bezeichnungen wir warum auswählen, besonders für neue Dinge, und wel- ▶



„Etwa als das Mobiltelefon erfunden wurde: Es machte einfach mehr Sinn, dieses tragbare Gerät ‚Mobiltelefon‘ zu nennen als ‚Baumwipfel‘ oder irgendwie anders.“

Dr. Fritz Günther

► che Implikationen die gewählte Bezeichnung hat, welche Konnotationen damit verbunden sind. Irgendwann kamen zum Beispiel in der Medizin künstliche Beatmungsgeräte auf, und dann kann man sich fragen: Bezeichnen wir den Zustand, den jemand hat, der darauf angewiesen ist, als ‚hirntot‘ oder als ‚körperlebendig‘? Eigentlich stimmt ja beides, aber was macht es für uns aus, welchen der beiden Namen wir auswählen? Die Bezeichnungen rufen ja jeweils unterschiedliche Assoziationen und Bewertungen hervor. Zu diesen Themen führen wir gerade experimentelle Studien durch. Zum Beispiel zeigen wir den Versuchspersonen Bilder von neuen Fantasieobjekten und fragen: „Wie würdest du das nennen?“ Und dann schauen wir, nach welchen Kriterien die Bezeichnung gewählt wird und ob unser Computermodell die gleiche Antwort gibt – ob das Computermodell das Verhalten der Person richtig vorhersagen kann. Es geht also darum, ein theoretisches Rahmenmodell für die Auswahl und Implikationen von Bezeichnungen zu entwickeln. Damit bewegen wir uns an der Schnittstelle zwischen Psychologie, Computerwissenschaft und Linguistik.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten fünf Jahre?

Die erste Projektlaufzeit geht bis zum 30. November 2024, dann gibt es eine Zwischenevaluation, und ich gehe jetzt einfach mal davon aus und hoffe, dass das Forschungsprojekt bis 2027 existiert. Die großen beruflichen Ziele in der Zeit sind natürlich, das Projekt gut zu bearbeiten, die beiden beteiligten Doktorantinnen möglichst gut zur Promotion zu bringen und mit weiteren Drittmittelanträgen das Team weiter zu vergrößern. Nach diesen fünf Jahren will ich möglichst eine unbefristete Stelle finden. Und dann gibt es ja auch noch das Private – vor kurzem habe ich eine Tochter bekommen und auf jeden Fall möchte ich auch ausreichend Zeit mit meiner Familie verbringen. Das würde ich tatsächlich als eine ziemlich hohe Priorität einstufen.

Wie würden Sie die Bedeutung Ihrer Forschung für die Gesellschaft einschätzen?

Realistisch gesehen ist es natürlich Grundlagenforschung, da will ich gar nicht groß übertreiben. Aber ich denke, der Teil, welche Implikationen die Auswahl von Bezeichnungen hat, ist allgemein sehr interessant. Das sieht man auch gut in der Berichterstattung der Medien; allein wenn man abends die Nachrichten schaut, werden oft bestimmte Sachen konsequent immer mit einem bestimmten Label versehen und wir können versuchen, besser zu verstehen, welchen Einfluss das hat, also welche Assoziationen bestimmte Begriffe hervorbringen und wie stark die Effekte davon sind. Ja, und dann hatte ich in letzter Zeit öfters mit Philosophen zu tun und bin dadurch auf

die Forschungsrichtung des ‚Conceptual Engineering‘ gestoßen. Da geht es praktisch um Folgendes: Am Ende sind die Konzepte und Wörter, die wir benutzen, ja auch Werkzeuge, die uns helfen, mit der Welt zu interagieren. Und es ist so, dass die im Moment relativ wild wachsen und niemand wirklich steuert, welche entstehen und

welche nicht entstehen. Es wäre schön, wenn wir besser verstehen könnten, welche neuen Wörter die Menschen kreieren, um Sachen zu benennen, und welche Effekte die Verwendung dieser Namen nachher hat. Dadurch verändern sich auch die Konzepte oder entstehen neue Konzepte und das wiederum beeinflusst, wie wir über die Welt nachdenken können.

Welche Frage wird Ihnen als Wissenschaftler viel zu selten gestellt?

Eine Frage, über die ich mich immer freue und die ich zum Beispiel bei wissenschaftlichen Konferenzen gerne öfters gefragt würde, ist: „Bist du dir sicher?“ Und zwar sowohl wenn ich mir sicher bin und dann erklären kann, warum, als auch, wenn ich es nicht bin und nochmal darüber nachdenken sollte, warum ich eigentlich zu einer bestimmten Annahme und Aussage komme.

Jun.-Prof. Dr. Maite Wilke Berenguer (Institut für Mathematik)

Maite Wilke Berenguer ist seit März 2021 Tenure-Track-Juniorprofessorin für Interdisziplinäre Mathematik und beschäftigt sich mit stochastischen Prozessen, die von biologischen Phänomenen inspiriert sind.

Woran forschen Sie gerade?

Ich bin Juniorprofessorin für Interdisziplinäre Mathematik und das heißt in meinem Fall aktuell, dass ich Wahrscheinlichkeitstheorie mit Populationsgenetik verknüpfe. Als Mathematikerin komme ich aus der Wahrscheinlichkeitstheorie – ich arbeite also mit dem ‚Zufall‘. In diesem Kontext liefern viele Phänomene aus der Biologie mathematisch total spannende Fragestellungen. Aktuell entwickle und analysiere ich Modelle unter anderem für die genetische Evolution von Populationen. Dabei möchte ich meine Aussagen darüber nicht vorrangig simulieren, sondern mathematisch beweisen. Ein berühmtes, grundlegendes stochastisches Modell, das – stark vereinfacht – die Reproduktion von Individuen in einer Population beschreibt, ist das Wright-Fisher-Modell. Dieses kann man nun durch verschiedene biologische Mechanismen erweitern und untersuchen, wie sich die Eigenschaften und Vorhersagen des Modells dadurch verändern. Im Zentrum meiner Arbeit



stehen dabei die mathematischen Aspekte, aber auch die Verarbeitung etwa für den Vergleich mit Daten gehört dazu. Ich möchte kurz an einem Beispiel erklären, was ich mit solchen biologischen Mechanismen meine: Am bekanntesten ist vermutlich Darwins natürliche Selektion. Diese wirkt in jeder Generation ein bisschen und hat dadurch über lange Zeit einen signifikanten Effekt. Dann gibt es noch etwas, das wir seltene (aber starke) Selektion nennen. Donihue et al. (Nature 560, 88–91, 2018) hatten das Glück, eine Salamander-Population in der Karibik direkt vor und nach einem Hurricane zu studieren. Sie stellten fest, dass sich die Population nach dem Hurricane stark von der davor unterschied: Die Individuen waren zum Beispiel im Schnitt deutlich kleiner und leichter und hatten längere Finger – Merkmale, die es ihnen erlaubten, sich gut festzuhalten, um nicht ins Meer geweht zu werden. Für ein Lächeln empfehle ich übrigens das dazugehörige Video! Der Einbau solch extremer Ereignisse in das Modell und deren Untersuchung ist jedenfalls mathematisch eine Herausforderung, aus der wir sehr coole, von der Biologie losgelöste Resultate gewonnen haben und an der wir noch weiter arbeiten.

Was sind Ihre Ziele für die nächsten fünf Jahre?

Ein wichtiges Ziel ist, die interdisziplinäre Komponente meiner Professur speziell durch Kontakte hier in der Region auszubauen – sowohl innerhalb der HU als

auch mit Arbeitsgruppen anderer Forschungseinrichtungen –, insbesondere natürlich mit Biolog:innen, Biophysiker:innen und weiteren Wissenschaftler:innen, die in diesem Grenzgebiet zur Biologie arbeiten. Als Mathematikerin freue ich mich aber auch, neue Anwendungen meiner Mathematik zu entdecken und zu entwickeln. Ein anderes offensichtliches berufliches Ziel ist natürlich mein Tenure an der HU. Meine Zwischen-evaluation hätte dieses Jahr angestanden, hat sich aber durch meine Elternzeit verschoben.

Wie würden Sie die Bedeutung Ihrer Forschung für die Gesellschaft einschätzen?

Ich bewege mich klar im Rahmen der Grundlagenforschung. Diese ist in gewisser Weise ein Luxus, da ihre direkte Bedeutung für die Gesellschaft nicht sofort ersichtlich ist. Genau genommen ist sie aber eine enorm wichtige langfristige Investition, die Grundlagen für neue, vielleicht noch gar nicht vorstellbare Anwendungen und Antworten entwickelt. Etwas konkreter: Der starke Rückgang der Biodiversität zum Beispiel stellt ein zentrales weltweites Problem dar und es ist wichtig zu verstehen, welche Mechanismen wie genau darauf wirken. Gerade in solchen Bereichen, in denen Experimente schwierig durchzuführen sind, spielen mathematische Modelle eine große Rolle. Ich kann auf diese komplexe Frage natürlich nicht die eine Antwort liefern, aber doch ein Sandkorn dazu beitragen.

Welche Frage wird Ihnen als Wissenschaftlerin viel zu selten gestellt?

Nicht konkret als Wissenschaftlerin, aber als Mathematikerin würde ich gerne öfter die Fragen hören: „Kann ich das auch lernen? Kannst du mir das beibringen?“ Meine Antwort: „Ja klar, total gerne, lass mal hinsetzen.“ Mathematik ist leider schon in der Schule als talentbasierte Disziplin verschrien, die nur wenigen Genies zugänglich ist. Aber das ist überhaupt nicht wahr. Insbesondere Schulmathematik ist ein Handwerkszeug, das man trainieren kann und muss, wie Sport. Anders als in vielen anderen Schulfächern baut in der Mathematik aber alles gnadenlos aufeinander auf. Menschen kommen zum Abitur in der Überzeugung, „schon immer schlecht in Mathe“ zu sein, weil selbst wenn sie glauben, ein Thema verstanden zu haben, ihre Ergebnisse falsch sind. Zusammen mit der allgegenwärtigen Beschwörung, dass Mathe halt schwierig sei, ist es dann leicht, aufzugeben. Und dann stellt man fest, dass das Problem weder lineare Gleichungen noch Ableitungen und erst recht kein grundlegend fehlendes Talent sind, sondern zum Beispiel die Bruchrechnung – ein Thema der Grundschule! Umso mehr freue ich mich über jede Gelegenheit, dem entgegenzuwirken! ■

„Mathematik ist leider schon in der Schule als talentbasierte Disziplin verschrien, die nur wenigen Genies zugänglich ist. Aber das ist überhaupt nicht wahr.“

Jun.-Prof. Dr. Maite Wilke Berenguer

PREISE



Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis (DFG)



PREISTRÄGER:IN:

Prof. Dr. Steffen Mau (Institut für Sozialwissenschaften)

JAHR:

2021

Steffen Mau erhält den mit 2,5 Millionen Euro Preisgeld dotierten Leibniz-Preis 2021 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). In der Begründung der Jury wird Mau für seine innovativen soziologischen Analysen der vielfältigen gesellschaftlichen Transformationen, die unsere Gegenwart kennzeichnen, gewürdigt. In seinen Forschungsarbeiten widmete Mau sich Untersuchungen zur Dynamik sozialer Ungleichheiten und gesellschaftlicher Polarisierung ebenso wie vergleichenden Wohlfahrtsstaatsanalysen oder Prozessen der Transnationalisierung und Europäisierung sozialer Lebenswelten. Mau kombinierte dabei stets makrosoziologische Strukturanalysen mit einer dichten Beschreibung des individuellen und sozialen Lebens auf einer Mikroebene. Mit seinen viel beachteten Büchern „Das metrische Wir. Über die Quantifizierung des Sozialen“ (2017) oder „Lütten Klein. Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft“ (2019) setzte er wichtige thematische Schlaglichter in aktuellen Debatten.

Seit 2015 ist Steffen Mau an der HU Professor für Makrosoziologie. Zuvor studierte er Politik und Sozialwissenschaften an der Freien Universität Berlin, promovierte am Europäischen Hochschulinstitut in Florenz und war Professor an der Universität Bremen. Gastprofessuren führten ihn nach Frankreich und in die USA.

Albert Lasker Award for Basic Medical Research & Louisa-Gross-Horwitz-Preis



PREISTRÄGER:IN:

Prof. Dr. Peter Hegemann (Institut für Biologie)

JAHR:

2021 & 2022

Peter Hegemann, Dieter Oesterhelt vom Max-Planck-Institut für Biochemie und Karl Deisseroth von der Stanford University erhalten gemeinsam den Albert Lasker Award for Basic Medical Research 2021, den bedeutendsten biomedizinischen Forschungspreis der USA. Geehrt werden die drei Wissenschaftler für die Entdeckung lichtempfindlicher mikrobieller Rhodopsine (mikrobieller Proteine) und die Nutzung ihrer Eigenschaften zur Entwicklung der Optogenetik: einer Technologie, die es Forschern ermöglicht, einzelne Nervenzellen gezielt zu steuern und so Einblicke in die Funktionsweise des Gehirns zu gewinnen.

Außerdem erhält der Biophysiker und Neurowissenschaftler Peter Hegemann zusammen mit Karl Deisseroth und Gero Miesenböck den Louisa-Gross-Horwitz-Preis 2022 der Columbia University für Forschungsarbeiten, die den Grundstein für das Gebiet der Optogenetik legten. Die Optogenetik ermöglicht die Untersuchung von Gehirnfunktionen und bietet Wege zum besseren Verständnis neurodegenerativer Erkrankungen und psychischer Erkrankungen.

Nachwuchspreis des Berliner Wissenschaftspreises



PREISTRÄGER:IN:

Prof. Dr. Mira Sievers

(Berliner Institut für Islamische Theologie)

JAHR:

2021

Mira Sievers vom Berliner Institut für Islamische Theologie (BIT) wird mit dem Nachwuchspreis des Berliner Wissenschaftspreises 2021 ausgezeichnet. Mit diesem Preis würdigt der Regierende Bürgermeister von Berlin besonders innovative Forschungsansätze in einem Berliner Zukunftsfeld. Die Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Nachwuchspreises, der an Wissenschaftler:innen vergeben wird, die nicht älter als 35 Jahre alt sind, fand am 5. November 2021 im Rahmen der Berlin Science Week in der Berliner Urania statt.

Mira Sievers hat seit Januar 2020 die Juniorprofessur für Islamische Glaubensgrundlagen, Philosophie und Ethik am Berliner Institut für Islamische Theologie inne. Ausgehend von einem überkonfessionellen Theologieverständnis beschäftigt sich die Juniorprofessur mit verschiedenen theologischen und philosophischen Ausprägungen des muslimischen Nachdenkens über religiöse Grundlagen. Diese werden ideengeschichtlich eingeordnet und es wird ihre Bedeutung für unseren heutigen Kontext reflektiert.

Nachwuchspreis des Ideenwettbewerbs „Forum Junge Spitzenforschung“



PREISTRÄGER:INNEN:

Dr. Katherine A. Mazzio & Dr. Guillermo Alvarez Ferrero

(beide Institut für Chemie)

JAHR:

2022

Im November 2022 wurde von der Stiftung Industrieforschung und der Humboldt-Innovation GmbH in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin, der Freien Universität Berlin, der Technischen Universität Berlin und der Charité – Universitätsmedizin Berlin die Abschlussveranstaltung des neunten Nachwuchswettbewerbs für Anwendungsideen aus der Forschung „Forum Junge Spitzenforschung“ ausgerichtet. Der jährlich stattfindende Wettbewerb richtet sich an herausragende junge Forscher:innen in Berlin. Im Jahr 2022 stand die Zukunft der Materialien und Materialproduktion im Fokus. Den 2. Platz belegten Katherine A. Mazzio und Guillermo Alvarez Ferrero mit ihrem Projekt „COIBS – New Batteries Based on Solvent Co-Intercalation“.

Die Einführung erneuerbarer Energien hat sich beschleunigt, und wiederaufladbare Batterien spielen eine wesentliche Rolle bei der Überwindung von Schwankungen in der Stromerzeugung. Die beiden Nachwuchswissenschaftler:innen haben einen ersten Konzeptnachweis für eine Kointerkalationsbatterie entwickelt, die aus zwei Elektroden besteht. Diese Elektroden unterliegen einer Kointerkalationsreaktion, die einen schnellen und effizienten elektrochemischen Prozess ermöglicht.

IMPRESSUM

FORSCHUNGSBERICHT DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN 2021–2022

Herausgeber

Humboldt-Universität zu Berlin
Der Vizepräsident für Forschung

Redaktion

Servicezentrum Forschung
Stabsstelle Forschungsinformation und -monitoring

Projektleitung

Philipp Barbaric

Projektkoordination

Evangelia Nikoloudakis

Lektorat

Jan David Miemietz

Grafisches Konzept, Gestaltung, Artdirection und Infografik

Patrick Weseloh, weseloh.media

Druck

Umweltdruck Berlin GmbH

Papier

Creative Print Diamant (Umschlag), VIVUS 100 (Inhalt)

Stand

Dezember 2023

Download

Deutsch: <https://doi.org/10.18452/27842>

Englisch: <https://doi.org/10.18452/27843>



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Bildnachweise

Prof. Dr. Christoph Schneider: Stefan Klenke; Prof. Dr. Gwendolyn Sasse: Annette Riedl; Prof. Dr. Jan Mendling: privat; Prof. Dr. Susanne Schreiber: Matthias Heyde; Prof. Dr. Stefan Hecht: WISTA Management GmbH; Dr. Yaprak Melike Uyar: privat; Dr. İmren Borsuk Eroğlu: privat; Dr. Görkem Akgöz: Maurice Weiss; Prof. Dr. Talja Blokland: Emmanuele Contini; Prof. Dr. Dora Vargha: Jessica Congdon; Dr. Benjamin Kiesewetter: privat; Prof. Dr. Martin Rolfs: Kopf & Kragen; Prof. Dr. Susanne Schreiber: Matthias Heyde; Prof. Dr. Ignacio Ariel Farías Hurtado: Florian Peljak; Prof. Dr. Tobias Kümmerle: Alma Bokenstrand; Prof. Dr. Elahe Haschemi Yekani: Jennifer Sanchez; Prof. Dr. Bruno Klingler: privat; Prof. Dr. Dr. Bernd U. Schipper: privat; Prof. Dr. Dr. h.c. Artemis Alexiadou: Michelle Stolte; Prof. Dr. Peter Hegemann: Philipp Plum; Dr. Thomas Christophel: privat; Dr. Sebastian Heeg: privat; Prof. Dr. Alan Akbik: privat; Dr. Roland L. Knorr: Alexander I. May; Dr. Fritz Günther: privat; Dr. Torben Ott: privat; Dr. Oliver Dumele: privat; Dr. Achim Hagen: Falk Weiss; Dr. Rui Ren: privat; Dr. Martin Cordier: privat; Dr. Jana Kantofíková: Eduardo A. Tomaz; Dr. Nina Hanning: privat; Dr. Petr Vašát: privat; Laura Betancur Alarcón: Philipp Plum; Dr. Susanne Schmidt: Christoph Kalter; Dr. Fritz Günther: privat; Jun.-Prof. Dr. Maite Wilke Berenguer: Philipp Plum; Prof. Dr. Steffen Mau: Marten Körner; Prof. Dr. Peter Hegemann: Philipp Plum; Prof. Dr. Mira Sievers: Philipp Plum; Dr. Katherine A. Mazzio: privat; Dr. Guillermo Alvarez Ferrero: privat.

